Abend-Ausgabe

225 Jahre

Nummer 141

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen 1703 für Anhalt und Thüringen 1928

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei zweimaliger Zustellung 2.50 G.-M., ausschließlich Zustellungsgebühr — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25 des Vormonats angenommen.

Halle-Saale

Sonnabend, 16. Juni 1928

Anzeigenpreis: Die 10gespaltene 26 mm breite Millimeterzeile 15 Pfg. Kleine Anzeigen 8 Pfg. Familien-Anzeigen 6 Pfg. Stellengesuche 4 Pfg. Die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort für alle Sachen Halle (Saale). Für Platzvorschriften und telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 6 Uhr an Redaktion 25609 u. 25610. — Postscheckkonto Leipzig 20519

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30 Fernruf Amt Kurfürst Nr. 60 90
Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Frankreich läßt erneut die Maske fallen!

Unglaubliche Herausforderung

Nur die Deutschnationalen finden die richtige Antwort — Unsere Linke wird auch den neuen Fußtritt mit Dank quittieren.

Berlin, 16. Juni.

Schon vor dem Kriege wurden Internationale Parlamentarische Handelskonferenzen alljährlich abgehalten, um die Bedürfnisse des Welthandels zu besprechen. Der Weltkrieg unterbrach die Abhaltung dieser Konferenzen. Vor drei Jahren beschloß der Deutsche Reichstag, sich wieder an Konferenzen zu beteiligen, auf denen 44 Parlamente der verschiedenen Länder der Welt vertreten sind. Erstmalig nach dem Kriege nahmen die deutschen Parlamentsvertreter im Jahre 1926 an der Handelskonferenz in London, im Jahre darauf an der Rio de Janeiro teil. Für dieses Jahr war als Tagungsort Paris bestimmt worden. Aber die französische Regierung hat ihn neuerdings nach Versailles verlegt, wo die Konferenz am 19. Juni ihre erste Tagung abhalten wird. Als deutsche Parlamentarier nahmen bisher an den beiden letzten Tagungen von den Deutschnationalen der Abgeordnete Dr. Lejeune-Jung, von der Deutschen Volkspartei der Abgeordnete von Raumer, vom Zentrum der Abgeordnete Brüning, von den Demokraten der Abgeordnete Meyer-Berlin und von den Sozialdemokraten der Abgeordnete Dr. Hilferding teil.

Da die französische Regierung den Tagungsort eigenmächtig von Paris nach Versailles, und dort ausgerechnet in den Spiegelsaal des Schlosses verlegt hat, in dem man Deutschland im Jahre 1919 das Friedensdiktat aufzwang, die deutsche Delegation für die Handelskonferenz ferner in denselben Zimmern des Hotels untergebracht werden soll, in denen derzeit die deutschen Unterhändler an der Friedenskonferenz von 1919 wohnten, ist es für die Deutschnationalen aus Gründen nationaler Würde zur Unmöglichkeit geworden, sich, wie in den Vorjahren, bei dieser Konferenz durch einen Abgeordneten vertreten zu lassen. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat daher durch ihren Vorsitzenden, den Grafen Westarp, auf die Anfrage, ob sie wieder durch einen Abgeordneten an der Konferenz teilzunehmen gedenke, folgendes Antwortschreiben an den Reichstagspräsidenten Löbe gerichtet:

„Da die 14. Internationale Parlamentarische Handelskonferenz nicht in Paris, wie im Vorjahre vereinbart, sondern in Versailles zusammentritt, sehe ich mich in Rücksicht auf den Tagungsort nicht in der Lage, an ein Mitglied der deutschnationalen Reichstagsfraktion das Ersuchen um die Vertretung der Fraktion in der Reichstagsdelegation zu richten. Die deutschnationale Reichstagsfraktion muß deswegen zu meinem Bedauern diesmal in der Delegation unvertreten bleiben. gez.: Graf Westarp."

Die Deutschnationalen fordern Erhaltung der Weichselbrücke

Die Deutschnationalen haben im Reichstag folgende Interpellation eingebracht:

„Zeitungsnachrichten zufolge soll die in den Jahren 1907 bis 1909 mit einem Kostenaufwand von 9 Millionen Mark bei Münsterwalde erbaute Weichselbrücke von den Polen abgebrochen werden.

Die über die Brücke führende wichtige Zollstraße soll durch Fährbetrieb aufrecht erhalten werden. Dadurch wird ein geregelter Grenzverkehr unmöglich, insbesondere bei Hochwasser und Eisgang. Der Deichschutz wird durch den Abbruch der Brücke aufs schwerste gefährdet.

Der westpreußischen Grenzbevölkerung hat sich durch diese Bedrohung ihrer Existenz eine große Erregung bemächtigt. Sie erwartet von der Reichsregierung Schutz und Hilfe.

Wir fragen: Welche Maßnahmen gedenkt die Reichsregierung zu ergreifen, um den Abbruch der Weichselbrücke bei Münsterwalde zu verhindern?"

Gegen polnische Anmaßung

Pariser Garantie für ein Ostlocarno — Der „Temps" sekundiert — Was sagt England?

(Telegraphische Meldung)

Paris, 16. Juni.

Pariser polnische diplomatische Kreise bestätigen nunmehr, daß Zaleski in seinen Unterredungen, die er mit Poincaré und Briand hatte, die Anschauung vertrat, daß die Besetzung der Rheinlande eine allgemeine Garantie des territorialen status quo in Europa bilde und zwar nicht nur für den Westen, sondern auch für den Osten Europas. Die polnische Regierung sei aus diesem Grunde an der Rheinlandräumung in gleicher Weise interessiert wie Frankreich und Belgien.

Nach der Auffassung der polnischen Regierung dürfte einer Räumung des Rheinlandes nur dann zugestimmt werden, wenn Deutschland einer Sicherung der deutsch-polnischen Grenze in gleich feierlicher Weise zustimmte, wie dies durch den Locarnovertrag für die Grenzen zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und Belgien andererseits geschehen sei. Wie hierzu behauptet wird, fand Zaleski für seine Auffassung die Zustimmung Poincarés und Briands. Wie weiter versichert wird, hat der polnische Außenminister in Brüssel die gleiche Anschauung erfolgreich vertreten.

*

Diese Meldung bestätigt, daß zwischen Polen und Frankreich Verhandlungen in der Rheinlandfrage stattgefunden haben, die der Verhinderung einer Rheinlandräumung vor Abschluß eines Ostlocarnos galten. Man wird allerdings wohl abwarten müssen, ob Frankreich nun auch die bei der Unterhaltung Zaleski gegebene Zusicherung einhalten wird. An sich besteht keine Ursache, an dieser Absicht der französischen Regierung zu zweifeln. Als damals gewisse Kreise in Deutschland über das „grandiose" Werk des Herrn Stresemann vor Seligkeit fast vergingen, als deutsche Narren schon eine neue Locarno-Aera der Versöhnung und des Friedens greifbar nahe wähnten, haben wir wiederholt darauf hingewiesen, daß die ungeheuerlichen Opfer, die ein Stresemann für ein Linsengericht brachte, vergebens sein würden. Wir haben auch prophezeit, daß nach dem bekannten Spruch „l'appetit vient en mangeant" Polen, das Frankreich des Ostens, auch sein Locarno verlangen würde. Damals wies Herr Stresemann diesen Gedanken mit Entrüstung von sich. Heute wird ihm der wahre „Erfolg" seiner Illusionspolitik mit einer Deutlichkeit vor Augen geführt, die wahrhaftig nichts zu wünschen übrig läßt. Unsere Brüder am Rhein werden lange auf die ersehnte Befreiung warten können. Selbst wenn wir den polnischen Raub durch ein Ostlocarno garantieren würden, wird Frankreich stets neue Vorwände finden, um am Rhein zu bleiben.

Eine englische Stimme gegen Polen

(Telegraphische Meldung.)

London, 16. Juni.

Die liberale Wochenzeitschrift „Nation" befaßt sich mit der Rede, die der polnische Außenminister Zaleski auf einem Bankett in Paris gehalten hat. Die Zeitschrift weist auf die Erklärung Zaleskis hin, daß das Rheinland nicht ohne die polnische Zustimmung geräumt werden könne und Polen, ebenso wie Frankreich, seine Zustimmung der Räumung in der einen oder anderen Form von weiteren Garantien für die Sicherheit abhängig machen werde. Diese Erklärung, sagt die „Nation", beseitige jeden Zweifel, daß die von Zaleski angestrebte Politik die Taktik der französischen Regierung sei. Dadurch ergebe sich eine sehr ernste Lage. Die französisch-polnische Theorie sei die, daß Großbritannien, Frankreich und Belgien das Rheinland als Mandatarmächte aller alliierten und assoziierten Mächte besetzt hielten, ohne deren Zustimmung sie ihre Truppen nicht zurückziehen könnten. Großbritannien sei nach Zaleskis Ansicht verpflichtet, solange in Wiesbaden zu bleiben, als Polen die Besetzung im Interesse seiner Sicherheit für notwendig halte. Diese Theorie werde von der britischen Regierung schwerlich angenommen werden und es erscheine wünschenswert, daß die Haltung der englischen Regierung sofort bekanntgegeben werde.

Kanonenfutter für Frankreich

Nach einer Aufstellung des Verwaltungsbüros der Fremdenlegion in Metz haben die Werbestellen der Legion im besetzten Gebiet in der Zeit vom 1. Februar bis 20. Mai 696 Ausländer angeworben, darunter nicht weniger als 405 Deutsche und 178 Russen. Auf das Jahr umgerechnet, würde das eine Rekrutierung von etwa 2900 Mann bedeuten, darunter 1300 Deutsche! Besonders zahlreich sind Meldungen aus Sachsen; in Leipzig hat erwiesenermaßen bis vor kurzem ein Werber für die Legion gearbeitet.

Schweden feiert Geburtstag

(Von unserem Korrespondenten.)

Stockholm, im Juni.

Schweden rüstet zum Fest. Ueberall in dem langgestreckten Lande, an dessen Nordspitze jetzt die Mitternachtssonne glüht, bis herunter zur Ostsee, wo auf den Schären und Klippen der Küstenorte nun endlich die Sonne angefangen hat, die bunten Bilder unbekümmerten schwedischen Badelebens hervorzuzaubern, werden Vorbereitungen getroffen. Die Landessammlung für das Geburtstagsgeschenk, das König Gustaf an seinem 70. Geburtstage überreicht werden soll, steht vor dem Abschluß; Zeitungen und Zeitschriften geben Sondernummern heraus; die Garde-Regimenter rüsten zur Parade; aus allen Teilen des Landes treffen Abordnungen in Stockholm ein; die wichtigsten

Straßenzüge der Hauptstadt tragen sich mit besonderen Geburtstagsüberraschungen — ganz Schweden feiert den Jahrestag des Landesherrn.

König Gustaf liebt keinen Pomp. Einer seiner ersten Regierungshandlungen war der Verzicht auf die Krönungszeremonien, weiterhin die Vereinfachung des Hofzeremoniels überhaupt. Schwedens König ist nicht begeistert für prunkvolle Repräsentation, für äußere Aufmachung. Doch stolz kann er von sich sagen, wie jener „Graf im Barte", daß

„in Wäldern noch so groß
ich mein Haupt kann ruhig legen
jedem Untertan in d'n Schoß."

Gerade und aufrecht wie der Gang des nun Siebzigjährigen ist sein Charakter. Ritterlich streckte er nach dem Jahre 1905, wo Norwegen die schwedisch-norwegische Union auflöste und den schwedischen König „außer Funktion" setzte, dem neuen Norwegerkönig die Hand entgegen. Nie hat er nach Popularität gehascht; unverblümt sagte er mehr als einmal seine Meinung, ohne sich um das Geschrei Mißzufriedener zu kümmern; so wie damals im Jahre 1914, als Zehntausende schwedischer Bauern nach Stockholms Schloß zogen, um dem Könige zu huldigen — so wie er erst neulich wieder männlich markige Worte fand, als die Jahrhunderte alten schwedischen Regimenter mit gesenkten Fahnen zum letzten Male an ihrem obersten Kriegsherrn vorbeimarschiert waren und mit der Abrüstungsparole ein Stück ehrenvollster schwedischer Geschichte ins Grab sank . . .

Von der Rechten bis ins sozialdemokratische Lager hinein sind sich alle Stimmen darüber einig, daß die 2 Jahrzehnte, wo König Gustaf am Staatsruder stand, für das Land segensreich waren, und daß der persönliche Einsatz des Königs an der ungestörten wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung Schwedens keineswegs unbedeutend ist.

Alle, die je mit König Gustaf in persönliche Berührung gekommen sind, können seine Offenheit und sein ungekünsteltes, gewinnendes Wesen bezeugen. Nie hat er sich hinter den hohen Mauern des Stockholmer Schlosses abgesondert, sondern stets die Verbindung mit seinem Volke aufrechterhalten und niemanden den Zutritt verwehrt, der an seinen König ein Anliegen hatte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192806162-14/fragment/page=0001

Die vielseitige Begabung der Mitglieder des schwedischen Königshauses bringt es mit sich, daß sie mit den verschiedensten Bevölkerungsschichten in Berührung kommen: Prinz Eugen der Bruder des Königs, ist Maler; Prinz Wilhelm, der zweite Sohn des Königs, ist als Dichter, Dramatiker und Forschungsreisender bekannt. Auch der Kronprinz hat im Interesse seines Landes weite Reisen unternommen und hat sich überall durch seine geistvollen Reden — die er oft aus dem Stegreif hält — bemerkbar gemacht.

Zudem sind fast alle Angehörigen der Königsfamilie passionierte Sportsleute. An der Spitze König Gustaf, der von jeher ein Vorkämpfer des Freiluftlebens war und bekanntlich auch mit 70 Jahren noch immer als einer der besten Tennisspieler Europas gilt. Sicher hat es der König an erster Stelle diesen Passionen zu danken, daß er in voller geistiger und körperlicher Frische die Schwelle des achten Jahrzehntes überschreiten kann.

Auch der Gesundheitszustand der Königin Viktoria — geborene Prinzessin von Baden und Enkelin Kaiser Wilhelms I. — hat sich gebessert, so daß die Königin, die seit langer Zeit im Süden weilt, die beschwerliche Reise nach Stockholm antreten konnte, wo sie gerade jetzt zum Geburtstag eingetroffen ist.

„Ur svenska hjärtans djup en gång
en samfälld och en enkel sång" . . .

Drüben von der „Flickskola" dringen helle Mädchenstimmen herüber:

„Aus der Tiefe schwedischer Herzen
Steigt empor ein schlichtes Lied:
— O bleibe Deinem König treu,
Sorg', daß die Krone leicht ihm sei . . ."

Ohne einen Mißklang wickeln sich die Vorbereitungen zur Geburtstagsfeier ab. Ueberall von rechts und links benutzt man die Gelegenheit, Trennendes zu überbrücken und den Jahrestag des Königs zu einem Festtag des ganzen Landes zu machen. — Glückliches Schweden!

Dr. Paul Graßmann.

Morgen:

Enthüllungen über den Spionagedienst

Die Spionage hat zu allen Zeiten und bei allen Völkern im Krieg wie im Frieden eine überaus bedeutsame Rolle gespielt. Die mehr oder minder geschickte militärische Spionage — und nur von dieser soll in der morgen beginnenden neuen Artikelserie der „Hallescher Zeitung" die Rede sein — durch überragende Einzelpersonen bzw. durch ein planvoll aufgestelltes Agentensystem hat schon häufig den endgültigen Ausgang von Kriegen entschieden.

Die höchst interessanten Bücher des deutschen Obersten Nicolai, des Chefs des deutschen militärischen Nachrichtendienstes, und des englischen Generals Baden-Powell, des Chefs der englischen Vorkriegsspionage, haben uns in jüngster Zeit einen Blick tun lassen hinter die Kulissen des Spionagedienstes, dieses mit tausendfältigen Listen und Gegenlisten arbeitenden komplizierten Apparates.

Die morgen beginnende neue Aufsatzreihe der „Halleschen Zeitung", deren Verfasser, wie bereits mehrfach betont, ein ausgesprochener Kenner der Materie ist, wird unsere Leser zweifellos um so mehr fesseln, als darin Einzelheiten veröffentlicht werden über den internationalen Spionagedienst, die bisher wenig oder gar nicht in der breiten Oeffentlichkeit bekannt geworden sind.

Will die D.V.P. eine Linkspartei werden?

Stresemann der Retter — Die Programmverhandlungen beginnen

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

ka. Berlin, 16. Juni.

Nachdem Müller-Franken die Vermittlung des immer noch schwerkranken Außenministers angeruf hatte, erschien Dr. Stresemann gestern nachmittag im Reichstag, um an der Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei teilzunehmen. Er vermochte aber seine Absicht nicht durchzuführen, da sich die Reichstagssitzung zu lange hinausögerte, und trug deshalb dem Parteivorstand seine Auffassungen vor. Man hat offenbar einen technischen Kunstgriff gefunden, um über die entstandene Schwierigkeit wegen Preußen hinwegzukommen. Die Volkspartei verzichtet bis auf weiteres auf ihre Forderung nach gleichzeitigen Regierungsverhandlungen in Preußen und überläßt es der Landtagsfraktion, diese zu „gegebener Zeit" in Gang zu bringen. Man befolgt also gewissermaßen die Taktik, wie sie bei Geschäftsverhandlungen manchmal üblich ist, wo man Punkte, über die keine Einigung zu erzielen zu sein scheint, zuerst einmal zurückstellt, um über die Stellungnahme zu anderen Punkten Aufklärung zu gewinnen. Das praktische Ergebnis dieses Vermittlungsschrittes Dr. Stresemanns ist, daß heute bereits die künftigen Koalitionsparteien zu interfraktionellen Besprechungen zusammentreten, die sich mit dem Sachprogramm der Regierung Müller-Franken befassen. Dieses Sachprogramm läßt noch außerordentlich große Schwierigkeiten erwarten, so daß die optimistischsten Koalitionsfreunde nicht annehmen, daß vor Mitte der nächsten Woche ein ernsthafter Schritt weiter getan ist. Die Sozialdemokratie scheint das Bestreben zu haben, in Form von Anregungen ein Richtlinienprogramm aufzustellen, das einen ganzen Teil der schönen Forderungen enthält, die sie auch in der Opposition gegen die Regierung Marx verfochten hat. Dazu gehört

eine Erweiterung der Vermögensbesteuerung, die Einführung des Verfassungstages, die Abschaffung der Todesstrafe, Reformen auf dem Gebiete des Versicherungswesens, Abbau der Lohnsteuer im Sinne der lex Brüning und anderes mehr.

Die Vertreter der verhandelnden Fraktionen werden jeder für sich ein Programm in die Sitzung mitbringen, und es ist bereits deutlich ersichtlich, daß bestimmte Forderungen des Zentrums und vor allem der Bayerischen Volkspartei, besonders auf dem Gebiete der Finanzreform und der Reichsvereinfachung, den gemeinsamen Widerstand der Sozialdemokratie und der Deutschen Volkspartei finden werden. Ob das Zentrum seine besonders in den Wahlen herausgestellten kulturpolitischen Forderungen geltend machen wird, ist noch nicht sicher. In parlamentarischen Kreisen hält man es für unwahrscheinlich, weil schon daran allein die Verhandlungen scheitern müßten.

Verwechselt, verwechselt das Bäumelein!

Berlin, 16. Juni.

Das ist ein wirklich niedliches Kinderspiel, dies „Verwechselt, verwechselt das Bäumelein". Da stehen die kleinen Trabanten, jeder an einem Baum und dann ruft einer den Satz, und dann husch, husch, sucht jeder einen anderen Standplatz zu erwischen. Niedlich, wirklich sehr niedlich — bei Kindern. Aber wenn sich Erwachsenen diesem harmlosen Spiel hingeben, dann kann das unter Umständen gar nicht niedlich wirken. Wenn jetzt z. B., was durchaus möglich scheint, Herr Müller-Franken seinen Baumplatz aufgibt und husch, husch Herr Curtius dort hineilt und sich dort aufstellt, dann ist das schon mehr eine Groteske. Wird es so kommen? Nun, die Wege des neudeutschen Parlamentarismus sind wunderbar und man kann nur immer wieder über sie staunen. Die Volkspartei hat auf ihre Forderung nach gleichzeitiger Erweiterung der Preußenregierung von Herrn Ministerpräsidenten Braun eine Quittung erhalten, die herzlich lieblos war. Trotz und alledem gehen die Verhandlungen weiter. Es muß eben doch ein volksparteilich-sozialistisches Locarno erzielt werden, und wenn die Volkspartei darüber völlig zugrunde geht. Deshalb hat man den großen Herrn und Meister Dr. Stresemann von seinem Krankenlager in die Fraktionssitzung geschleppt, auf daß er Mittlerdienste leiste. Mittlerdienste, bei wem eigentlich? Zwischen der Volkspartei und der Sozialdemokratie sollten sie doch eigentlich zwecklos sein, denn auf eine klare Forderung kam eine klare und zugespitzte Ablehnung. Herr Stresemann ist denn wohl auch mehr deshalb aufgeboten worden, um seinen ganzen Einfluß dahin einzusetzen, daß die Partei, die gegenwärtig völlig auseinanderläuft, sich wieder zusammenschließt und einmütig umfallend, sich bereit erklärt, jedes Locarno mit der Sozialdemokratie unbesehen zu unterzeichnen. Wenn das nichts hilft, dann muß schließlich Herr Curtius doch noch husch, husch an den Baum . .

In der Vollsitzung des Reichstags beriet man mittlerweile am Freitag die verschiedenen Amnestieanträge. Dabei kam es zu einem recht eindrucksvollen Redekampf zwischen dem deutschnationalen Abgeordneten Dr. Everling und Herrn Landsberg, dem sozialdemokratischen Justizminister-Anwärter und ehemaligen Volksbeauftragten. Herr Landsberg wird wohl selbst das Gefühl haben, dabei durchaus der zweite Sieger geblieben zu sein, so sehr er auch auf der Keudellschen Aktion gegen den Rot-Frontkämpfer-Bund herumzuhacken versuchte, um den starken Eindruck der Everlingschen Ausführungen gegen die Femehetze der Linken zu verwischen. Schließlich gehen die Anträge an den Ausschuß und dann wendet man sich den Grenzlandfragen zu. Es macht nicht gerade einen guten Eindruck, wenn bei einem solch wichtigen Thema der Saal leerer und leerer wird.

Sechs Jahre „polnische Wirtschaft" in Oberschlesien

Berlin, 16. Juni.

Zum sechsten Male jährte sich mit dem gestrigen Tage die uns durch den Versailler Vertrag aufgezwungene Uebergabe Deutsch-Oberschlesiens an Polen. Am 20. Juni 1922 zog der polnische General Sceptyki an der Spitze seiner Division in Kattowitz ein, um damit auch das letzte Stück des Polen zugeteilten urdeutschen Gebietes zu übernehmen. Eine „Aera der Freiheit" sollte mit diesem Tage für ganz Oberschlesien einsetzen. Die Erfahrungen der verflossenen Jahre haben jedoch gelehrt, daß der damalige Festredner auf dem Kattowitzer Marktplatz eine Zeit elenden Terrors und schikanöser Machenschaften einleitete.

Es ist gewiß nicht unsere Schuld, wenn heute nach sechs Jahren polnischer Herrschaft in Oberschlesien das Gebiet immer noch nicht befriedet und wirtschaftlich konsolidiert ist. Oberschlesien ist auch heute noch ein in jeder Beziehung für Deutschland wie auch für Polen selbst ungelöstes Problem. Schien es zunächst, als ob man die deutsche Minderheit, die sich mit ernstem Willen loyal auf den Boden des neuen polnischen Staates stellte, auch tatsächlich als gleichberechtigt anerkennen und behandeln wollte, so hat sich doch im Laufe der Zeit in Oberschlesien zweierlei Recht für Deutsche und Polen herausgebildet. Ein Stück nach dem anderen von den Selbständigkeitsrechten, die man den deutschen Minderheiten in Oberschlesien auf dem Papier zugestanden hatte, gingen verloren. Unerhörte Terrorakte, die zum Teil der polnischen Bevölkerung, zum Teil aber auch den Behörden selbst zuzuschreiben sind, brachten und bringen heute noch unsere deutschen Landsleute in Oberschlesien in große Bedrängnis ungeachtet der vielen von der deutschen Regierung beim Völkerbund vorgebrachten Beschwerden, die dieser in seiner großen Mehrheit als voll berechtigt anerkannte,

Immer noch drängen zwei große Fragenkomplexe auf Lösung: Die unbehinderte Weiterführung eigenen kulturellen Lebens, die zwar durch den Haager Schiedsspruch eigentlich ihre Lösung gefunden haben sollte, dennoch aber durch die schikanösen Uebergriffe der Behörden und den polnischen Terror überhaupt immer wieder zu Beschwerden an den Völkerbund Anlaß gibt und die für dieses Industrieland ausschlaggebende Konsolidierung der Wirtschaft. Erst wenn diese beiden Fragen restlos gelöst sind, wird die deutsche Minderheit wirklich Gelegenheit haben, nicht nur Verteidigungspolitik zu treiben, sondern sich auch an dem Aufbau des Landes fruchtbar zu beteiligen.

Wir können nur wünschen und hoffen, daß Polen endlich einsieht, daß die deutsche Bevölkerung Oberschlesiens, die nicht nur verwandschaftlich, sondern auch kulturell eng mit dem Mutterland verbunden, viel zu stark von dem unerschütterlichen Willen durchdrungen ist, sein Deutschtum zu wahren, als daß es sich durch polnische Gewaltmaßregeln einschüchtern ließe.

Der Reichstag auf unbestimmte Zeit vertagt

Berlin, 16. Juni.

Der Reichstag vertagte sich am Freitag nachmittag auf unbestimmte Zeit. Die Anberaumung der nächsten Sitzung wurde dem Präsidenten überlassen. Auf der Tagesordnung soll die Entgegennahme einer Erklärung der neuen Reichsregierung stehen.

Feuilleton

Halle, 16. Juni.

Fritz Kerzmann zum Abschied

In Wagners „Meistersinger von Nürnberg".

Stadttheater.

Daß die „Meistersinger" so kurz vor Torschluß des Spielabschnitts in Wiederholungen, die beinahe einer Neueinstudierung gleichen, nochmals ins Rampenlicht gerückt wurden, hatte seinen guten Grund. Galt es doch, den Abschied eines Künstlers zu feiern, der seit dem Jahre 1915 die festeste und immer zuverlässige Stütze unserer städtischen Oper gewesen ist.

Unser Heldenbariton Fritz Kerzmann verläßt uns, um sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzuziehen. Im Winter des Kriegsjahres 1915 betrat er zum ersten Male als Johannes im „Evangelimann" unsere Bühne und bewies in dieser Rolle und noch mehr in der bald darauf folgenden des Sebastiano („Tiefland"), daß das hallesche Theater in ihm einen Sänger und Darsteller gewonnen hatte, der jedem Charakter, den er vertrat, ein bestimmtes und überzeugendes Gepräge zu verleihen wußte.

Fritz Kerzmann ist nicht von Anfang an Sänger gewesen, obschon er sich mit Leib und Seele früh der Kunst gewidmet hatte. Erst nach manchem Zögern vertauschte er die Laufbahn des Landschaftsmalers mit der des Sängers. Aber hier wie dort waren und blieben die ernstesten Studien die unverrückbaren Grundlagen seiner trefflichen Leistungen. Sowohl im Konzertsaal wie auf den Bühnen von Essen, Kolmar, Augsburg, Danzig und Barmen hat er an hervorragender Stelle gewirkt. Dann kam er mit dem Direktor Leopold Sachse nach Halle.

Was er uns hier in mehr als einem Dutzend Jahren als Heldenbariton gewesen ist, wollen wir nicht vergessen, sondern in treuer Erinnerung behalten. Sechzig verschiedene Rollen hat bei uns Fritz Kerzmann gesungen; in mehr als 800 Aufführungen hat er auf der Szene gestanden. Schon zahlenmäßig ist das eine ansehnliche Leistung. Sie wiegt aber noch, wenn wir ihren inneren Werten nachforschen. Wie jedem Menschen, so waren natürlich auch Fritz Kerzmann gewisse Grenzen im Schaffen gezogen. Je weiter sich seine Aufgaben ins Lyrische erstreckten, um so mehr machte sich in seiner Stimme eine scheinbar unüberwindliche Starrheit geltend. Trotzdem ließ er auch hier niemals das Werk im Stich. Die musikalische Sicherheit, die Vorbildlichkeit seiner Aussprache und das untrügliche Stilgefühl, mit denen er seine Gesamtleistung stets ausstattete, rundeten auch in Partien, die seinem eigentlichen Wesen ferner lagen, das gelungene Bild einer fesselnden Leistung. Viel höher noch ragte sein Können auf in Rollen, die ins Heldische hinüberspielten. Vor allem sei da an seinen Tamare („Gezeichnete"), Chabert („Oberst Chabert"), Boris („Boris Godunoff"), Falstoff („Falstaff" von Verdi) u. a. m. erinnert. Selbstverständlich brachte es diese schöne Veranlagung mit sich, daß er im Musikdrama Richard Wagners die Gipfelpunkte seines vornehmen Wirkens erreichte. Hier einten sich die aufragende Größe seiner Gestalt, sein jeder Steigerung fähiger Bariton, seine Kunst der Darstellung, und nicht zuletzt die Deutlichkeit seines Wortes zu oft hervorragenden Eindrücken. Wer wird seinen Wotan, weder den mächtig grollenden Gott der „Walküre" noch den überlegenen, sich in weisen Sprüchen ergehenden Wanderer des „Siegfried" je vergessen?

Das Vollendetste schien er aber in den „Meistersingern" zu bieten zu haben. Wie er hier den Schusterpoeten aus der Umwelt der anderen Meister zu rechter geistiger Bedeutung zu erheben wußte, das forderte immer wieder zu schönem Lob heraus. Da fehlte auch keine Linie im Wesen des Nürnberger Schusterpoeten. Gütig und treu, reich an Innerlichkeit und Verstehen, in ehrlicher Bescheidenheit und doch gefestigt in seiner persönlichen Würde, klug sich überwindend und trotzdem nicht weichlich schwach — so schritt sein Hans Sachs von jeher durch Wagners köstliche Handlung. Für Fritz Kerzmann und alle seine zahlreichen Verehrer wird es deshalb eine echte Freude sein, den beliebten Künstler noch einmal in dieser Rolle zu sehen.

Erfreulicherweise bewegte sich die gestrige Aufführung auf achtungswürdiger Höhenlinie. Alle Beteiligten schienen ihre Ehre darein zu setzen, dem scheidenden Sänger bei seinen letzten künstlerischen Taten gut und getreu zur Seite zu stehen.

Prof. Dr. W. Kaiser.

Elisabeth Bergner gastiert im Halleschen Stadttheater

Sie spielt mit eigenem Ensemble in „Mrs. Chenneys Ende".

Es ist der Intendantur unseres Stadttheaters gelungen, für den Freitag der kommenden Woche Elisabeth Bergner zu einem einmaligen Gastspiel mit eigenem Ensemble in „Mrs. Chenneys Ende" von Fred Lonsdale zu verpflichten. Elisabeth Bergner, die nach der deutschen Aufführung von Shaws „Heiliger Johanna" in der gleichnamigen Titelrolle für jedermann bekannt wurde und dem Publikum in der Provinz zumindest in einigen Filmrollen Proben ihrer bedeutenden Kunst zu geben vermochte, hat in dem zur Aufführung gelangenden Lustspiel von Lonsdale in Berlin große Erfolge gehabt.

Sonntagsführung im Moritzburgmuseum. Am Sonntag, dem 17. Juni, um 12 Uhr mittags, findet eine Führung durch das Moritzburgmuseum statt. Das Thema, unter das der Führende, Dr. Vogel, diese Sonntagsstunde gestellt hat, ist „Majolika-Fayencen und Steingut".

Konzert der Beamtenorchestervereine Halle und Merseburg

Saalschloßbrauerei.

Mit den Beamtenorchester-Vereinen, die sich bekanntlich aus den Mitgliedern der ehemaligen Regiments- bzw. Bataillons-Kapellen rekrutieren, ist ein Schimmer des alten Glanzes in die „neue" Zeit hinübergerettet worden! Die alten Kameraden haben gut daran getan, nach Auflösung ihrer Kapellen weiter zusammenzuhalten zu ihrer Freude — und auch im Sinne des Publikums. Das erwies das gestrige Konzert in vollem Maße. Wie in alten, besseren Zeiten, als unsere 36er an gleicher Stelle saßen, war der schöne Garten der Saalschloßbrauerei gut besucht (trotz der empfindlichen Kühle!) und auch die Darbietungen ließen an rhythmischer Exaktheit und klanglicher Fülle nichts zu wünschen übrig.

Die beiden Orchestervereine waren zu der ansehnlichen Stärke von fast 100 Mann in Harmoniebesetzung (also Original-Militärbesetzung) vereinigt worden und standen im 1. Teil unter Leitung des Merseburger Dirigenten Franz Römer, im II. Teil unter Otto Haupt, dem Leiter des hiesigen Vereins.

Die Vortragsfolge mied natürlich ausgesprochene sinfonische Musik und war auf gute Wirkung und Volkstümlichkeit abgestimmt. Man hörte u. a. die wuchtige Rienzi-Ouverture, den beliebten Meyerbeerschen Hackeltanz, Saros Kriegsgemälde mit der nötigen pyrotechnischen Beilage, eine Holländer-Fantasie, einen Walzer von J. Strauß und last not least — eine Anzahl flotter, kerndeutscher Märsche . . .

Alle Darbietungen — besonders die zuletzt genannten — lösten selbstverständlich stürmischen Beifall aus.

Dr. Alfred Fast.

Deutsche Meister der Architektur

Eine Ausstellung des Halleschen Kunstvereins

Der „Hallesche Kunstverein" veranstaltet vom 20. Juni bis 8. Juli in der ehemaligen Garnisonkirche, Domstraße 5, eine Architektur-Ausstellung deutscher Meister. Es werden zum größten Teil ausgeführte Siedlungen und Einzelhäuser gezeigt. Für Halle wird diese Ausstellung die überraschende Feststellung bedeuten, wie weit der moderne Architekturwille in anderen Städten bereits zur Wirklichkeit geworden ist. Es beteiligen sich an der Ausstellung die Magistrate der Städte Frankfurt a. M. und Magdeburg, ferner die Architekten Dr. Döcker-Stuttgart, Adolf Fischer-Dessau, Fischer-Hamburg, Häßler-Celle, May-Frankfurt a. M., Meyer-Frankfurt a. M. und Scharoun-Breslau. Die Ausstellung wird täglich von 11 bis 1 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags und Sonntags nur von 11 bis 1 Uhr geöffnet sein. Der Eintritt kostet 60 Pfennig und für Mitglieder des Kunstvereins 30 Pfennig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192806162-14/fragment/page=0002

Börsen und Märkte

Hallesche Börse

Tendenz: leicht befestigt.

Halle, 16. Juni. Von Bankwerten konnten Allgemeine Kreditanstalt 1¼ Prozent anziehen. Von Bergwerksaktien zeigte sich Interesse für Kali Krügershall und Prehlitzer Braunkohlen. Letztere waren 2 Prozent höher umgesetzt, stiegen jedoch nach Angeboten. Ammendorfer Papierfabrik-Aktien verloren 2 Prozent. Von Maschinenwerten konnten Halle-Zimmermann 1 Prozent anziehen. Starkes Interesse war wiederum für Gottfried Lindner vorhanden, die 2 Prozent gewannen. Zeitzer Maschinen zogen 6 Prozent an. Von sonstigen Werten konnten Hildebrand-Mühlen ihren Kursstand um 3 Prozent verlängern. Halle Zucker-Aktien wurden 2 Prozent niedriger gesucht.

	16. 6.	12. 6.		16. 6.	12. 6.
Adca	141.75 G	140.25 G	Glauz. Zucker	101.— B	101.— G
Hall. Bankv.	129.— G	129.75 bG	Halle Malz	[illegible]	140.— G
Gew. u. Hdlsbk.	92.50 G	92.— G	Hall. Masch.	128.— G	128.— G
Landkreditbk.	100.— G	100.— G	Hall. Röhr.-W.	61.— b	61.— b
Zörbig. Bank	80.— b	80.— G	Hildebr. Mühlen	45.— bG	42.— G
Kali Krügersh.	171.— G	165.— G	Moritz Jahr	10.— b	11.— bG
Mansfeld	119.— G	120.50 G	Gebr. Jentzsch	64.— G	65.25 B
Prehl. A.-G.	185.— bB	183.— G	Kaiserh. Schmiedeberg	110.— G	110.— G
Riebeck Montan	162.— G	163.— G	Kyffh. H. 1-3500	60.— G	60.— G
Wersch. Weiß.	—.—	170.— G	Gottfr. Lindner	49.50 bB	45.— b
Br. Nietl. Bgb.	—.—	—.—	Schrapl. Kalk	69.— bB	70.— bB
Ammendorf Pap.	228.— G	228.— b	Stadtm. Alsleb.	80.— G	79.— G
Cröllw. Papier	151.— G	151.— G	Vester	58.— bB	58.— bG
Könnern Malz	115.— G	115.— G	Wegelin u. Hüb.	105.— G	106.50 bG
Eilenb. Kattun	83.— G	83.— G	Zeitzer Masch.	168.— G	160.— G
Eisenw. Brünn.	25.50 G	25.50 bG	Zuck.-R. Halle	72.— G	74.— b
Engelhardt	238.— G	238.— G	H.-Hettst. E.-A.	70.— G	70.— G
F. Zimm. Co.	19.— G	19.12 G			

Im Freiverkehr notierten: Bühring 10 G., Portland Saale 195 Brief, Caesar u. Loretz 11 G., Czarnowanz 30 G.

Leipziger Börse

	16. 6.	15. 6.		16. 6.	15. 6.
Adca.	142.0	142.0	Piano Zimm.	118.0	118.0
Leipz. Hyp.-Bk.	132.0	132.2	Lpz. Spitzen	122.7	122.0
Sächs. Bk.	198.0	198.0	Lpz. Trico	162.0	161.0
Altenburg. Landkr.	119.0	118.0	Lpz. Wolle	—.—	—.—
Cassel Jute	281.0	281.0	Limritz Steina	135.5	135.5
Chemn. Spinne	59.—	61.—	Lindner	52.—	48.—
Zimmermann Chemn.	—.—	—.—	Mansfeld	120.7	120.0
Chromo Najork	113.0	113.5	Meerane Kammg.	—.—	—.—
Cröllwitz	152.0	152.0	Mittw. Baumw. Sp.	221.0	221.0
Dermatoid	74.—	74.—	Mittw. Baumw. Web.	92.—	92.—
Dürfeld	90.—	90.—	Nordd. Wolle	216.0	218.2
Elitewerk	—.—	—.—	Peniger	60.—	60.75
Etzold u. Kießl	62.50	62.50	Emil Pinkau	120.0	120.0
Falkenstein	142.0	143.0	Pittler	359.0	359.0
Färb. Glauchau	113.0	115.0	Presto	105.0	100.0
Faradit	62.—	62.—	Rauchw. Walther	110.5	111.0
Kammg. Gautsch	101.0	100.0	Riquet	128.0	128.0
Gera Jute	260.0	260.0	Rositz. Zucker	68.—	68.—
Germania Chemn.	12.—	10.60	Sachs. Werk	137.0	138.0
Glauz. Zucker	99.75	99.75	Schneider	113.5	113.0
Zimmermann Halle	18.—	18.—	Schönherr	149.7	150.0
Halle Zucker	73.50	73.50	Schuh u. Salzer	381.7	380.0
Hartmann Chemn.	23.75	22.—	Sondermann	—.—	—.—
Hetzer	—.—	—.—	Stöhr	283.0	279.0
Hohburger Quarz	196.5	196.5	Thür. Gas	179.7	176.0
Kirchner	123.0	122.5	Thür. Wolle	170.0	169.0
Köbke	131.0	131.0	Tittel u. Kr.	—.—	—.—
Köllmann	45.—	45.—	Tränkner	62.—	61.—
Körbisd. Zucker	105.0	105.0	Wernsh.	—.—	—.—
Landkr. Kulkw.	91.—	91.—	Wotan	—.—	6.25
Lpz. Baumwolle	195.0	199.5	Zittau M. W.	96.00	103.0
Lpz. Kammgarn	146.0	148.0	Oelsnitz	—.—	—.—
Malzfabr. Schkeuditz	—.—	—.—	Prehlitz A.	—.—	182.0

Leipzig, 16 Juni. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 46,5, Kammgarn Silberstr. 103, Ley Arnstadt 13, Plantector Apag —, Polack Gummi 116, Riesaer Bank 120, Wolf Buckau —, Zörbig Bank 80. Tendenz: behauptet.

Berliner Börse

Berlin, 16. Juni. Die Börse hatte, wie schon in der ganzen Woche, unter dem Fehlen von Aufträgen zu leiden. Infolge des frühzeitigeren Börsenbeginns war der Ordremangel heute noch stärker in Erscheinung getreten. Da die Spekulation im Anschluß an die schwächere Tendenz der gestrigen Newyorker Börse vereinzelt zu Realisationen schritt, so war die Haltung bei Eröffnung des Verkehrs überwiegend leicht ermäßigt. Die Kursrückgänge hielten sich im Rahmen von 1—2 Prozent. Nur wenige Terminpapiere wie Kaliaktien, Vereinigte Glanzstoff, Ostwerke, Karstadt, ermäßigten sich stärker. Auf der niedrigeren Kursbasis trat aber wieder Kaufinteresse ein, so daß die Entwicklung später nicht unfreundlich war. Unter Schwankungen bevorzugte man nach Festsetzung der ersten Kurse Gas-Werte (Thüringer, Dessauer, Schlesische Gas), in denen ausländische Gruppen anscheinend Interessenkäufe vornahmen, sowie Kaliaktien, für die außer den übrigen Gerüchten der Geschäftsbericht der Kaliindustrie, A.-G., nachträglich anregte. Am Geldmarkt war die Lage unverändert. Tagesgeld stellte sich auf 5—7, Monatsgeld auf 7½—8½ Prozent. Der Satz für Warenwechsel stellte sich auf 6⅞. Im Devisenverkehr gab der Wechselkurs Newyork—Berlin mit 4,1845 etwas nach. Dagegen befestigte sich London—Newyork auf 4,8818. Im Usancenhandel nannte man ferner London—Zürich 25,32½, London—Mailand 92,76, London—Madrid 29,44.

Berliner Devisen-Kurse.

Telegraphische Auszahlungen. Deutschland, Reichsb.-Disk. 7%		Bank-Diskont	16. 6. Geld	16. 6. Brief	15. 6. Geld	15. 6. Brief
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1.782	1.786	1.781	1.785
Kanada	1 kan. Doll.	—	4.169	4.177	4.171	4.179
Japan	1 Yen	5.48	1.948	1.952	1.948	1.952
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2.145	2.149	2.147	2.147
London	1 Lstr.	4½	20.40	20.44	20.406	20.446
New York	1 Dollar	4½	4.179	4.187	4.180	4.188
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.501	0.503	0.501	0.503
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4.266	4.274	4.266	4.274
Amsterdam	100 Gulden	4½	168.69	168.97	168.65	168.99
Athen	100 Drachmen	10	5.42	5.43	5.425	5.435
Brüssel	100 Belga	5½	58.38	58.50	58.39	58.51
Danzig	100 Gulden	6	81.55	81.71	81.55	81.71
Helsingfors	100 finn. M.	6	10.522	10.542	10.52	10.54
Italien	100 Lire	6	22.00	22.04	22.00	22.04
Jugoslawien	100 Dinar	6	7.356	7.370	7.35	7.37
Kopenhagen	100 Kronen	5	112.11	112.33	112.14	112.36
Lissabon	100 Escudos	8	18.98	19.02	18.98	19.02
Oslo	100 Kronen	5½	111.97	112.17	111.97	112.19
Paris	100 Franken	3½	16.43	16.47	16.41	16.45
Prag	100 Kronen	5	12.38	12.40	12.39	12.41
Schweiz	100 Franken	3½	80.56	80.72	80.57	80.73
Bulgarien	100 Leva	10	3.019	3.025	3.022	3.028
Spanien	100 Peseten	5	69.25	69.30	69.25	69.39
Stockholm	100 Kronen	3½	112.17	112.39	112.17	112.39
Oesterreich abgest.	100 Schilling	6	58.81	58.93	58.80	58.92
Budapest	100 Pengö	6	72.89	73.03	72.89	73.03

Getreide und Produkte

Halle, 16. Juni. Der Markt verlief heute für alle Artikel sehr matt. Besonders flau war Weizen, der bei sehr starkem Angebot kaum Käufer fand.

Weizen(73½ 75kg/hl)	258—258	flau	Viktoriaerbsen	44—46	stetig
Roggen (68-79 kg/hl)	252—255	ruhig	Futtererbsen	20—22	stetig
Braugerste	—		Raps	—	
Wintergerste	230—235	stetig	Weizenkleie, mgr.	17—17½	stetig
Futtergerste	240—250	stetig	Roggenkleie	17½—18	stetig
Hafer	276 280	ruhig	Malzkeime	14½—16	stetig
Mais	238	ruhig	Trockenschnitzel	17½—17¾	ruhig
alles zu 1000 kg			alles zu 100 kg		

Berlin, 16. Juni. Am Weizenlieferungsmarkt erfolgte heute zu Marktbeginn ein scharfer Preiseinbruch auf Grund von Realisationen, die durch das Vorhandensein der relativ großen Inlandsbestände und durch die Ermäßigung der Forderungen für Auslandsgetreide ausgesprochen wurden. Insbesondere ist dauernd teilweise recht dringliches Angebot zweithändiger Partien von Auslandsweizen im Markte. Die Offerten für Inlandsweizen lauten zwar auch entgegenkommender, aber sind nicht in dem Maße wie Juli-Weizen ermäßigt. Die Herbstsichten waren bei Weizen gleichfalls rückgängig, während Roggen allgemein gut behauptet lag. Western-Roggen wurde zu etwa gestrigen Preisen angeboten. Inlandsmaterial ist keineswegs reichlich zur Hand, die Mühlen zeigen aber infolge des schleppenden Mehlgeschäftes auch nur wenig Kauflust. Im Marktverlauf konnte sich Juli-Weizen weiter erholen, man nannte 267 nach 266 Geld. Weizen- und Roggenmehle blieben trotz teilweise erfolgter Preisermäßigungen fast geschäftslos. Hafer hat recht schwieriges Geschäft. In Waggonware sind zwar neuerdings einige Exportabschlüsse nach Polen zustandegekomen, der hiesige Konsum bekundet aber immer noch Zurückhaltung; vor allem macht sich an der Elbe und am Rhein die Konkurrenz von Auslandshafer fühlbar.

Berlin, 16. Juni 1928. Für 1000 kg	16. 6.	15. 6.
Weizen, märk	252—254	254.0—256.0
do. Juli	267.—	271.40
do. Sept.	264.—	266.50
do. Okt.	264.—	266.50
Roggen, märk	271.0—273.0	271.0—273.0
do. Juli	270.—	270.50
do. Sept.	251.50	252.—
do. Okt.	252.—	252.50
Sommergerste	245.0—268.0	245.0—268.0
Wintergerste	—	—
Hafer, märk.	257—262	258.0—263.0
do. Juli	259.—	262.50
do. Sept.	222.—	—.—
do. Okt.	—.—	—.—
Mais loko Berl	—	—
do. wggfr. Hbg	239—242	239.0—242.0
Kartoffeln, gelbe, 1 Ztr	—	—
weiße, 1 Ztr.	—	—

Für 100 kg	16. 6.	15. 6.
Weizenmehl	31.50—35.50	31.75—35.75
Roggenmehl	35.75—38.50	35.75—38.50
Weizenkleie	16.25—16.75	16.25—16.75
Roggenkleie	18.50—18.75	18.50—18.75
Raps, 1000 kg	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	50.00—62.00	50.00—62.00
Speiseerbsen	35.00—40.00	35.00—40.00
Futtererbsen	24.50—26.00	24.50—26.00
Peluschken	24.00—24.50	24.00—24.50
Ackerbohnen	23.00—24.00	23.00—24.00
Wicken	25.00—27.00	25.00—27.00
Lupinen, blau	14.25—15.50	14.25—15.50
do. gelb	16.00—17.00	16.00—17.00
Seradella, neu	23.00—28.00	23.00—28.00
Rapskuchen	18.80—19.00	18.80—19.00
Leinkuchen	22.80—23.60	22.80—23.60
Trockenschn.	15.80—16.00	15.80—16.00
Soyaschrot	20.60—21.20	20.60—21.20
Kartoffelflock.	26.40—26.80	26.60—27.00

Butter

Berlin 16. Juni. 1. Qualität 1,57; 2. Qualität 1,46; abfallende Qualität 1,29. Tendenz: ruhig.

Zucker

Magdeburg, 16. Juni. (Weißzucker.) Preis für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabrikverladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Ztr. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen —, Juni 26. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 16. Juni. (Weißzucker.) Terminpreise inkl. Sack: Juni 13,00—12,90; Juli 13,10—13,00; August 13,20 bis 13,10; September 13,25—13,15! Oktober 13,30—13,20; Nov. 13,25—13,15; Dezember 13,25—13,15; Okt./Dez. 13,30—13,20; Januar/März 13,50—13,40. Tendenz: stetig.

Magdeburg, 16. Juni. (Rohzucker) per Nettozentner ohne Sack: a) Mitteldeutschland: Erstprodukt, Basis 88 Prozent Rendement —, Nachprodukt, Basis 75 Proz. Rendement —; b) Schlesien: Erstprodukt, Basis 88 Proz. Rendement —, Nachprodukt, Basis 75 Proz. Rendement —. Tendenz: still.

Webstoffe

Bremer Terminnotierungen für Baumwolle vom 16. Juni: (Mitgeteilt von der Firma Schweinsberg & Schröder, Halle). Notierungen des Bremer Vereins für Terminhandel in Baumwolle. nordamerikanische Baumwoll-Basis middlings nichts unter low middling nach den Bedingungen des Vereins Preis für ein englisches Pfund (lb.) in Dollarcents netto Kasse:
15. 6. 11 Uhr: Januar 21.80 B., 21.72 G., März 21.78 B., 21.75 G., Mai 21.79 B., 21.73 G., Juli 22.41 B., 22.25 G., Oktober 22.01 B. 21.99 G. Dez. 21.97 B., 21.91 G. 15. 6. Schluß Januar 21.82 B. 21.76 G. März 21.77 B., 21.25 G., Mai 21.83 B. 21.80 G., Juli 22.36 B., 22.32 G., Oktober 22.05 B. 21.98 G., Dez. 21.90 B. 21.84 G. 16. 6. Eröffnung: Januar 21.95 B., 21.87 G., März 21.80 B., 21.77 G., Mai 21.88 B., 21.86 G., Juli 22.39 B., 22.35 G., Oktober 22.13 B. 22.09 G., Dezember 22.02 B. 22.01 G. Tendenz stetig.

Vieh.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt vom 16. Juni Auftrieb 1815 Rinder, darunter 341 Ochsen, 451 Bullen, 1023 Kühe und Färsen, 1675 Kälber, 1062 Schafe - Ziegen, 9907 Schweine. - Auslandsschweine. Verkauf: bei Rindern ruhig, bei Kälbern ruhig, bei Schafen glatt, bei Schweinen ruhig.
1 Pfund Lebendgewicht in G.-Pfg.

		16. 6.	9. 6.			16. 6.	9. 6.
Ochsen	A	61—64	60—63	Kälber	A	———	———
	B	57—60	56—60		B	70—78	70—80
	C	52—55	51—54		C	58—68	62—72
	D	46—48	44—47		D	45—55	50—60
Bullen	A	56—57	55—56		E	———	———
	B	53—54	52—53	Schafe	A	60—63	———
	C	49—50	48—50		B	53—58	59—62
Kühe	A	47—48	46—50		C	42—4[illegible]	52—57
	B	35—43	45—48	Schweine	A	67—68	72
	C	26—32	26—32		B	67	71—72
	D	20—22	20—22		C	66—67	70—71
	E	———	———		D	64—66	67—69
Färsen	A	58—60	56—58		E	60—63	64—66
	B	52—55	50—54		F	———	———
	C	44—48	43—46	Sauen		62—64	64-67
	D	———	———	Ziegen		———	———
Fresser		38—49	38—48				

Preußische Zentralstadtschaft, Berlin. Die bis zum 18. Juni 1928 zur Zeichnung aufgelegten 8prozentigen Goldpfandbriefe der Preußischen Zentralstadtschaft, Reihe 19, sind, wie die Stadtschaft der Provinz Sachsen im Inseratenteil der heutigen Ausgabe mitteilt, bereits verkauft worden. Es werden daher weitere 3 Millionen dieser Goldpfandbriefe zu dem Vorzugszeichnungskurs von 97 Prozent bei einem derzeitigen amtlichen Börsenkurs von 98 Prozent für die Zeit vom 18. Juni bis 9. Juli 1928 zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. — Der Umlauf an Goldpfandbriefen der Preußischen Zentralstadtschaft beträgt zurzeit 171 000 000 Mark.

Die 6prozentige auslosbare Preußische Staatsanleihe. Zur neuen Preußischen Staatsanleihe wird bekanntgegeben: Die Anleihe wird in der Zeit vom 21. bis 30. Juni zum Kurse von 93 Prozent zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden. Die Einzahlungsfristen sind auf längere Zeit verteilt. Es sind zu zahlen je 30 Prozent am 10. und 30. 7. und 40 Prozent am 15. 8. Außer den schon erwähnten 50 Millionen RM. gelangen weitere 30 Millionen RM. derselben Emission zur Ausgabe und zwar ist dieser Betrag für den Absatz an die Sparkassen bestimmt. Der Erlös der Anleihe soll zur Abwicklung von Vorschüssen verwendet werden, welche im Rahmen der Anleiheermächtigung zur Landmeliorationen, Ausbau von Hafen und Bergwerken gegeben worden sind.

Woolworth findet England abgegrast. Der zurzeit beim Neuyorker Stammhause zu Besuch eingetroffene Direktor der englischen Tochtergesellschaft der F. W. Woolworth Co. berichtet, laut Kabelbericht des „Konfektionär", daß das Filialfeld in England und Irland nahezu völlig abgegrast sei und keinerlei Möglichkeit zum neuen Ausbau der Verkaufsorganisation biete. Die Ausdehnung Woolworth's werde sich daher in Zukunft vor allen Dingen auf die Dominien usw. (Südafrika, Australien und Neuseeland) zu erstrecken haben.

Industrie- und Handelsnachrichten im Morgenblatt

Eigene Funkmeldung.

Berliner Börse vom 16. Juni 1928.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

Festverzinsliche Werte	16. 6.	15. 6.
Ablösungsschuld 1	51.50	51.50
Ablösung Neubesitz	19.—	19.10
6% Reichsanl. 1927	87.50	87.50
6% Dt. Wb. Anl. 23	—.—	—.—
4% Dtsch. Schutzgeb.	—.—	7.25
6% Deutscher Zucker	17.—	17.5
10% Ldsch. Ctr. Roggen	—.—	12.35
5% do. do.	8.63	8.67
10% Pr. Ctr. Bd. Gld.	105.2	105.2
8% do. do. 1927	98.50	98.40
4½% do. do. (Liquid.)	76.10	76.—
8% do. do. Kom.	96.—	96.—
5% Preuß. Kali	6.78	6.79
5% do. Roggen	9.60	9.60
10% Prov. Sachs. ld. G.	—.—	—.—
8% do. do.	94.—	94.—
7% do. do.	86.50	86.60
6% do. do.	—.—	—.—
5% Prov. ld. Roggen	8.70	8.75
5% Roggenrent. 1-11	8.71	8.76
5% do. 12-18	8.50	8.50
8% Gold-Rogg. 1-3	96.50	96.50
8% do. 4-6	96.—	96.10
5% do. 1-2	75.75	75.90
6% Thür. Kirch. Rogg.	—.—	9.60
6% Zuckerkredit	89.—	—.—
4½% Oesterr. St. 14	—.—	37.—
4% do. Goldrte.	—.—	—.—
4% do. Kronenr.	—.—	1.80
4% Türk. Admin.	9.87	—.—
4% do. Bagd. I	13.25	13.50
4% do. do. II	12.25	—.—
4% Zolloblig. 1911	12.40	12.37
Türkenlose	25.30	26.—
4½% Ung. St. R. 13	—.—	—.—
4½% Ung. St. R. 14	—.—	—.—
4% Ung. Gold abg.	26.25	26.30
4% Ung. Kronenr.	—.—	1.85
5% Tehuantepec	—.—	20.—
4½% Tehuantepec	—.—	—.—
Eisenbahnen		
Baltimore	103.0	105.0
Canada Eb.	90.50	90.—
Elektr. Hochb. Zertif.	90.—	90.25
Schantung	6.—	6.10
Schiffahrtsges.		
Hapag	170.8	170.2
Hambg. Süd	—.—	208.5
Hansa Dampf	212.5	215.0
Nordd. Lloyd	160.0	160.0
Ver. Elbschiffahrt	62.75	61.50
Banken		
Allg. Dt. Kreditanstalt	141.7	141.7
Bank elektr. Werte	164.7	165.7

	16. 6.	15. 6.
Barmer Bankv.	148.5	148.7
Berliner Handelsges.	272.7	272.7
Commerz-Privatbank	[illegible]	194.0
Darmstädt. National	281.0	280.0
Deutsche Bank	168.8	168.0
do. Uebersee	108.0	108.2
Diskonto-Command.	166.2	166.5
Dresdner Bank	167.0	167.0
Gothaer Grundcred.	136.1	136.2
Halle Bankverein	129.0	129.0
Mitt. Creditbank	208.2	207.2
Oesterr. Credit	35.—	34.87
Reichsbank	273.0	276.0
Wiener Bankverein	15.62	15.62
Industrie		
Accumulator	—.—	167.5
Adler Portl.	145.0	143.0
Adler-Opph.	[illegible]	254.0
Adlerhütte	135.5	135.5
Adlerwerke	117.5	116.0
Alexanderw.	69.—	68.—
A. E. G.	180.6	182.0
do. Lit. B	75.50	75.50
Alsen Portl.	221.0	222.0
Ammendorf	—.—	229.0
Anh. Kohlen	95.87	95.75
Aschaffenbg. Zellst.	213.0	214.0
Atlaswerke	68.25	68.50
Augsb.-Nürnbg.	104.0	104.2
Bachmann	221.5	222.0
Baer & Stein	186.0	186.0
Balcke Masch.	113.7	114.0
Bamag Meguin	25.—	25.—
Bamberg Kaliko	94.—	94.—
Bamberg Mälz.	114.0	114.0
Baroper Walz	92.—	—.—
Basalt A. G.	80.12	80.50
Bautzner Tuch	64.50	62.—
Bayr. Cellulose	—.—	—.—
Bayr. Motoren	282.0	280.0
do. Spiegel.	69.—	69.—
I. P. Bemberg	641.5	647.0
Berger Tiefb.	426.0	429.0
Bergmann El.	205.1	209.2
Berl.-Guben Hut	422.0	420.0
do. Holzcompt.	94.87	94.87
do. Karlsruhe 1	69.50	69.—
do. Masch.	127.5	127.5
Berthold Mess.	90.—	90.—
Beton Monier	124.0	122.0
Borna Braunk.	—.—	—.—
Braunk. Brik.	182.0	182.0
Braunschw. Kohle	227.7	227.7
do. Jute	160.0	158.0
Brown Boveri	163.0	164.0
Buderus Eis.	86.87	86.75

	16. 6.	15. 6.
Busch Opt.	—.—	89.—
Busch Wagg.	65.—	66.—
Byk Gulden	91.12	91.50
Calmon Asb.	53.50	53.50
Caroline Br.	249.5	249.5
Carton Loschw.	98.50	97.50
Charl. Wasser	133.5	133.0
Chem. Buckau	—.—	—.—
do. Heyden	125.0	124.0
do. Gelsenk.	83.00	82.—
do. Wke. Alb.	—.—	89.50
Chemn. Spinn.	—.—	67.—
Chromo Naj.	111.7	112.0
Concordia chem.	—.—	—.—
Concord. Spinn.	133.0	133.7
Conti Caoutsch.	147.0	149.2
Cröllw. Papier	152.7	154.2
Daimler-Benz	119.5	117.5
Dtsch.-Atl. Tel.	161.5	160.0
do. Conti-Gas	220.0	222.7
do. Erdöl	143.2	144.0
do. Gußst.	97.75	95.—
do. Jute	160.0	160.5
do. Kabel	79.75	77.—
do. Linol.	336.7	338.0
do. Masch.	57.25	57.75
do. Steinzeug	167.0	169.0
do. Wolle	55.50	54.75
Dt. Eisenhdl.	—.—	—.—
Domnitzsch Ton	259.5	259.5
Dortm. Aktien	250.5	248.5
do. Union	270.0	267.0
Dresdner Gard.	155.5	155.5
do. Leipz. Schn.	134.7	156.0
Dürkoppwerke	62.50	62.75
Düsseld. Masch.	25.—	25.—
Dynamit Nobel	130.2	132.3
Egestorff Salz	117.5	117.5
Eilenbg. Kattun	—.—	83.50
Eintracht Br.	158.0	158.0
Eisenb. Verk.	176.0	179.7
Eisenmatthes	—.—	—.—
Elektra Dresd.	179.0	179.0
El. Lieferung	174.5	177.0
El. Licht-Kraft	229.0	229.0
Engelhardt	246.0	245.0
Erdmannsdf.	114.7	114.5
Erfurt mech.	—.—	—.—
Eschweiler Bg.	206.5	206.5
Essener Stein.	130.0	127.0
Excelsior Fahr.	92.—	91.50
Fahlenberg-List	120.0	120.0
Falkenst. Gard.	144.0	142.0
I. G. Farbenind.	274.0	274.5
Feldmühle	243.0	245.0

	16. 6.	15. 6.
Felt.-Guilleaume	130.0	130.5
Fraust. Zucker	124.0	124.1
Freund Masch.	17.—	17.75
Friedrichshall	—.—	188.0
Fröbeln Zucker	75.—	75.25
Gaggenau Eisen	—.—	33.75
Gelsenk. Bg.	139.5	139.5
Germania	212.0	212.0
Ges. f. el. Unt.	276.0	279.5
Glauz. Zucker	99.—	98.25
Goldschmidt	—.—	100.0
Görl. Waggon	—.—	—.—
Greppiner Wk.	—.—	142.0
Gruschw. Text.	93.87	93.87
Guanowerke	71.50	71.—
Hackethal Dr.	92.25	—.—
Halle Masch.	125.0	129.0
Hamb. el. W.	160.5	161.1
Hammersen	162.5	162.5
Hann. Masch.	58.25	59.—
Harb. Phönix	93.—	—.—
Harkort Berg	80.35	80.50
Harpener Bg.	163.2	163.0
Hartmann	23.—	22.87
Heine & Co.	—.—	72.—
Held & Franke	—.—	—.—
Hemmoor P.	269.0	265.0
Hirsch Kupf.	134.0	135.0
Hösch Eisen	141.0	143.0
Hohenlohe	87.—	88.—
Holzmann	152.2	153.5
Horchwerke	114.0	109.6
Hotelbetrieb.	—.—	—.—
Hutschr. Porz.	91.50	—.—
L. Hutschenr.	136.5	134.5
Ilse Berg	254.0	259.0
Jüdel & Co.	127.2	126.2
Junghans	88.50	89.50
Kahla Porz.	164.2	163.7
Kali Ascherl.	251.2	245.0
Karstadt	247.5	249.0
Kirchner & Co.	125.0	124.5
Klöcknerw.	133.8	134.0
Köln Neuess.	138.6	138.2
Kölner Gas	97.—	97.—
Kölsch-Fölzer	60.75	63.—
Gebr. Körting	72.—	71.50
Körting Elek.	117.0	117.7
Kraft Thüringen	153.0	154.0
Kronprinz M.	—.—	117.0
Küppersbusch	185.0	186.2
Kyffhäuser	62.—	62.50

	16. 6.	15. 6.
Laurahütte	78.—	78.50
Leipz. Riebeck	157.0	157.0
Leipz. Immob.	118.0	119.2
do. Landk.	89.25	89.50
do. Piano	118.0	119.8
Leonh. Braun.	140.0	140.0
Leopoldgrube	—.—	77.25
Lindes Eis.	—.—	180.5
Lindström	800.0	792.0
Lingel Schuh	51.—	52.—
Lingner Wke.	106.5	105.5
Ludw. Löwe	245.0	247.7
C. Lorenz	147.0	148.0
Lüdensch. M.	95.—	97.—
Magdeb. Gas	76.—	76.25
do. Berg.	76.—	76.—
Magirus	42.50	40.—
Mannesm. Rohr	140.2	141.2
Mansfeld	119.5	119.8
Masch. Buckau	146.0	146.0
do. Kappel	96.50	96.50
Mech. Linden	207.7	207.7
do. Sorau	—.—	254.0
do. Zittau	99.—	98.50
Meltheu Tüll	21.37	22.—
Merkur Wolle	—.—	180.0
Metallbank	—.—	150.7
Miag	150.5	151.5
Mimosa A.-G.	298.0	289.5
Minimax	125.0	126.0
Mix & Genest	140.0	142.0
Motor Deutz	63.25	63.—
Mülheim Bg.	121.5	120.0
Nat. Automob.	94.50	92.—
Neckarsulm	68.—	68.87
Niederl. Kohle	163.7	161.0
Nordd. Eis.	133.1	133.2
do. Steing.	192.0	191.0
do. Wolle	216.1	218.7
Oberbedarf	104.0	104.0
Obersch. Koks	111.8	110.0
Orenstein	127.0	127.0
Ostwerke	319.0	—.—
Peters Union	113.0	114.0
Phönix Berg	96.87	96.84
do. Braunk.	84.—	84.50
Pittler Werkz.	—.—	—.—
Plauener Gard.	159.0	157.2
do. Spitzen	45.25	45.25
Pöge el.	108.0	108.1
Polyphon	548.0	538.0
Pongs Spinn.	43.—	43.—

	16. 6.	15. 6.
Prestowerke	99.—	99.—
Preußengrube	—.—	—.—
Rathgeber Wgg.	99.—	98.—
Rauchwalter	111.0	110.5
Reichelbräu	308.0	308.0
Rhein. Braun.	[illegible]	308.2
do. Elektr.	167.5	169.0
do. Stahl.	163.0	163.2
Rh. W. Elekt.	208.0	[illegible]
do. Kalk	125.0	125.0
do. Spreng.	102.2	106.5
Riebeck Montan	—.—	160.0
J. D. Riedel	37.—	38.50
Roddergrube	745.0	745.0
Rositzer Zucker	67.—	67.75
Rückforth Nchf.	86.25	86.—
Rütgerswerke	99.50	97.25
Sachsenwerk	133.8	139.0
Sächs. Guß	141.0	140.0
do. Th. Ptl.	220.0	218.0
do. Waggon	50.—	50.—
Salzdetfurth	454.0	454.0
Sangerh. M.	143.5	143.5
Sarotti	232.0	235.0
Saxonia Prtl.	165.0	165.0
Schering Ch.	284.7	290.0
Schles. Bg.	130.0	133.0
do. Cellul.	147.7	147.7
do. El. A	263.0	—.—
do. El. B	256.8	263.5
do. Leinen	45.—	45.—
do. Portl.	226.0	228.0
do. Textil	58.75	59.25
H. Schneider	113.0	112.0
Schubert Salzer	379.7	380.0
Schuckert El.	205.0	207.5
Schultheiß	360.0	364.0
Schultz jun.	78.—	—.—
Seidel-Naumann	81.—	81.—
Sieg. Solingen	40.87	40.—
Siemens Glas	156.0	155.5
Siemens Halske	354.6	359.7
Staßfurt ch.	28.75	28.75
Stett. Cham.	97.25	97.25
Stock & Co.	86.—	87.—
Stöhr Kamm.	281.5	279.7
Stoewer Näh.	43.—	43.—
Stolberg Zink	183.5	189.5
Stralsund Sp.	250.0	250.0
Tack, Conrad	101.0	100.
Tafelglas	108.0	108.0

	16. 6.	15. 6.
Telefon Berl.	73.75	72.50
Thörl Oel	97.25	97.12
Thür. Blei	49.75	49.75
do. Gas Leipz.	179.5	177.0
Leonh. Tietz	314.5	314.0
Trachenb. Zuck.	37.—	37.—
Transradio	—.—	160.0
Triptis A.-G.	106.5	110.0
Union chem.	58.—	57.50
Union Diehl	109.5	109.5
Union Gießerei	—.—	27.—
Varziner Pap.	133.0	138.5
Ver. ch. Charl.	151.2	151.5
do. Dt. Nick.	171.5	171.0
do. Glanzstoff	709.0	710.0
do. Gothania	—.—	—.—
do. Jute B.	125.0	125.0
do. Märk. T.	86.—	85.75
do. Portland	266.0	266.0
do. Schuh	70.—	71.—
do. Stahlw.	97.87	98.12
do. Thür. Metall	69.50	69.25
Vogel Telegr.	88.12	88.87
Vogtl. Masch.	80.—	80.—
Vogtl. Spitzen	104.2	104.2
do. Tüll	83.—	83.25
Voigt Häffner	—.—	195.0
Vorwärts	24.75	24.75
Wanderer	155.0	155.0
Warstein Gr.	145.0	145.0
Wasser Gelsen	137.5	138.5
Wegelin Hübner	104.8	105.0
Wersch. Weiß.	169.0	169.0
Wessel Porz.	25.50	25.25
Westeregeln	261.0	251.0
Westf. Draht	91.—	91.—
do. Kupfer	75.50	75.25
Wicking	194.2	196.0
Wilke Dampf.	135.0	—.—
Wissner Met.	170.0	172.0
Witten Guß	68.—	62.—
Wittkopp Tief	144.0	—.—
Wolf Masch.	—.—	—.—
Wotanwerke	6.75	7.—
Wrede Mälzerei	130.0	130.0
Wunderlich	—.—	140.5
Zeitz Masch.	170.0	171.5
Zellstoff Ver.	154.0	156.0
do. Wald	311.2	315.0
Dt. Ostafrika	166.2	166.2
Neu-Guinea	620.0	625.0
Otavi Minen	55.25	54.25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192806162-14/fragment/page=0003

Bahnspedition
G. Vester A.-G. Halle a. S.
Gegründet 1848 Fernruf 27961 Gegründet 1848

MÖBELTRANSPORTE
aller Art, auch per Auto, werden unter Garantie für eine sorgfältige Ausführung übernommen.
WOHNUNGSTAUSCH - LAGERUNG

Stadtschaft der Provinz Sachsen zu Merseburg.

Nachdem der bis zum 18. Juni 1928 von uns zur Zeichnung aufgelegte Teilbetrag von
GM. 3000000,— 8%igen reichsmündelsicheren Goldpfandbriefen der Preußischen Zentralstadtschaft, Reihe 19
verkauft ist, legen wir hiermit weitere

GM. 3000000,—

dieser Goldpfandbriefe zum
Vorzugszeichnungskurs von 97%
(letzter Berliner Börsenkurs 98%) zur Zeichnung auf.
Stückelung: 100,—, 200,—, 500,—, 1000,—, 2000,— GM.
Lieferung der Stücke: Sofort spesenfrei.
Zeichnungsfrist: vom 18. Juni bis 9. Juli 1928.
Vorzeitiger Zeichnungsschluß bleibt vorbehalten.

Die Goldpfandbriefe der Preußischen Zentralstadtschaft sind auf Feingold gestellt. Die ihnen zugrunde liegenden Deckungshypotheken sind Feingoldhypotheken und halten sich, soweit es sich nicht um Neubauten handelt, in der Regel innerhalb 25% des Vorkriegsbeleihungswertes der Hausgrundstücke. Die Goldpfandbriefe werden zum Goldmarkpreise verzinst und zum Goldmarkpreise eingelöst. Eine Goldmark entspricht dem Feingoldgewicht von 1/2790 kg Feingold. Die Auslosung der Goldpfandbriefe erfolgt zu 100%. Die Goldpfandbriefe der Preußischen Zentralstadtschaft sind reichsmündelsicher und gesichert durch:

1. erststellige Feingoldhypotheken,
2. das eigene Vermögen der Zentralstadtschaft und der ihr angeschlossenen 8 Stadtschaften,
3. die Garantie der beteiligten 8 preußischen Provinzen, die anteilig und in voller Höhe haften.

Die von der Zentralstadtschaft ausgegebenen Goldpfandbriefe sind bei der Reichsbank in Klasse „A" beleihbar; dem für die Reihe 19 bereits gestellten Antrag wird im Laufe des Monats Juni 1928 stattgegeben werden.
Zeichnungen können bei der Sächsischen Provinzialbank, Merseburg, allen Sparkassen und Banken, sowie bei der unterzeichneten Körperschaft zum jeweiligen Berliner Börsenkurs bewirkt werden.

Stadtschaft der Provinz Sachsen zu Merseburg.
Landeshaus II. Fernruf 184—188.

Senking - Herde für Haushaltungen, Herrschaftsküchen, Rittergüter
Senking - Kochanlagen für Restaurations-, Hotel- und Anstaltsküchen
Senking - Kesselherdanlagen für Schlachtereien
Senking - Konditoreibacköfen
Senking - Wäscherei-Einrichtungen
Lieferung ab Werk zu vorteilhaften Preisen.
Sachverständige Beratung, Kostenvorschläge, Musterbücher.
Max Herrmann, Gr. Steinstr. 74.
verm. Wilh. Meckert. Fernruf 26171.

Das neueste **ELECTROLA** MUSIK-INSTRUMENT MOTORGEBLÄSE
FASZINIERT DURCH NIE GEHÖRTE KLANGFARBE & TONFÜLLE
BESTE TANZMUSIK
Gust. Uhlig Halle unt. Leipziger Str. Fernruf 26389

Wratzke & Steiger, Hofile feranten Poststr. 9/10
Juwelen - Gold - Silber

Wasserbeschaffung
für großen Bedarf
durch Tiefbrunnen und Tiefpumpen
H. Anger's Söhne Akt.-Ges., Nordhausen i. Harz
Größtes Unternehmen Deutschlands
für Grundwasserversorgung aus Tiefbrunnen.
Fachingenieurbesuch kostenlos.

„Die Sonntagszüge Halle—Bad Lauchstädt über Schlettau und Schafstädt—Bad Lauchstädt
15[29] ab Halle an 23[59] ‖ 15[45] ab Schafstädt an 20[11]
15[54] an Bad Lauchstädt ab 23[18] ‖ 15[57] an Bad Lauchstädt ab 20[00]
fallen von Sonntag, den 17. d. M. ab wieder fort."

Weißenfels
Prima **Grudekoks**
ständig auf Lager
Ebert & Boetel
G. m. b. H.
Weißenfels Merseburger Straße 10.

RITTER
Flügel – Pianos
Einzige Fabrik am Platze
100 Jahre
bestens bewährt, als unverwüstlich, tonschön und billig.
Sicherste Garantie
Kleinste Teilzahlungen
RITTER
Leipziger Strasse 73.

Rolläden Jalousien
Schaufensterrollos
liefern und reparieren
Franz Rudolph & Co.,
Krausenstraße 16.
Fernruf 22106.

Für **Landwirtschaften**
haben wir stets zahlungsfähige Käufer nachzuweisen, für Hofe, die sich zur Parzellierung eignen, sind wir Käufer.
Vermittler gegen hohe Provision gesucht. 62
Hamlet & Ebelling, Magdeburg
Fernr. 8363 Alte Ulrichstr 12

Dr. Rein HALLE Glauchaerstr. 76/77
75 Jahre
ältester Einkaufsgeschäft für Rohprodukte, Metalle, Altleder, Altpapier, Kautschuk p.p.

Villenbauland
1500 qm in ruhiger Villenstraße in Cröllwitz günstig zu verkaufen. Anfragen erbeten unter L. R. 9966 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Treibriemen
aus Leder, Kamelhaar, arn, Balata, Baumwolle etc. — Maschinen- und Zylinderöle Autoöle Fette liefern gut und preiswert
Hempel & Richter, Halle (Saale)
Lindenstr. 68 Fernruf 26816.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Nachweislich gut eingeführte repräsentationsfähige Vertreter gesucht.

Fahrräder
Nähmaschinen
Grammophone
Radio-Apparate
Sämtliche Reparaturen. Zahlungserleichterung.
Otto Pfeffer Mechaniker, Lauchstädter Str 14

Die neue Weltkarte der Halleschen Zeitung
Grösse 106×80 cm — 17 Farbtönungen
Die Karte enthält:
Die Hauptverkehrswege zu Land und zu Wasser
*
Sämtliche wirtschaftlich-politisch wichtigen Orte der ganzen Erde
*
Verteilung der Erdoberfläche unter die Weltmächte
usw.
Vorzugspreis RM. 1.50
bei allen Agenturen und den Zeitungsfrauen der Halleschen Zeitung und im Laden, Leipziger Str. 61/63
Versand durch die Post 1/4r RM. 1.75 gegen vorherige Einsendung des Betrages

Vogelschießen 1928
Von Sonntag, den 17. Juni bis einschließlich Sonntag, den 24. Juni findet unser diesjähriges
Großes Vogelschießen
statt. Der Festplatz ist mit Volksbelustigungen aller Art reich besetzt, u. a.:
Riesenrad, Liliput-Eisenbahn, Luftschaukel, Meerestaucher, exotische Tierschau, Enzian-Schenke.
Mittwoch abend
Konzert des gesamten städtischen Orchesters
mit Illumination und großem Feuerwerk.
Wir laden die gesamte Einwohnerschaft von Stadt und Land herzlichst dazu ein.
Die Vorsteher der Schützengesellschaft m. gez. Gewehr.

C. Unger Halle a. S. Magdeburgerstr. 61 Telefon 5735
Verkauf-Ankauf Tausch-Miete
Reparaturen
Ersatzteile

Grosser Siegelring
(Erbstück), 14 kar. gest., ohne Stein, am Sonnabend, den 9. Juni, verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei
Alfred Koch, Landwehrstr. 7.

100 Kutschwagen
200 Kutschgeschirre, Sättel usw. Gelegenheitskäufe billigst bei
Zunder,
Berlin NW 6, Luisenstraße 32.

Viktoria-Café
Weißenfels (S.) Jüdenstraße.
Vornehmstes Familien-Café am Platze
Täglich Künstler-Konzert
Eigene Konditorei

KUCHENUHREN FINE ZIERDE FÜR JEDE KÜCHE
kaufen Sie preiswert bei
O. Kronenberg
Markt 9/10

Eismaschinen alle Größen vorrätig
Hierzu empfehle ich in bekannter Güte: **Vanille-, Himbeer-, Erdbeer-, Schokolade-Eispulver** nebst Anleitung. **Eiswaffel-Fabrikate,** Tüten, Schiffchen, Muscheln, Böden.
Otto Franz, Konditorei-Artikel
Große Märkerstraße, am Markt.

175. Zuchtvieh-Versteigerung
P.S.
am Donnerstag, den 5. Juli 1928, vormittags 11 Uhr in der Viehhalle am Ostbahnhof in Stendal.
Zum Verkauf gelangen:
60 Zuchtbullen
im Alter v. 12-20 Monaten
Katalog Nr 121 bitten wir kostenlos von der Geschäftsstelle in Halle (Saale) Mittelstraße 18, Fernruf 245 26 anzufordern.
Verband für die Zucht d. schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen.
Pflichtmäßige Leistungskontrolle. Pflichtmäßige Tuberkulosetilgung.

Stadt Berlin
Merseburger Straße 67.
Angenehmes Familienlokal.
Sonnabend und Sonntag
Konzert
zum Ausschank gelangen d. guten Riebeck-Biere

Wiegands Kaffee unerreicht

Wertvolle große
Briefmarkensammlung
nur Altdeutschland in besten Stücken preiswert zu verkaufen. Angebote unter **W. V. 1208** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Neunjähriger ostpreußischer
Fuchswallach
langschweifig, 1,70 m groß, kompl. geritten, geht ein- u. zweispännig, umständehalber zu verkaufen. Preis **600 M.** Zu erfragen Stallmeister **Baumgart.**
Reilstraße 128.

Treiswert u. gut kauf. Sie sämtliche **Unterzeuge und Strumpfwaren** bei dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nfg.
Gr. Steinstraße 54
Gegründet 1838.

Gute Pianos
preiswert bei
Klavier-Meercker,
Waisenhausring 5
am Franckeplatz.

Der Zweck des Inserates ist, daß keiner Dein Geschäft vergißt.

Julius Kegel
Steinweg 50, F. 24554
Fachgeschäft für
Musikapparate
Schallplatten
Elektr. Zahlungserleichterungen
Reparaturen

Hollenkamp
Weißenfels, Am Markt
Führendes Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung

Möbelhaus H. Zierfuß, Weißenfels (Saale), Jüdenstraße
179/617

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192806162-14/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 16. Juni.

Vermeidet überflüssige Anfragen an das Versorgungsamt!

Es ist laufend für 25 000 Kriegsopfer zu sorgen.

Durch das 5. Gesetz zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes und das 4. Gesetz zur Aenderung des Gesetzes über das Verfahren in Versorgungssachen ist bei den Versorgungsbehörden eine starke Mehrbelastung eingetreten. Besonders fühlbar ist diese Mehrbelastung noch dadurch geworden, daß durch Verwaltungsanordnungen des Reichsarbeitsministers zur Durchführung der Regierungserklärungen im Reichstage neue Möglichkeiten zur Erlangung einer Rente (für die abgefundenen 20prozentigen Kriegsbeschädigten), einer Erziehungsbeihilfe, einer Zivilversorgungsentschädigung usw. gegeben worden sind.

Gleich nach Bekanntwerden der Regierungserklärung in den Tageszeitungen, daß den vor Jahren mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 20 bom Hundert abgefundenen Kriegsbeschädigten unter gewissen Voraussetzungen auf Antrag wieder Versorgung gewährt werden könne, wurde das Versorgungsamt Halle, wie zu erwarten, mit Anträgen dieser Art förmlich überschüttet. Da aber nun durch diese Anträge die Erledigung anderer Versorgungsangelegenheiten nicht wesentlich verzögert werden darf, mußte die Bearbeitung der Anträge der ehemaligen „Zwanzigprozentigen" zunächst zurückgestellt werden; denn die fast in jedem Falle erforderliche ärztliche Begutachtung kann von den vorhandenen Aerzten nur nach und nach geleistet werden.

Der Reichsarbeitsminister hat bereits die Verbände der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ersucht, ihre Mitglieder entsprechend aufzuklären und ihnen von der Einreichung unbegründeter Anträge dringend abzuraten. Da nach obigen Ausführungen die Arbeitsüberlastung beim Amt nur unter Aufbietung aller Kräfte nach und nach überwunden werden kann und die laufenden Arbeiten für rund 25000 Beschädigte und Hinterbliebene vor allem erledigt werden müssen, gibt das Amt noch besonders dem Wunsche Ausdruck, die Gesuchsteller möchten noch mehr als bisher von vermeidbaren Anfragen, Erinnerungen, Mahnungen und Beschwerden absehen, da durch deren Beantwortung dem Amt ein wesentlicher Teil wertvoller Arbeitszeit nutzlos verloren geht, kostbare Zeit, die vor allem der Befriedigung wirklich in Not befindlicher Kriegsopfer entzogen wird.

Drei Straßen gesperrt

Hirten-, Hutten- und Trothaer Straße

Auf polizeiliche Anordnung wird die Hirtenstraße zwecks Rohrverlegung mit sofortiger Wirkung auf ungefähr 3 Wochen für den Durchgangs-Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Weiter wird die Huttenstraße, zwischen Ammendorfer Weg und Radpziger Weg, mit Wirkung vom 18. d. M. ab auf ungefähr 50 Tage für den Durchgangs-Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird umgeleitet. Schließlich wird die Trothaer Straße zwischen Morlstraße und An der Saalebahn zwecks Oberflächenbehandlung der Walzasphaltdecke mit Wirkung vom 18. d. M. ab auf ungefähr 8 Tage für den Durchgangs-Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird durch die Köthener Straße und An der Saalebahn umgeleitet.

— **Ein Teerkessel und eine Gartenlaube in Brand.** Gestern gegen 1 Uhr mittags wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück in der Herderstraße gerufen. Dort war auf einem Hofe ein Teerkessel in Brand geraten. Die Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten, da das Feuer inzwischen bereits gelöscht war. — Etwa um 8.30 Uhr abends wurde die Feuerwehr dann nach den Schrebergärten Süd gerufen. Dort war eine Gartenlaube in Brand geraten. Nach ½stündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken. Die Laube brannte vollständig nieder.

— **Verunglückte Radfahrer.** Gestern etwa um 5 Uhr nachmittags kam in der Mansfelder Straße ein Motorradfahrer zu Fall, dabei riß er einen Radfahrer mit zu Boden. Der Motorradfahrer erlitt leichte Hautabschürfungen im Gesicht und am rechten Knie. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt. — Gegen 6.15 Uhr abends wurde dann auf dem Marktplatz ein Radfahrer, als er sein Rad besteigen wollte, von einem anderen Radfahrer angefahren. Beide Radfahrer stürzten zu Boden. Ein Fahrrad wurde beschädigt, Personen wurden nicht verletzt.

— **Prügeleien nach Mitternacht.** Heute in den frühen Morgenstunden spielten sich in der Stadt verschiedene Schlägereien ab. Kurz nach Mitternacht wurde das Ueberfallkommando nach der Ludwig-Wucherer-Straße gerufen, wo zwischen mehreren Personen eine Schlägerei entstanden war. Einer der Beteiligten trug erhebliche Verletzungen am Kopf davon und wurde mit dem Krankenwagen der Feuerwehr nach der Universitätsklinik gebracht. Die anderen Beteiligten wurden zur Personalienfeststellung dem nächsten Polizeirevier zugeführt. Gegen 2.15 Uhr früh entstand in der Merseburger Straße zwischen mehreren Personen eine zweite Schlägerei. Einer der Beteiligten trug durch Faustschläge Verletzungen am Kopf davon. Beim Eintreffen von Polizeibeamten war die Schlägerei bereits beendet.

— **Der diebische Pole gefaßt.** Der Pole, der in einem hiesigen Gasthaus seine Landsleute bestahl, und dem 2000 französische Francs in die Hände fielen, konnte gestern von einem Beamten der Landjägerei in Stichelsdorf bei Diemitz festgenommen worden. Der „edle Pole aus der Poladei" wurde dem halleschen Amtsgericht überantwortet. Ein deutsches Gefängnis wird ihm nun wohl längere Zeit ein Freiquartier gewähren.

Wie die Reichsbahn Leben und Eigentum ihrer Kunden schützt

Die Organisation des Sicherheitsdienstes — Diebstähle und Bahnfrevel lassen nach — Die treue Helfer der Bahnpolizeibeamten: der Hund

Es ist noch nicht allgemein bekannt, daß die Eisenbahnverwaltung innerhalb ihres Bereiches Polizeigewalt besitzt und die Eisenbahnstellen Zuwiderhandlungen gegen bahnpolizeiliche Anordnungen mit Strafe belegen können. Mancher Frevler gegen die bahnpolizeiliche Anordnung ist hiervon schon unliebsam überrascht worden.

Wie auf dem Gebiete der öffentlichen Polizei ist man indes auch bei der Bahnpolizei bestrebt, alles Schroffe auszuschalten. Die Bahnpolizeibeamten werden nachdrücklichst geschult, sich nicht etwa als Vorgesetzte des Publikums zu fühlen, sondern ihre Tätigkeit als

Beschützer der Reisenden

auszuüben. Die Reichsbahn legt Wert auf diese Feststellung und hat unter dem Leitsatz: „Die Reichsbahn schützt mit ihrer Bahnpolizei Leben und Eigentum ihrer Kunden" in ihrer Abteilung auf der diesjährigen Jahresschau Deutscher Arbeit in Dresden neben einer Anzahl Bilder aus der Tätigkeit der Bahnpolizei auch die Figur eines ihrer besonderen Sicherheitsbeamten (Streifer) mit Diensthund ausgestellt. Es wird vielleicht interessieren, einiges über den vollkommen neuzeitlich umgestellten Sicherheitsdienst der Reichsbahn zu erfahren:

Wenn auch sämtliche Eisenbahn-Betriebsbeamte gleichzeitig Bahnpolizeibeamte sind, so sind sie doch von ihren betrieblichen Geschäften so in Anspruch genommen, daß nebenher noch Eisenbahnbeamte hauptamtlich mit

Ueberwachung der Ordnung und Sicherheit

im Bahngebiet betraut werden müssen. Früher waren hierfür insbesondere örtliche Wächter und sonstige örtliche Organe bestimmt. Abgesehen davon, daß deren Zahl verhältnismäßig hoch sein mußte, waren sie infolge ihrer örtlichen Bindung in ihrer Wirksamkeit erheblich beschränkt. Sie sind daher neuerdings in der Hauptsache durch nicht örtlich gebundene Streifer und einzelne vorzugsweise kriminalistisch tätige Beamte, Fahndungsbeamte ersetzt worden. Für diese Beamten ist eine besondere Schulung im Sicherheitsdienst vorgesehen; sie sind bewaffnet und ihnen stehen alle Einrichtungen (z. B. auch Kraftwagen, Motorräder, Fahrräder usw.) zur Verfügung, die ein

überraschendes und wirksames Einschreiten

gewährleisten. Obwohl die Zahl dieser im Sicherheitsdienst verwendeten Beamten gegen früher auf ein Drittel verringert worden ist, sind die Erfolge der erst seit wenigen Jahren bestehenden Neueinrichtung doch sehr erheblich. So ist es gelungen, die Diebstähle im Eisenbahnbereich auf 1/, gegen früher herabzumindern. Gewiß hat hierzu beigetragen, daß allgemein gesicherte Verhältnisse wieder eingetreten sind, daß aber ein großer Teil dieses Erfolges dem Sicherheitsdienst der Reichsbahn zuzuschreiben ist, geht schon daraus hervor, daß von ihm im letzten Jahr 90 v. H. der überhaupt festgenommenen Eisenbahndiebe gefaßt worden sind. Den Dieben konnte hierbei gestohlenes Gut im Werte von über einer Million Reichsmark abgenommen werden. Einen besonders schönen Erfolg erzielte der Sicherheitsdienst der Reichsbahn in Hamburg, wo es ihm gelang, eine sich über Jahre erstreckende Kette von Beraubungen hochwertigen Ausfuhrgutes nach langwierigen Ermittlungen aufzudecken. Hierbei sind rund 400 Personen als Diebe und Hehler ermittelt worden, über die bei der Aburteilung mehr als 140 Jahre Zuchthaus verhängt wurden.

Den Hauptwert des Sicherheitsdienstes sieht die Reichsbahn indeß nicht in der Aufdeckung schon begangener Straftaten, sondern in seiner

vorbeugenden und abschreckenden Wirkung,

die sich ja schon in der vorerwähnten Abminderung der Eisenbahndiebstähle zeigt. Die Reichsbahn will mit ihrem Sicherheitsdienst Ordnung und Sicherheit im Bahnbereich gewährleisten, Leben und Eigentum ihrer Kunden sollen größtmöglichen Schutz genießen. So sind z. B. wichtige Aufgaben des Sicherheitsdienstes die nächtlichen Bestreifungen von Eisenbahnstrecken zur Verhinderung von Bahnfreveln, die nächtliche Begleitung von Zügen zum Schutze der Reisenden, die Beobachtung von Gepäck- und Taschendieben usw. Zum Schluß soll noch eines treuen Gehilfen des bahnpolizeilichen Streifers gedacht werden, der in der kurzen Zeit seiner Verwendung schon manche wertvolle Hilfe geleistet hat, des Polizeihundes der Reichsbahn. Er wird ebenfalls nur nach gründlicher Ausbildung in den Dienst gestellt (die Reichsbahn besitzt auch in Dresden eine eigene Hundeabrichtungsanstalt). Bei der Aufspürung von Verstecken gestohlener Eisenbahngüter, bei der Festnahme und dem Abtransport von Eisenbahndieben und in vielen ähnlichen Fällen ist

die Mithilfe des Hundes

oft ausschlaggebend gewesen.

Die Tätigkeit des Sicherheitsdienstes bei der Reichsbahn ist, wie überhaupt der Polizeidienst, aufreibend und erfordert viel Mut, Taktkraft und Entschlossenheit. Groß sind die Gefahren, die dem Streifer vielfach gegenübertreten. Mancher hat schon in Ausübung seiner Pflicht Schaden an seiner Gesundheit erlitten. Auch der eingangs erwähnte ausgestellte Hund ist ein ehemaliger Reichsbahnpolizeihund, der im Kampfe mit Eisenbahnräubern sein Leben lassen mußte.

Wieder ein Sonderzug nach Halle

Am morgigen Sonntag

Die von uns vor einiger Zeit gebrachte Nachricht, daß es dem halleschen Wirtschafts- und Verkehrsverband gelungen war, den ersten Verwaltungssonderzug nach Halle zu bringen, hatte eine erfreuliche Wirkung. Wie uns der genannte Verband mitteilt, waren am vergangenen Sonntag mehr als 700 Mitglieder der Eisenbahnvereine Aschersleben und Umgebung in Halle. Am Sonntag, dem 17. Juni, soll diese Fahrt wiederholt werden.

— **200 Sänger singen in der Saalschloß-Brauerei.** Das Gesprächt des Tages bildet das am Sonntag stattfindende große Vokal- und Instrumental-Konzert der Bergkapelle und der Gesangvereine „Arion", „Melodie", „Männergesangverein Trotha" und der „Gesangsabteilung des Eisenbahner-Vereins", insgesamt 200 Sänger, unter Leitung des Chormeisters Georg Stamm. Es soll diese Veranstaltung ein Auftakt für das große Deutsche Sängerfest in Wien sein. Der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt Dr. List, hat sein Erscheinen zugesagt. Die Vortragsfolge bringt gewaltige à-capella-Chöre und Darbietungen mit Orchesterbegleitung. (Siehe Anzeigenteil!)

— **Walhalla-Theater.** Heute abend um 8 Uhr ist die Premiere des Welstadt-Programms mit dem Sensations-Gastspiel der 8 Glazeroffs, Russ. Gesangs-, Kunst- und Tanzrevue, welche auf ihrer Tournee durch Deutschland überall größte Triumphe feiert. Unter weiteren 8 Attraktionen befindet sich u. a. die Orginal-Arena-Indianer-Familie, die im Monat Mai d. J. in der Scala Berlin durch ihre kolossalen Leistungen Aufsehen erregte. Gewöhnliche Preise. (Siehe Anzeige!)

— **Der Motorradfahrer auf dem Bürgersteig.** Gestern gegen 7.30 Uhr abends fuhr an der Ecke Steinweg—Torstraße ein Motorradfahrer auf den Bürgersteig. Ein Passant wurde angefahren und erlitt leichte Hautabschürfungen am linken Knie.

— **Wenn die Holzpflasterer streiken!** Wie uns seitens der Tiefbauverwaltung mitgeteilt wird, mußten die Ausbesserungsarbeiten am Holzpflaster in der Großen Ulrichstraße infolge eines plötzlich einsetzenden Streikes der Holzpflasterer eingestellt werden.

— **Die Leiche der bei Lettin Ertrunkenen angeschwemmt.** Die Leiche des durch den Unfall beim Baden bei Lettin ertrunkenen 20jährigen Mädchens ist vorgestern bei Brachwitz aus der Saale geländet.

— **Leckere Spitzbuben.** In der vergangenen Nacht stiegen Einbrecher in ein Konfitürengeschäft in der Glauchaer Straße ein und entwendeten Schokolade im Werte von 20 Mark. Geld oder sonstigen Geldeswert ließen die Diebe unangerührt.

— **Die Eröffnung des Funkhauses Alter Markt.** Die Firma Wiebach & Gaudig, Alter Markt 6, eröffnet soeben ihr neues Funkhaus, die erste hallesche Radio-Klinik.

— **Fruchtweinschenke Gutenberg.** Morgen, Sonntag, Nachmittags-Konzert, abends Tanzmusik. Für die Autobusabfahrtszeiten siehe die Anzeige in der heutigen Nummer.

— **Bergschenke.** Morgen, Sonntag, nachmittags und abends sowie regelmäßig jeden Montag, Mittwoch und Sonnabend nachmittag Künstler-Konzert. (Näheres heutige Anzeige!)

Was das Stadttheater bringt

Sonntag: „Eine Frau von Format" (7½—10¼).
Montag: „Eine Frau von Format" (8—11¼).
Dienstag: „Pygmalion" (8—10¼).
Mittwoch: „Die Meistersinger von Nürnberg" (7—12).
Donnerstag: „Eine Frau von Format" (8—11¼).
Freitag: „Mrs. Chennys Ende" (8—10).
Sonnabend: „Fra Diavolo".
Sonntag, 24. Juni: „Eine Frau von Format" (7½—10¼).

Thaliatheater

Sonntag, 17. Juni: „Weiseken" (8—10¼).
Sonntag, 24. Juni: „Weiseken" (8—10¼).

Vereinsnachrichten

Deutschnationale Volkspartei.

Jugendgruppe: Heute, Sonnabend, den 16. Juni, abends 8 Uhr, findet unser Sommerfest in Kramers Restaurant in Cröllwitz statt. Wir bitten alle Parteifreunde um zahlreiche Beteiligung.

Gr. Ausschuß: Dienstag, den 19. Juni, Sitzung des Großen Ausschusses im Stadtschützenhaus, Franckestraße 1. Alle Mitglieder des Gr. Ausschusses und die Vertrauensleute des Saalkreises werden dringend um ihr Erscheinen gebeten.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Redaktionelle Leitung: Harry Erwin Weinschenk.
Verantwortlich für Politik: Oskar Friedreich; für Lokales, Feuilleton und Unterhaltung: Harry Erwin Weinschenk; für Volkswirtschaft: Dr. oec. publ. Leonhard Frischeisen; für Sport und den allgemeinen Teil: Gustav A. Doering; für den Provinzteil: Dr. phil. Rudolf Schroth. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kamks.

Reisen Sie nur mit
SALAMANDER
MARKE SALAMANDER
Halle (Saale), Leipziger Strasse 100

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192806162-14/fragment/page=0005

Die vielseitige Begabung der Mitglieder des schwedischen Königshauses bringt es mit sich, daß sie mit den verschiedensten Bevölkerungsschichten in Berührung kommen: Prinz Eugen der Bruder des Königs, ist Maler; Prinz Wilhelm, der zweite Sohn des Königs, ist als Dichter, Dramatiker und Forschungsreisender bekannt. Auch der Kronprinz hat im Interesse seines Landes weite Reisen unternommen und hat sich überall durch seine geistvollen Reden — die er oft aus dem Stegreif hält — bemerkbar gemacht.

Zudem sind fast alle Angehörigen der Königsfamilie passionierte Sportsleute. An der Spitze König Gustaf, der von jeher ein Vorkämpfer des Freiluftlebens war und bekanntlich auch mit 70 Jahren noch immer als einer der besten Tennisspieler Europas gilt. Sicher hat es der König an erster Stelle diesen Passionen zu danken, daß er in voller geistiger und körperlicher Frische die Schwelle des achten Jahrzehntes überschreiten kann.

Auch der Gesundheitszustand der Königin Viktoria — geborene Prinzessin von Baden und Enkelin Kaiser Wilhelms I. — hat sich gebessert, so daß die Königin, die seit langer Zeit im Süden weilt, die beschwerliche Reise nach Stockholm antreten konnte, wo sie gerade jetzt zum Geburtstag eingetroffen ist.

„Ur svenska hjärtans djup en gång
en samfälld och en enkel sång" . . .

Drüben von der „Flickskola" dringen helle Mädchenstimmen herüber:

„Aus der Tiefe schwedischer Herzen
Steigt empor ein schlichtes Lied:
— O bleibe Deinem König treu,
Sorg', daß die Krone leicht ihm sei . . ."

Ohne einen Mißklang wickeln sich die Vorbereitungen zur Geburtstagsfeier ab. Ueberall von rechts und links benutzt man die Gelegenheit, Trennendes zu überbrücken und den Jahrestag des Königs zu einem Festtag des ganzen Landes zu machen. — Glückliches Schweden!

Dr. Paul Graßmann.

Morgen:

Enthüllungen über den Spionagedienst

Die Spionage hat zu allen Zeiten und bei allen Völkern im Krieg wie im Frieden eine überaus bedeutsame Rolle gespielt. Die mehr oder minder geschickte militärische Spionage — und nur von dieser soll in der morgen beginnenden neuen Artikelserie der „Hallescheen Zeitung" die Rede sein — durch überragende Einzelpersonen bzw. durch ein planvoll aufgestelltes Agentensystem hat schon häufig den endgültigen Ausgang von Kriegen entschieden.

Die höchst interessanten Bücher des deutschen Obersten Nicolai, des Chefs des deutschen militärischen Nachrichtendienstes, und des englischen Generals Baden-Powell, des Chefs der englischen Vorkriegsspionage, haben uns in jüngster Zeit einen Blick tun lassen hinter die Kulissen des Spionagedienstes, dieses mit tausendfältigen Listen und Gegenlisten arbeitenden komplizierten Apparates.

Die morgen beginnende neue Aufsatzreihe der „Halleschen Zeitung", deren Verfasser, wie bereits mehrfach betont, ein ausgesprochener Kenner der Materie ist, wird unsere Leser zweifellos um so mehr fesseln, als darin Einzelheiten veröffentlicht werden über den internationalen Spionagedienst, die bisher wenig oder gar nicht in der breiten Oeffentlichkeit bekannt geworden sind.

Will die D.V.P. eine Linkspartei werden?

Stresemann der Retter — Die Programmverhandlungen beginnen

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

ka. Berlin, 16. Juni.

Nachdem Müller-Franken die Vermittlung des immer noch schwerkranken Außenministers angerufen hatte, erschien Dr. Stresemann gestern nachmittag im Reichstag, um an der Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei teilzunehmen. Er vermochte aber seine Absicht nicht durchzuführen, da sich die Reichstagssitzung zu lange hinausögerte, und trug deshalb dem Parteivorstand seine Auffassungen vor. Man hat offenbar einen technischen Kunstgriff gefunden, um über die entstandene Schwierigkeit wegen Preußen hinwegzukommen. Die Volkspartei verzichtet bis auf weiteres auf ihre Forderung nach gleichzeitiger Regierungsverhandlungen in Preußen und überläßt es der Landtagsfraktion, diese zu „gegebener Zeit" in Gang zu bringen. Man befolgt also gewissermaßen die Taktik, wie sie bei Geschäftsverhandlungen manchmal üblich ist, wo man Punkte, über die keine Einigung zu erzielen zu sein scheint, zuerst einmal zurückstellt, um über die Stellungnahme zu anderen Punkten Aufklärung zu gewinnen. Das praktische Ergebnis dieses Vermittlungsschrittes Dr. Stresemanns ist, daß heute bereits die künftigen Koalitionsparteien zu interfraktionellen Besprechungen zusammentreten, die sich mit dem Sachprogramm der Regierung Müller-Franken befassen. Dieses Sachprogramm läßt noch außerordentlich große Schwierigkeiten erwarten, so daß die optimistischsten Koalitionsfreunde nicht annehmen, daß vor Mitte der nächsten Woche ernsthafter Schritt weiter getan ist. Die Sozialdemokratie sch[illegible] das Bestreben zu haben, in Form von Anregungen ein Richtlinienprogramm aufzustellen, das einen ganzen Teil [illegible] schönen Forderungen enthält, die sie auch in der Opposition gegen die Regierung Marx verfochten hat. Dazu gehört

eine Erweiterung der Vermögensbesteuerung, die Einführung des Verfassungstages, die Abschaffung der Todesstrafe, Reformen auf dem Gebiete des Versicherungswesens, Abbau der Lohnsteuer im Sinne der lex Brüning und anderes mehr.

Die Vertreter der verhandelnden Fraktionen werden jeder für sich ein Programm in die Sitzung mitbringen, und es ist bereits deutlich ersichtlich, daß bestimmte Forderungen des Zentrums und vor allem der Bayerischen Volkspartei, besonders auf dem Gebiete der Finanzreform und der Reichsvereinfachung, den gemeinsamen Widerstand der Sozialdemokratie und der Deutschen Volkspartei finden werden. Ob das Zentrum seine besonders in den Wahlen herausgestellten kulturpolitischen Forderungen geltend machen wird, ist noch nicht sicher. In parlamentarischen Kreisen hält man es für unwahrscheinlich, weil schon daran allein die Verhandlungen scheitern müßten.

Verwechselt, verwechselt das Bäumelein!

Berlin, 16. Juni.

Das ist ein wirklich niedliches Kinderspiel, dies „Verwechselt, verwechselt das Bäumelein". Da stehen die kleinen Trabanten, jeder an einem Baum und dann ruft einer den Satz, und dann husch, husch, sucht jeder einen anderen Standplatz zu erwischen. Niedlich, wirklich sehr niedlich — bei Kindern. Aber wenn sich Erwachsenen diesem harmlosen Spiel hingeben, dann kann das unter Umständen gar nicht niedlich wirken. Wenn jetzt z. B., was durchaus möglich scheint, Herr Müller-Franken seinen Baumplatz aufgibt und husch, husch Herr Curtius dort hineilt und sich dort aufstellt, dann ist das schon mehr eine Groteske. Wird es so kommen? Nun, die Wege des neudeutschen Parlamentarismus sind wunderbar und man kann nur immer wieder über sie staunen. Die Volkspartei hat auf ihre Forderung nach gleichzeitiger Erweiterung der Preußenregierung von Herrn Ministerpräsidenten Braun eine Quittung erhalten, die herzlich lieblos war. Trotz und alledem gehen die Verhandlungen weiter. Es muß eben doch ein volksparteilich-sozialistisches Locarno erzielt werden, und wenn die Volkspartei darüber völlig zugrunde geht. Deshalb hat man den großen Herrn und Meister Dr. Stresemann von seinem Krankenlager in die Fraktionssitzung geschleppt, auf daß er Mittlerdienste leiste. Mittlerdienste, bei wem eigentlich? Zwischen der Volkspartei und der Sozialdemokrie sollten sie doch eigentlich zwecklos sein, denn auf eine klare Forderung kam eine klare und zugespitzte Ablehnung. Herr Stresemann ist denn wohl auch mehr deshalb aufgeboten worden, um seinen ganzen Einfluß dahin einzusetzen, daß die Partei, die gegenwärtig völlig auseinanderläuft, sich wieder zusammenschließt und einmütig umfallend, sich bereit erklärt, jedes Locarno mit der Sozialdemokratie unbesehen zu unterzeichnen. Wenn das nichts hilft, dann muß schließlich Herr Curtius doch noch husch, husch an den Baum . .

In der Vollsitzung des Reichstags beriet man mittlerweise am Freitag die verschiedenen Amnestieanträge. Dabei kam es zu einem recht eindrucksvollen Redekampf zwischen dem deutschnationalen Abgeordneten Dr. Everling und Herrn Landsberg, dem sozialdemokratischen Justizminister-Anwärter und ehemaligen Volksbeauftragten. Herr Landsberg wird wohl selbst das Gefühl haben, dabei durchaus der zweite Sieger geblieben zu sein, so sehr er auch auf der Keudellschen Aktion gegen den Rot-Frontkämpfer-Bund herumgehacken versuchte, um den starken Eindruck der Everlingschen Ausführungen gegen die Femehetze der Linken zu verwischen. Schließlich gehen die Anträge an den Ausschuß und dann wendet man sich den Grenzlandfragen zu. Es macht nicht gerade einen guten Eindruck, wenn bei einem solch wichtigen Thema der Saal leerer und leerer wird.

Sechs Jahre „polnische Wirtschaft" in Oberschlesien

Berlin, 16. Juni.

Zum sechsten Male jährte sich mit dem gestrigen Tage die uns durch den Versailler Vertrag aufgezwungene Uebergabe Deutsch-Oberschlesiens an Polen. Am 20. Juni 1922 zog der polnische General Szeptyki an der Spitze seiner Division in Kattowitz ein, um damit auch das letzte Stück des Polen zugeteilten ursdeutschen Gebietes zu übernehmen. Eine „Aera der Freiheit" sollte mit diesem Tage für ganz Oberschlesien einsetzen. Die Erfahrungen der verflossenen Jahre haben jedoch gelehrt, daß der damalige Festredner auf dem Kattowitzer Marktplatz eine Zeit elenden Terrors und schikanöser Machenschaften einleitete.

Es ist gewiß nicht unsere Schuld, wenn heute nach sechs Jahren polnischer Herrschaft in Oberschlesien das Gebiet immer noch nicht befriedet und wirtschaftlich konsolidiert ist. Oberschlesien ist auch heute noch ein in jeder Beziehung für Deutschland wie auch für Polen selbst ungelöstes Problem. Schien es zunächst, als ob man die deutsche Minderheit, die sich mit ernstem Willen loyal auf den Boden des neuen polnischen Staates stellte, auch tatsächlich als gleichberechtigt anerkennen und behandeln wollte, so hat sich doch im Laufe der Zeit in Oberschlesien zweierlei Recht für Deutsche und Polen herausgebildet. Ein Stück nach dem anderen von den Selbstständigkeitsrechten, die man den deutschen Minderheiten in Oberschlesien auf dem Papier zugestanden hatte, gingen verloren. Unerhörte Terrorakte, die zum Teil der polnischen Bevölkerung, zum Teil aber auch den Behörden selbst zuzuschreiben sind, brachten und bringen heute noch unsere deutschen Landsleute in Oberschlesien in ärgste Bedrängnis ungeachtet der vielen von der deutschen Regierung dem Völkerbund vorgebrachten Beschwerden, die dieser in seiner großen Mehrheit als voll berechtigt anerkannte.

Immer noch drängen zwei große Fragenkomplexe auf Lösung: Die unbehinderte Weiterführung eigenen kulturellen Lebens, die zwar durch den Haager Schiedsspruch eigentlich ihre Lösung gefunden haben sollte, dennoch aber durch die schikanösen Uebergriffe der Behörden und den polnischen Terror überhaupt immer wieder zu Beschwerden an den Völkerbund Anlaß gibt und die für dieses Industrieland ausschlaggebende Konsolidierung der Wirtschaft. Erst wenn diese beiden Fragen restlos gelöst sind, wird die deutsche Minderheit wirklich Gelegenheit haben, nicht nur Verteidigungspolitik zu treiben, sondern sich auch an dem Aufbau des Landes fruchtbar zu beteiligen.

Wir können nur wünschen und hoffen, daß Polen endlich einsieht, daß die deutsche Bevölkerung Oberschlesiens, die nicht nur verwandschaftlich, sondern auch kulturell eng mit dem Mutterlanz verbunden, viel zu stark von dem unerschütterlichen Willen durchdrungen ist, sein Deutschtum zu wahren, als daß es sich durch polnische Gewaltmaßregeln einschüchtern ließe.

Feuilleton

Halle, 16. Juni.

Fritz Kerzmann zum Abschied

In Wagners „Meistersinger von Nürnberg".

Stadttheater.

Daß die „Meistersinger" so kurz vor Torschluß des Spielabschnitts in Wiederholungen, die beinahe einer Neueinstudierung gleichen, nochmals ins Rampenlicht gerückt wurden, hatte seinen guten Grund. Galt es doch, den Abschied eines Künstlers zu feiern, der seit dem Jahre 1915 die festeste und immer zuverlässige Stütze unserer städtischen Oper gewesen ist.

Unser Heldenbariton Fritz Kerzmann verläßt uns, um sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzuziehen. Im Winter des Kriegsjahres 1915 betrat er zum ersten Male als Johannes im „Evangelimann" unsere Bühne und bewies in dieser Rolle und noch mehr in der bald darauf folgenden des Sebastiano („Tiefland"), daß das hallesche Theater in ihm einen Sänger und Darsteller gewonnen hatte, der jedem Charakter, den er vertrat, ein bestimmtes und überzeugendes Gepräge zu verleihen wußte.

Fritz Kerzmann ist nicht von Anfang an Sänger gewesen, obschon er sich mit Leib und Seele früh der Kunst gewidmet hatte. Erst nach manchem Zögern vertauschte er die Laufbahn des Landschaftsmalers mit der des Sängers. Aber hier wie dort waren und blieben die ernstesten Studien die unverrückbaren Grundlagen seiner trefflichen Leistungen. Sowohl im Konzertsaal wie auf den Bühnen von Essen, Kolmar, Augsburg, Danzig und Barmen hat er an hervorragender Stelle gewirkt. Dann kam er mit dem Direktor Leopold Sachse nach Halle.

Was er uns hier in mehr als einem Dutzend Jahren als Heldenbariton gewesen ist, wollen wir nicht vergessen, sondern in treuer Erinnerung behalten. Sechzig verschiedene Rollen hat bei uns Fritz Kerzmann gesungen; in mehr als 800 Aufführungen hat er auf der Szene gestanden. Schon zahlenmäßig ist das eine anschnliche Leistung. Sie wächst aber noch, wenn wir ihren inneren Werten nachforschen. Wie jedem Menschen, so waren natürlich auch Fritz Kerzmann gewisse Grenzen im Schaffen gezogen. Je weiter sich seine Aufgaben ins Lyrische erstreckten, um so mehr machte sich in seiner Stimme eine scheinbar unüberwindliche Starrheit geltend. Trotzdem ließ er auch hier niemals das Werk im Stich. Die musikalische Sicherheit, die Vorbildlichkeit seiner Aussprache und das untrügliche Stilgefühl, mit denen er seine Gesamtleistung stets ausstattete, rundeten auch in Partien, die seinem eigentlichen Wesen ferner lagen, das gelungene Bild einer fesselnden Leistung. Viel höher noch ragte sein Können auf in Rollen, die ins Heldische hinüberspielten. Vor allem sei da an seinen Tamare („Gezeichnete"), Chabert („Oberst Chabert"), Boris („Boris Godunoff"), Falstaff („Falstaff" von Verdi) u. a. m. erinnert. Selbstverständlich brachte es diese schöne Veranlagung mit sich, daß er im Musikdrama Richard Wagners die Gipfelpunkte seines vornehmen Wirkens erreichte. Hier einten sich die aufragende Größe seiner Gestalt, sein jeder Steigerung fähiger Bariton, seine Kunst der Darstellung, und nicht zuletzt die Deutlichkeit seines Wortes zu oft hervorragenden Eindrücken. Wer wird seinen Wotan, weder den mächtig grollenden Gott der „Walküre" noch den überlegenen, sich in weisen Sprüchen ergehenden Wanderer des „Siegfried" je vergessen?

Das Vollendetste schien er aber in den „Meistersingern" zu bieten zu haben. Wie er hier den Schusterpoeten aus der Umwelt der anderen Meister zu rechter geistiger Bedeutung zu erheben wußte, das forderte immer wieder zu schönem Lob heraus. Da fehlte auch keine Linie im Wesen des Nürnberger Schusterpoeten. Gütig und treu, reich an Innerlichkeit und Verstehen, in ehrlicher Bescheidenheit und doch gefestigt in seiner persönlichen Würde, klug sich überwindend und trotzdem nicht weichlich schwach — so schritt sein Hans Sachs von jeher durch Wagners köstliche Handlung. Für Fritz Kerzmann und alle seine zahlreichen Verehrer wird es deshalb eine echte Freude sein, den beliebten Künstler noch einmal in dieser Rolle zu sehen.

Erfreulicherweise bewegte sich die gestrige Aufführung auf achtungswürdiger Höhenlinie. Alle Beteiligten schienen ihre Ehre darein zu setzen, dem scheidenden Sänger bei seinen letzten künstlerischen Taten gut und getreu zur Seite zu stehen.

Prof. Dr. W. Kaiser.

Elisabeth Bergner gastiert im Halleschen Stadttheater

Sie spielt mit eigenem Ensemble in „Mrs. Chenneys Ende".

Es ist der Intendantur unseres Stadttheaters gelungen, für den Freitag der kommenden Woche Elisabeth Bergner zu einem einmaligen Gastspiel mit eigenem Ensemble in „Mrs. Chenneys Ende" von Fred Lonsdale zu verpflichten. Elisabeth Bergner, die nach der deutschen Aufführung von Shaws „Heiliger Johanna" in der gleichnamigen Titelrolle für jedermann bekannt wurde und dem Publikum in der Provinz zumindest in einigen Filmrollen Proben ihrer bedeutenden Kunst zu geben vermochte, hat in dem zur Aufführung gelangenden Lustspiel von Lonsdale in Berlin große Erfolge gehabt.

Sonntagsführung im Moritzburgmuseum. Am Sonntag, dem 17. Juni, um 12 Uhr mittags, findet eine Führung durch das Moritzburgmuseum statt. Das Thema, unter das der Führende, Dr. Vogel, diese Sonntagsstunde gestellt hat, ist „Majolika-Fayencen und Steingut".

Konzert der Beamtenorchestervereine Halle und Merseburg

Saalschlößbrauerei.

Mit den Beamtenorchester-Vereinen, die sich bekanntlich aus den Mitgliedern der ehemaligen Regiments- bzw. Bataillons-Kapellen rekrutieren, ist ein Schimmer des alten Glanzes in die „neue" Zeit hinübergerettet worden! Die alten Kameraden haben gut daran getan, nach Auflösung ihrer Kapellen weiter zusammenzuhalten zu ihrer Freude — und auch im Sinne des Publikums. Das erwies das gestrige Konzert in vollem Maße. Wie in alten, besseren Zeiten, als unsere Bier an gleicher Stelle saßen, war der schöne Garten der Saalschlößbrauerei gut besucht (trotz der empfindlichen Kühle!) und auch die Darbietungen ließen an rhythmischer Exaktheit und klanglicher Fülle nichts zu wünschen übrig.

Die beiden Orchestervereine waren zu der ansehnlichen Stärke von fast 100 Mann in Harmoniebesetzung (also Original-Militärbesetzung) vereinigt worden und standen im 1. Teil unter Leitung des Merseburger Dirigenten Franz Römer, im II. Teil unter Otto Haupt, dem Leiter des hiesigen Vereins.

Die Vortragsfolge mied natürlich ausgesprochene sinfonische Musik und war auf gute Wirkung und Volkstümlichkeit abgestimmt. Man hörte u. a. die wuchtige Rienzi-Ouverture, den beliebten Meyerbeerschen Fackeltanz, Saros Kriegsgemälde mit der nötigen pyrotechnischen Beilage, eine Holländer-Fantasie, einen Walzer von J. Strauß und last not least — eine Anzahl flotter, kerndeutscher Märsche . . .

Alle Darbietungen — besonders die zuletzt genannten — lösten selbstverständlich stürmischen Beifall aus.

Dr. Alfred Fast.

Deutsche Meister der Architektur

Eine Ausstellung des Halleschen Kunstvereins

Der „Hallesche Kunstverein" veranstaltet vom 20. Juni bis 8. Juli in der ehemaligen Garnisonkirche, Domstraße 5, eine Architektur-Ausstellung deutscher Meister. Es werden zum größten Teil ausgeführte Siedlungen und Einzelhäuser gezeigt. Für Halle wird diese Ausstellung die überraschende Feststellung bedeuten, wie weit der moderne Architekturwille in anderen Städten bereits zur Wirklichkeit geworden ist. Es beteiligen sich an der Ausstellung die Magistrate der Städte Frankfurt a. M. und Magdeburg, ferner die Architekten Dr. Döcker-Stuttgart, Adolf Fischer-Dessau, Fischer-Hamburg, Häßler-Celle, May-Frankfurt a. M., Meyer-Frankfurt a. M. und Scharoun-Breslau. Die Ausstellung wird täglich von 11 bis 1 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags und Sonntags nur von 11 bis 1 Uhr geöffnet sein. Der Eintritt kostet 60 Pfennig und für Mitglieder des Kunstvereins 30 Pfennig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192806162-14/fragment/page=0006

Halle und Umgebung

Halle, 16. Juni.

Vermeidet überflüssige Anfragen an das Versorgungsamt!

Es ist laufend für 25 000 Kriegsopfer zu sorgen.

Durch das 5. Gesetz zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes und das 4. Gesetz zur Aenderung des Gesetzes über das Verfahren in Versorgungssachen ist bei den Versorgungsbehörden eine starke Mehrbelastung eingetreten. Besonders fühlbar ist diese Mehrbelastung noch dadurch geworden, daß durch Verwaltungsanordnungen des Reichsarbeitsministers zur Durchführung der Regierungserklärungen im Reichstage neue Möglichkeiten zur Erlangung einer Rente (für die abgefundenen 30prozentigen Kriegsbeschädigten), einer Erziehungsbeihilfe, einer Zivilversorgungsentschädigung usw. gegeben worden sind.

Gleich nach Bekanntwerden der Regierungserklärung in den Tageszeitungen, daß den vor Jahren mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 20 vom Hundert abgefundenen Kriegsbeschädigten unter gewissen Voraussetzungen auf Antrag wieder Versorgung gewährt werden könne, wurde das Versorgungsamt Halle, wie zu erwarten, mit Anträgen dieser Art förmlich überschüttet. Da aber nun durch diese Anträge die Erledigung anderer Versorgungsangelegenheiten nicht wesentlich verzögert werden darf, mußte die Bearbeitung der Anträge der ehemaligen „Zwanzigprozentigen" zunächst zurückgestellt werden; denn die fest in jedem Falle erforderliche ärztliche Begutachtung kann von den vorhandenen Aerzten nur nach und nach geleistet werden.

Der Reichsarbeitsminister hat bereits die Verbände der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ersucht, ihre Mitglieder entsprechend aufzuklären und ihnen von der Einreichung unbegründeter Anträge dringend abzuraten. Da nach obigen Ausführungen die Arbeitsüberlastung beim Amt nur unter Aufbietung aller Kräfte nach und nach überwunden werden kann und die laufenden Arbeiten für rund 25000 Beschädigte und Hinterbliebene vor allem erledigt werden müssen, gibt das Amt noch besonders dem Wunsche Ausdruck, die Gesuchsteller möchten noch mehr als bisher von vermeidbaren Anfragen, Erinnerungen, Mahnungen und Beschwerden absehen, da durch deren Beantwortung dem Amt ein wesentlicher Teil wertvoller Arbeitszeit nutzlos verloren geht, kostbare Zeit, die vor allem der Befriedigung wirklich in Not befindlicher Kriegsopfer entzogen wird.

Drei Straßen gesperrt

Hirten-, Hutten- und Trotha er Straße

Auf polizeiliche Anordnung wird die Hirtenstraße zwecks Rohrverlegung mit sofortiger Wirkung auf ungefähr 3 Wochen für den Durchgangs-Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Weiter wird die Huttenstraße, zwischen Ammendorfer Weg und Röpziger Weg, mit Wirkung vom 18. d. M. ab auf ungefähr 30 Tage für den Durchgangs-Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird umgeleitet. Schließlich wird die Trothaer Straße zwischen Morlstraße und An der Saalebahn zwecks Oberflächenbehandlung der Walzasphaltdecke mit Wirkung vom 18. d. M. ab auf ungefähr 8 Tage für den Durchgangs-Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird durch die Köthener Straße und An der Saalebahn umgeleitet.

— **Ein Teerkessel und eine Gartenlaube in Brand.** Gestern gegen 1 Uhr mittags wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück in der Herderstraße gerufen. Dort war auf einem Hofe ein Teerkessel in Brand geraten. Die Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten, da das Feuer inzwischen bereits gelöscht war. — Etwa um 8.30 Uhr abends wurde die Feuerwehr dann nach den Schrebergärten Süd gerufen. Dort war eine Gartenlaube in Brand geraten. Nach ½stündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken. Die Laube brannte vollständig nieder.

— **Verunglückte Radfahrer.** Gestern etwa um 5 Uhr nachmittags kam in der Mansfelder Straße ein Motorradfahrer zu Fall, dabei riß er einen Radfahrer mit zu Boden. Der Motorradfahrer erlitt leichte Hautabschürfungen im Gesicht und am rechten Knie. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt. — Gegen 6,15 Uhr abends wurde dann auf dem Marktplatz ein Radfahrer, als er sein Rad besteigen wollte, von einem anderen Radfahrer angefahren. Beide Radfahrer stürzten zu Boden. Ein Fahrrad wurde beschädigt, Personen wurden nicht verletzt.

— **Prügeleien nach Mitternacht.** Heute in den frühen Morgenstunden spielten sich in der Stadt verschiedene Schlägereien ab. Kurz nach Mitternacht wurde das Ueberfallkommando nach der Ludwig-Wucherer-Straße gerufen, wo zwischen mehreren Personen eine Schlägerei entstanden war. Einer der Beteiligten trug erhebliche Verletzungen am Kopf davon und wurde mit dem Krankenwagen der Feuerwehr nach der Universitätsklinik gebracht. Die anderen Beteiligten wurden zur Personalerstellung dem nächsten Polizeirevier zugeführt. Gegen 2.15 Uhr früh entstand in der Merseburger Straße zwischen mehreren Personen eine zweite Schlägerei. Einer der Beteiligten trug durch Faustschläge Verletzungen am Kopf davon. Beim Eintreffen von Polizeibeamten war die Schlägerei bereits beendet.

— **Der diebische Pole gefaßt.** Der Pole, der in einem hiesigen Gasthaus seine Landsleute bestahl, und dem 2000 französische Francs in die Hände fielen, konnte gestern von einem Beamten der Landjägerei in Stichelsdorf bei Dieritz festgenommen werden. Der „edle Pole aus der Polacke" wurde dem halleschen Amtsgericht überantwortet. Ein deutsches Gefängnis wird ihm nun wohl längere Zeit ein Freiquartier gewähren.

Wie die Reichsbahn Leben und Eigentum ihrer Kunden schützt

Die Organisation des Sicherheitsdienstes — Diebstähle und Bahnfrevel lassen nach — Der treue Helfer der Bahnpolizeibeamten: der Hund

Es ist noch nicht allgemein bekannt, daß die Eisenbahnverwaltung innerhalb ihres Bereiches Polizeigewalt besitzt und die Eisenbahnstellen Zuwiderhandlungen gegen bahnpolizeiliche Anordnungen mit Strafe belegen können. Mancher Frevler gegen die bahnpolizeiliche Anordnung ist hiervon schon unliebsam überrascht worden.

Wie auf dem Gebiete der öffentlichen Polizei ist man indes auch bei der Bahnpolizei bestrebt, alles Schroffe auszuschalten. Die Bahnpolizeibeamten werden nachdrücklichst geschult, sich nicht etwa als Vorgesetzte des Publikums zu fühlen, sondern ihre Tätigkeit als

Beschützer der Reisenden

auszuüben. Die Reichsbahn legt Wert auf diese Feststellung und hat unter dem Leitsatz: „Die Reichsbahn schützt mit ihrer Bahnpolizei Leben und Eigentum ihrer Kunden" in ihrer Abteilung auf der diesjährigen Jahresschau Deutscher Arbeit in Dresden neben einer Anzahl Bilder aus der Tätigkeit der Bahnpolizei auch die Figur eines ihrer besonderen Sicherheitsbeamten (Streifer) mit Diensthund ausgestellt. Es wird vielleicht interessieren, einiges über den vollkommen neuzeitlich umgestellten Sicherheitsdienst der Reichsbahn zu erfahren:

Wenn auch sämtliche Eisenbahn-Betriebsbeamte gleichzeitig Bahnpolizeibeamte sind, so sind sie doch von ihren betrieblichen Geschäften so in Anspruch genommen, daß nebenher noch Eisenbahnbeamte hauptamtlich mit

Ueberwachung der Ordnung und Sicherheit

im Bahngebiet betraut werden müssen. Früher waren hierfür insbesondere örtliche Wächter und sonstige örtliche Organe bestimmt. Abgesehen davon, daß deren Zahl verhältnismäßig hoch sein mußte, waren sie infolge ihrer örtlichen Bindung in ihrer Wirksamkeit erheblich beschränkt. Sie sind daher neuerdings in der Hauptsache durch nicht örtlich gebundene Streifer und einzelne vorzugsweise kriminalistisch tätige Beamte, Fahndungsbeamte ersetzt worden. Für diese Beamten ist eine besondere Schulung im Sicherheitsdienst vorgesehen; sie sind bewaffnet und ihnen stehen alle Einrichtungen (z. B. auch Kraftwagen, Motorräder, Fahrräder usw.) zur Verfügung, die ein

überraschendes und wirksames Einschreiten

gewährleisten. Obwohl die Zahl dieser im Sicherheitsdienst verwendeten Beamten gegen früher auf ein Drittel verringert worden ist, sind die Erfolge der erst seit wenigen Jahren bestehenden Neueinrichtung doch sehr erheblich. So ist es gelungen, die Diebstähle im Eisenbahnbereich auf ¼, gegen früher herabzumindern. Gewiß hat hierzu beigetragen, daß allgemein gesicherte Verhältnisse wieder eingetreten sind, daß aber ein großer Teil dieses Erfolges dem Sicherheitsdienst der Reichsbahn zuzuschreiben ist, geht schon daraus hervor, daß von ihm im letzten Jahr 90 v. H. der überhaupt festgenommenen Eisenbahndiebe gefaßt worden sind. Den Dieben konnte hierbei gestohlenes Gut im Werte von über einer Million Reichsmark abgenommen werden. Einen besonders schönen Erfolg erzielte der Sicherheitsdienst der Reichsbahn in Hamburg, wo es ihm gelang, eine sich über Jahre erstreckende Kette von Beraubungen hochwertigen Ausfuhrgutes nach langwierigen Ermittlungen aufzudecken. Hierbei sind rund 400 Personen als Diebe und Hehler ermittelt worden, über die bei der Aburteilung mehr als 140 Jahre Zuchthaus verhängt wurden.

Den Hauptwert des Sicherheitsdienstes sieht die Reichsbahn indeß nicht in der Aufdeckung schon begangener Straftaten, sondern in seiner

vorbeugenden und abschreckenden Wirkung,

die sich ja schon in der vorerwähnten Abminderung der Eisenbahndiebstähle zeigt. Die Reichsbahn will mit ihrem Sicherheitsdienst Ordnung und Sicherheit im Bahnbereich gewährleisten, Leben und Eigentum ihrer Kunden sollen größtmöglichen Schutz genießen. So sind z. B. wichtige Aufgaben des Sicherheitsdienstes die nächtlichen Bestreifungen von Eisenbahnstrecken zur Verhinderung von Bahnfrevern, die nächtliche Begleitung von Zügen zum Schutze der Reisenden, die Beobachtung von Gepäck- und Taschendieben usw. Zum Schluß soll noch eines treuen Gehilfen des bahnpolizeilichen Streifers gedacht werden, der in der kurzen Zeit seiner Verwendung schon manche wertvolle Hilfe geleistet hat, des Polizeihundes der Reichsbahn. Er wird ebenfalls nur nach gründlicher Ausbildung in den Dienst gestellt (die Reichsbahn besitzt auch in Dresden eine eigene Hundeabrichtungsanstalt). Bei der Aufspürung von Verstecken gestohlener Eisenbahngüter, bei der Festnahme und dem Abtransport von Eisenbahndieben und in vielen ähnlichen Fällen ist

die Mithilfe des Hundes

oft ausschlaggebend gewesen.

Die Tätigkeit des Sicherheitsdienstes bei der Reichsbahn ist, wie überhaupt der Polizeidienst, aufreibend und erfordert viel Mut, Tatkraft und Entschlossenheit. Groß sind die Gefahren, die dem Streifer vielfach gegenübertreten. Mancher hat schon in Ausübung seiner Pflicht Schaden an seiner Gesundheit erlitten. Auch der eingangs erwähnte ausgestellte Hund ist ein ehemaliger Reichsbahnpolizeihund, der im Kampfe mit Eisenbahnräubern sein Leben lassen mußte.

Wieder ein Sonderzug nach Halle

Am morgigen Sonntag

Die von uns vor einiger Zeit gebrachte Nachricht, daß es dem Hallescher Wirtschafts- und Verkehrsverband gelungen war, den ersten Verwaltungssonderzug nach Halle zu bringen, hatte eine erfreuliche Wirkung. Wie uns der genannte Verband mitteilt, waren am vergangenen Sonntag mehr als 700 Mitglieder der Eisenbahnvereine Aschersleben und Umgebung in Halle. Am Sonntag, dem 17. Juni, soll diese Fahrt wiederholt werden.

— **200 Sänger singen in der Saalschloß-Brauerei.** Das Gespräch des Tages bildet das am Sonntag stattfindende große Vokal- und Instrumental-Konzert der Bergkapelle und der Gesangvereine „Arion", „Melodie", „Männergesangverein Trotha" und der „Gesangsabteilung des Eisenbahner-Vereins", insgesamt 200 Sänger, unter Leitung des Chormeisters Georg Stamm. Es soll diese Veranstaltung ein Auftakt für das große Deutsche Sängerfest in Wien sein. Der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt Dr. Lift, hat sein Erscheinen zugesagt. Die Vortragsfolge bringt gewaltige à-capella-Chöre und Darbietungen mit Orchesterbegleitung. (Siehe Anzeigenteil!)

— **Walhalla-Theater.** Heute abend um 8 Uhr ist die Premiere des Weltstadt-Programms mit dem Sensations-Gastspiel der 8 Glagerotts, Russ. Gesangs-, Kunst- und Tanzreuse, welche auf ihrer Tournee durch Deutschland überall größte Triumphe feiert. Unter weiteren 8 Attraktionen befindet sich u. a. die Orginal-Arena-Indianer-Familie, die im Monat Mai d. J. in der Scala Berlin durch ihre kolossalen Leistungen Aufsehen erregte. Gewöhnliche Preise. (Siehe Anzeige!)

— **Der Motorradfahrer auf dem Bürgersteig.** Gestern gegen 7.30 Uhr abends fuhr an der Ecke Steinweg—Torstraße ein Motorradfahrer auf den Bürgersteig. Ein Passant wurde angefahren und erlitt leichte Hautabschürfungen am linken Knie.

— **Wenn die Holzpflasterer streiken!** Wie uns seitens der Tiefbauverwaltung mitgeteilt wird, mußten die Ausbesserungsarbeiten am Holzpflaster in der Großen Ulrichstraße infolge eines plötzlich einsetzenden Streikes der Holzpflasterer eingestellt werden.

— **Die Leiche der bei Lettin Ertrunkenen angeschwemmt.** Die Leiche des durch den Unfall beim Baden bei Lettin ertrunkenen 20jährigen Mädchens ist vorgestern bei Trachwitz aus der Saale gelandet.

— **Leckere Spitzbuben.** In der vergangenen Nacht stiegen Einbrecher in ein Konfitürengeschäft in der Glauchaer Straße ein und entwendeten Schokolade im Werte von 20 Mark. Geld oder sonstigen Geldeswert ließen die Diebe unangerührt.

— **Die Eröffnung des Funkhauses Alter Markt.** Die Firma Wiebach & Gaudig, Alter Markt 6, eröffnet soeben ihr neues Funkhaus, die erste hallesche Radio-Klinik.

— **Fruchtweinschenke Gutenberg.** Morgen, Sonntag, Nachmittags-Konzert, abends Tanzmusik. Für die Autobusabfahrtszeiten siehe die Anzeige in der heutigen Nummer.

— **Bergschenke.** Morgen, Sonntag, nachmittags und abends sowie regelmäßig jeden Montag, Mittwoch und Sonnabend nachmittag Künstler-Konzert. (Näheres heutige Anzeige!)

Was das Stadttheater bringt

Sonntag: „Eine Frau von Format" (7½—10¾).
Montag: „Eine Frau von Format" (8—11¼).
Dienstag: „Pygmalion" (8—10¾).
Mittwoch: „Die Meistersinger von Nürnberg" (7—12).
Donnerstag: „Eine Frau von Format" (8—11¼).
Freitag: „Mrs. Chennys Ende" (8—10).
Sonnabend: „Fra Diavolo".
Sonntag, 24. Juni: „Eine Frau von Format" (7½—10¾).

Thaliatheater

Sonntag, 17. Juni: „Meiseken" (8—10¼).
Sonntag, 24. Juni: „Meiseken" (8—10¼).

Vereinsnachrichten

Deutschnationale Volkspartei.

Jugendgruppe: Heute, Sonnabend, den 16. Juni, abends 8 Uhr, findet unser Sommerfest in Kramers Restaurant in Cröllwitz statt. Wir bitten alle Parteifreunde um zahlreiche Beteiligung.

Gr. Ausschuß: Dienstag, den 19. Juni, Sitzung des Großen Ausschusses im Stadtschützenhaus, Frankestraße 1. Alle Mitglieder des Gr. Ausschusses und die Vertrauensleute des Saalkreises werden dringend um ihr Erscheinen gebeten.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Redaktionelle Leitung: Harry Erwin Weinschenk.
Verantwortlich für Politik: Oskar Friedrich; für Lokales, Feuilleton und Unterhaltung: Harry Erwin Weinschenk; für Volkswirtschaft: Dr. oec. publ. Leonhard Fritzsching; für Sport und den allgemeinen Teil: Gustav A. Doering; für den Provinzteil: Dr. phil. Rudolf Schroth. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Reisen Sie nur mit
SALAMANDER
MARKE SALAMANDER
Halle (Saale), Leipziger Strasse 100

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192806162-14/fragment/page=0007

Der Steuerabzug vom Arbeitslohn

Neue Verpflichtungen für den Arbeitgeber — Das Finanzamt will sie erleichtern

Nach der Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 31. März über die Einreichung vereinfachter Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1928 liegen den Arbeitgebern folgende Verpflichtungen ob:

Arbeitgeber, die im Kalenderjahr 1928 den Steuerabzug vom Arbeitslohn im allgemeinen Ueberweisungs- und Behördenverfahren nach §§ 42—45, 50 der Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn vorgenommen haben, sind verpflichtet, für die am 31. Dezember 1928 in einem Arbeitsverhältnis stehenden Arbeitnehmer auf der Steuerkarte eine Lohnsteuerbescheinigung und für die im Kalenderjahr 1928 vor dem 31. Dezember 1928 ausgeschiedenen Arbeitnehmer vereinfachte Lohnsteuerüberweisungsblätter mit einer an den Arbeitnehmer auszuhändigenden Durchschrift, beides nach besonderen, vorgeschriebenen Mustern, auszustellen.

Die Lohnsteuerbescheinigungen und Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter sind auf Grund der Eintragungen in dem Lohnkonto (§ 38 der Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn) auszuschreiben und bis zum 15. Januar 1929 an das Finanzamt einzureichen, und zwar die auf der Rückseite der Steuerkarten abgegebenen Lohnsteuerbescheinigungen an das Finanzamt, in dessen Bezirk die Steuerkarte 1929, und die Lohnsteuerüberweisungsblätter an das Finanzamt, in dessen Bezirk die Steuerkarte 1928 jeweils ausgestellt ist.

Die Ausstellung besonderer Lohnzettel für Arbeitnehmer mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 8000 Mark fällt für das Kalenderjahr 1928 fort.

Damit sich die Ausschreibungsarbeiten am Schluß des Jahres nicht zu sehr zusammendrängen, wird empfohlen, die Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter für die im Laufe des Jahres ausgeschiedenen und noch ausscheidenden Arbeitnehmer fortlaufend oder in gewissen Zeitabschnitten auszuschreiben und an das Finanzamt einzusenden.

Vordrucke für Lohnsteuerbescheinigungen, die auf die Rückseite der Steuerkarte aufgeklebt werden können, und für Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter mit Durchschreibebogen und Blaupapier können von den Finanzämtern in der erforderlichen Zahl unentgeltlich bezogen werden.

Der Verlagsdirektor als Beleidiger

Herr Geisel auch in der Berufungsverhandlung verurteilt.

Vor der 4. Kleinen Strafkammer in Halle fand gestern mittag die Berufungsverhandlung in der Beleidigungsklage des Zeitungsverlegers Otto Thiele-Nikolassee gegen den Verlagsdirektor Gustav Geisel-Halle statt, der in erster Instanz vom Halleschen Amtsgericht zu einer Geldstrafe verurteilt worden war.

Der Verurteilte hatte in einer vorausgegangenen Verhandlung im Juni 1926, in der er ebenfalls wegen Beleidigung des Herrn Thiele vor den Schranken des Gerichts stand und auch verurteilt wurde, zu den anwesenden Pressevertretern gewendet, beleidigende Aeußerungen über den Kläger gemacht. Mit der recht milden Bestrafung, die das Amtsgericht für diese neuerliche Beleidigung für angemessen gehalten hatte, glaubte Herr Geisel sich nicht zufriedengeben zu dürfen.

Die Berufungsinstanz machte dem „temperamentvollen" Beleidiger nun gestern klar, daß trotz aller Winkelzüge, mit denen die Verteidigung geführt wurde, vor preußischen Gerichten eine Beleidigung immer ihre gerechte Sühne findet. Das Gericht, in dem als Beisitzer die Gattin eines bekannten Hallenser Rechtsgelehrten saß, kam, wie nicht anders zu erwarten, neuerdings zur Verurteilung des Angeklagten. Die Urteilsbegründung hob hervor, daß die fraglichen Worte Direktor Geisels ohne Zweifel schon „an sich eine Beleidigung" darstellten, und daß sie als eine Aeußerung der „Genugtuung" des Angeklagten anzusehen seien darüber, daß es ihm gelungen sei, dem Gegner „etwas anzuhängen".

Dies Urteil des Gerichts dürfte die Handlungsweise Herrn Geisels ausreichend kennzeichnen. Erwähnt sei noch, daß Herr Otto Thiele seinerzeit durchaus zur Rücknahme der Klage bereit war, wenn sein Beleidiger der hiesigen Stahlhelmvolksspeisung eine größere Summe als Buße überwiesen hätte. Daß diese ganze unerquickliche Angelegenheit so lange die Oeffentlichkeit beschäftigen konnte, liegt demnach an der Prozeßwütigkeit des nun zum zweitenmal Verurteilten.

— Die ersten einheimischen Erd- und Heidelbeeren auf dem Wochenmarkte. Der Wochenmarkt war heute ausgezeichnet besucht. Er brachte u. a. die ersten einheimischen Erdbeeren, für die sich der Preis auf 1,20 M. je Pfund stellte. Auch Heidelbeeren waren bereits anzutreffen, die zwar billiger waren, immerhin aber auch 80 Pf. für 1 Pfund kosteten. Stachelbeeren kosteten 30—35, Tomaten (ausländische) 70—90 Pf. je Pfund, Zitronen und Bananen Stück 5 Pf. und mehr. Für Kirschen wurden je Pfund 40—50 Pf. verlangt. Auf dem Gemüsemarkte gab es eine reiche Auswahl dessen, was Garten und Feld zurzeit hervorbringen. Spargel behauptete auch heute wieder seinen verhältnismäßig hohen Preis mit 1,10 M. je Pfund. Aussichten auf Verbilligung dieses gesunden Gemüses scheinen nicht mehr zu bestehen, da die Spargelsaison in kurzer Zeit bereits zu Ende geht. Junge Kohlrabi waren das Köpfchen mit durchschnittlich 10 Pf. angeboten, grüne Bohnen kamen das Pfund 40—50 Pf., junge Mohrrüben Bund 20 Pf. und mehr, während Rhabarber 1 Pfund für 10 Pf., Spinat für 5 Pf., grüner Salat der Kopf durchschnittlich für 10 Pf., und Salatgurken Stück von 25 Pf. an zu haben waren. An Geflügel aller Art, auch an Wildfleisch, fehlte es nicht. Auf dem Hallmarkt wurden u. a. auch junge lebende Gänse feilgeboten, die im Durchschnitt 6 M. das Stück kosteten. Auf dem Fleischmarkte hatten die Preise teilweise eine Erhöhung erfahren; so wurde z. B. für 1 Pfd. Schweinefleisch 1,40 M. verlangt (gegen 1,20 M. bisher). Die Preise für Butter und Eier waren unverändert.

Kirchliche Nachrichten

für den 2. Sonntag nach Trinitatis, den 17. Juni 1928.

Kollekte für das Hainsteinjugendwerk bei Eisenach.

U. L. Frauen: Sonnabend 7½ Wochenendandacht; Sonntag 8 Fritze, 10 m. (A.) Hasse (Stadtsingechor); Dienstag 3 Ausflug der Ev. Frauenhilfe zum „Waldkater"; Mittwoch nachm. 4 Kirchenführung, Fritze, 6½ Reblingsche Orgelfeierstunde, 8 (B.) im Marthahause, Fritze; Donnerstag 8 (B.) im Reformrealgymnasium, Hasse. — **St. Ulrich:** 8 Thiede, 10 Ruhmer. — **St. Ulrich-Ost:** Freiimfelderstr. 89: 10 Thiede. — **St. Moritz:** 8 Keller, 10 Voigt; Dienstag 8 (B.) Keller im Sitzungszimmer. — **Hospital:** 10 Keller. — **Dom** (reformierte Gemeinde): 10 Wind, 6 Lang; Mittwoch 8 Wochenandacht im Gemeindehaus, Lang. — **Magdalenenkapelle:** Mittwoch 7¼ akad. Morgenandacht. — **Laurentius:** Sonnabend 8½ Wochenendfeier. Gabriel; Sonntag 8 siehe Stephanus 10 Gabriel; Dienstag 8¼ (B.) Breitestr. 29, Gabriel; Mittwoch 8¼ Männer, Weidenplan 17. — **Stephanus:** 8 Meinhof, 10 Hagemeyer; Dienstag 3 Glocken-Nähverein Gemeindehaus; Mittwoch 3 Missions-Nähverein Gemeindehaus 8 Frauenhilfe Gemeindehaus; Donnerstag 8 (B.) Gemeindehaus, Meinhof. — **St. Georgen:** 8 Witte 10 Giseke; Montag 8 (B.) Hellmann; Mittwoch 8 Frauenhilfe im Gemeindehaus. — **Riebeck-Stift:** 8¾ Giseke — **Diakonissenhaus:** 10 Schroeter, Mittwoch 8¼ (B.) Schroeter. — **Paulus:** 8 Holtz, 10 Bach, 8 Evangelisationsversammlung; Montag 8 Frauenhilfe; Dienstag 8 Gemeinschaftsstunde Bach; Mittwoch 10 Wochenkommunion, Bach; Freitag 8 religiöse Besprechung, Schenke. — **St. Johannes:** 8 Roenneke, 10 Gueinzius, ½12 Mantey (K.). 1 Gueinzius (K.); Mittwoch 8 Gueinzius (B.); Donnerstag 8 Noack (B.). — **Lauchstädter Straße:** 10 Roenneke ½12 Noack (K.); Freitag 8 (B.). — **Stadtmission:** Nachm. 4 Sommermissionsfest in den Franckeschen Stiftungen, Redner: Univ.-Prof. der Missionswissenschaften D. Jul. Richter. Begrüßung: Oberstud.-Direktor Dr. Michaelis, Schlußansprache: P. Juhl. Mitwirkung der vereinigt. christl. Chöre von Halle; Dienstag 7¾ Singstunde, anschl. 8¼ (B.); Mittwoch 8¼ Vereinsabend des christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen; Sonnabend 8¼ Blaukreuzfamilienabend. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Kretzer. — **St. Bartholomäus:** 8 Barbe, 10 Hellwig (A.); Freitag 8 bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Hellwig. — **Petrus:** 10 Barbe (A.). — **Trotha:** 10 Jenrich. — **Diemitz:** 9½ Petzold.

*

Katholischer Gottesdienst.

Gemeinde St. Franziskus und Elisabeth, Mauerstraße 12. Sonntag ½7, 8, ½10 Uhr hl. Messen mit Predigt, ¾11 Uhr Hochamt mit Predigt. Abends ½8 Uhr Segensandacht.

*

Ev.-luth. Gem., Magdalenenkapelle. 9¾ Beichte, 10¼ Predigt und A., nachmittags 2½ Christenlehre, P. Brachmann.

Christliche Gemeinschaft in der Landeskirche, Margarethenstraße 5. Sonntag 20 Uhr Evangelisationsvortrag. Montag 20¼ Uhr Jugendbund für junge Männer. Mittwoch 20¼ Uhr Jugendbund für junge Mädchen. Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde. Sonnabend 16 Uhr Kinderstunde.

Christliche Gemeinde, Liebenauerstraße 4 (am Nannischen Platz). Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, 11¼ Uhr Kinderstunde, 16½ Uhr biblische Ansprache, 19 Uhr Bibel-Frage-Abend für junge Männer und junge Mädchen vereinigt. Montag 19 Uhr Turnen für junge Männer. Mittwoch 20 Uhr Bibelbesprechstunde für junge Männer. Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechstunde für alle.

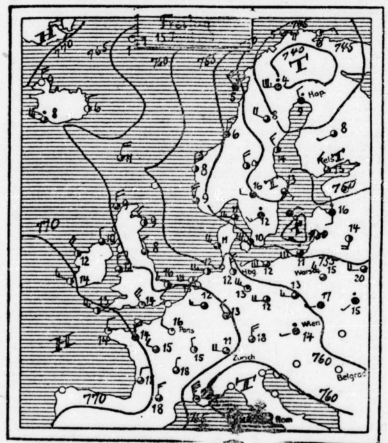
Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Straße 39. Sonntag, den 17. Juni 1928, vormittags 9½ Uhr Gottesdienst, Kelletat. 11—12 Uhr Kindergottesdienst. Abends 20 Uhr Vortrags-Gottesdienst. Derselbe spricht über „Menschliche Irrtümer in göttlicher Beleuchtung". Mittwoch, abends 8 Uhr, Gebetstunde.

Aula des Reform-Real-Gymnasiums, Friesenstraße 3/4. Sonntag, den 17. Juni, ½9 Uhr, Morgenandacht. Mittwoch, den 20. Juni, abends 8 Uhr, Bibelstunde.

Johannesgemeinschaft in der Landeskirche, Flottwellstraße 29. Sonntag, 15 Uhr: Freundeskreis für Jünglinge; 16 Uhr: Unterhaltung und Andacht für junge Mädchen; 20¼ Uhr: Evangelisation für jedermann. Montag, 20 Uhr: Freundinnenkreis. Mittwoch 20¼ Uhr: Jugendbund für junge Männer. Donnerstag, 20¼ Uhr: Jugendbund für junge Mädchen. Freitag, 20¼ Uhr: Bibelbesprechstunde.

Temperatur langsam ansteigend!

Das Einfließen der kalten Luft in Mitteleuropa, die in der Frühe des Freitags mit Nordwestwinden herankam, hat den Luftdruck so erhöht, daß das im Südwesten Europas liegende Hochdruckgebiet stark nach Osten hin vorgetrieben ist und unserem Wetter eine schnelle Beruhigung gebracht hat. Der Einfluß des Hochs wird aber vorübergehend wieder zurückgedrängt werden durch Störungsgebiete, die über England entstehen und in der allgemeinen Luftströmung gegen das festländische Europa treiben. Das Wetter der nächsten Tage wird daher noch zeitweise ziemlich stark bewölkt und sogar gelegentlich regendrohend sein, wenn es auch kaum noch zu bedeutenden Niederschlägen kommt. Die Temperatur wird im allgemeinen ansteigen, doch wird die Steigerung zunächst noch nicht zu sehr hohen Werten führen.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Aussichten: Im ganzen ziemlich heiter, doch zeitweise auch stärker bewölkt und regendrohend, aber nur stellenweise etwas Niederschlag, Temperatur langsam ansteigend.

Verkaufsstelle der Lindström-Fabrikate
Burghardt & Becher
Halle (S.), Leipziger Str. 10, gegenüber der Ulrichskirche.
Täglich nachmitt. von 4—6½ in unseren Schauhallen
Schallplattenkonzert
durch Rundfunk Großverstärker übertragen von unserer Schallplatten-Sonderabteilung 2. Stock.

Sprechapparate und Schallplatten
Größte Auswahl am Platze
Lüders & Olberg, G. m. b. H.
Halle (Saale) Leipziger Straße 30.

Feuilleton

Halle, 16. Juni.

Amor auf Ski

Ufa, Alte Promenade.

Harry Liedtke hat die beste Reklame für diesen reizenden Film gemacht, indem er seine entzückende Spielpartnerin zur „richtigen" Frau nahm. Und während das glückliche Paar augenblicklich ganz in der Nähe, in Bad Kösen, im Sommersonnenschein herumspaziert, läuft hier in Halle auf der Leinwand sein Film-Ich mit den Skibrettln über den klaren weißen Schnee.

Als schneidiger Prinz ist Harry Liedtke im „Amor auf Ski" wieder so recht in seinem Element, und Hochgebirge, Schnee, schöne Frauen, derbes, biederes lustiges Landvolk sind sein ureigenstes Milieu. Das ganze Drum und Dran dieser netten Liebesgeschichte ist so allerliebst dem Sinn nach und auch so nett dargestellt, daß man seine helle Freude daran haben kann. Wie Tante Rosalinde, Lydia Potechina, unfreiwillig Rodelmeister von 1928 wird und bei dieser Gelegenheit buchstäblich einen Mann „aufgabelt", der Molkereibesitzer und rund und mollig ist, wie ferner der Hubersepp für den Prinzen gehalten und gefeiert wird, wie — und das ist die neckische Hauptsache — der richtige Prinz als Hubersepp mit dem „Skimaderl" Elli Brinkmann, gegeben von Christa Tordy, eine ganze Nacht lang in einer Schutzhütte unterschlüpft und die beiden dort einschneien, wie weiter das Prinzlein den Ehevertrag mit der Prinzessin Bettina nicht unterschreibt, sie lieber seinem Freund überläßt und sein bildhübsches Skimädel heiratet — das alles gibt so komische und lustige Bilder, daß kein Auge trocken bleibt — vor Lachen!

Das Beiprogramm zeigt eine ganz drollige Geschichte mit den drei Dicken, Bimmel, Bammel, Bummel — Lebendgewicht der drei zusammen 9 Zentner! Man kann sich denken, was für Effekte durch derartige „Embonpoints" erzielt werden. **E. S.**

Die Wiener Bundestheater schließen während des Sängerbundesfestes. Nach langer Ueberlegung hat die Bundestheaterverwaltung des Wiener Opern- und Burgtheaters den Entschluß gefaßt, die Wiener Bundestheater während des Sängerbundesfestes im Juli geschlossen zu halten. Dieser Schritt, den die Leitung des Sängerbundesfestes als eine dem „Ansehen der Stadt Wien als Kulturzentrum keineswegs förderliche Maßnahme" bezeichnet, wird von den Bundestheatern mit unaufschiebbaren Reparaturen begründet. Der Vorschlag, die nächstjährige Spielzeit erst Mitte September beginnen zu lassen, läßt sich nach Ansicht der Theaterverwaltung nicht durchführen, da in Wien der Monat September eine Hochkonjunktur des Fremdenverkehrs aufzuweisen habe.

Die neue Schallplatte

Grammophon.

„Wiener Bürger", Walzer von Ziehrer, und „Frühlingsstimmen", Walzer von Joh. Strauß. Paul Godwin m. s. Künstler-Ensemble.

Zwei der berückenden Wiener Walzer, einen von Ziehrer und einen von Strauß, bringt diese Platte. Paul Godwin mit seinem geschulten Ensemble spielt die wiegenden Weisen mit elektrisierendem Rhythmus.

„Aufforderung zum Tanz" (Weber-Berlioz), Mitgl. der Städtischen Oper Berlin, Dirigent Generalmusikdirektor Dr. Julius Kopsch.

Webers entzückendes Orchesterwerk „Aufforderung zum Tanz" hört man immer wieder gern, zumal, wenn es so sauber gespielt wird, wie es hier unter Dr. Kopsch' Leitung der Fall ist. Die Aufnahme ist außerordentlich klangrein.

„Carmen", Vorspiel (Bizet) und „Pelleas et Melisande", Sicilienne (Gabriel Fauré). Philharm. Orchester Berlin, Dirigent Albert Wolff von der Komischen Oper Berlin.

Die blühenden Tonschönheiten „Carmens", die das glutvolle Vorspiel in sich birgt, bringen die Berliner Philharmoniker unter Albert Wolff prachtvoll zur Geltung. Italienischen Stimmungszauber vermittelt Faurés Sicilienne „Pelleas und Melisande".

Elektrola.

„Vom Rhein zur Donau", Potpourri (Max Rhode), Kapelle Gerhard Hoffmann.

Rheinischer Sang und Wiener Weisen — eine gute Mischung! Wir gleiten klangumweht von Deutschlands schönstem Strom zu Oesterreichs bezauberndstem Strom. Der Steuermann ist Gerhard Hoffmann, seine Helfer eine gute Kapelle.

„So singt man am Rhein", Großes Rheinlieder-Potpourri (W. Haseloff), Marek Weber und sein Orchester. Solist: August Batzem.

Auf dieser Platte zieht eine Reihe jener alten, uns liebgewordenen Lieder vorüber, die den Rhein, sein fröhliches Lachen und seine träumerische Romantik verherrlichen. Marek Webers Künstlerschar spielt und der Bariton August Batzem singt diese Weisen.

„Walzer-Potpourri" (C. Robrecht) Marek Weber und sein Orchester.

Ein bunter Strauß schöner Walzerweisen ist diese Platte, überreicht von Marek Webers klingenden Händen.

„Tarantella" (Popper) und „Rataplan-Chor („Die Macht des Schicksals" von Verdi) Mitglieder des Chors und des Orchesters der Staatsoper Berlin, Dirigent Generalmusikdirektor Leo Blech. Sopran-Solo Genia Guszalewicz.

Prachtvoll kommt hier ein großer Musikkörper, Orchester und Chor zur Geltung, in beschwingtem Tempo von „Tarantella" und des „Rataplan-Chores" aus Verdis „Macht des Schicksals". Genia Guszalewicz' heller Sopran hebt sich angenehm aus der Klangfülle heraus.

Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" (R. Wagner) und „Siegfrieds Rheinfahrt" aus „Götterdämmerung" (R. Wagner). Mitglieder des Orchesters der Staatsoper Berlin, Dirigent Dr. Karl Muck.

Dr. Karl Muck, der bedeutendste lebende Wagner-Dirigent, bringt hier mit den ausgezeichneten Musikern der Berliner Staatsoper Wagners herrliches „Meistersinger-Vorspiel" und „Siegfrieds Rheinfahrt" zu großartiger Wirkung. Eine hervorragende Aufnahme!

Parlophon.

„Götterdämmerung" (Wagner), Brünhildes Schlußgesang I. Teil: „Starke Scheite schichtet einer dort", II. Teil: „Wißt Ihr, wie das ward?" Kammersängerin Nanny Larsen-Todsen, Sopran mit Orchester (Mitgl. der Staatskapelle Berlin), unter Leitung von Dr. Weißmann.

„Götterdämmerung" (R. Wagner), Trauermarsch, Prof. Dr. Max von Schillings m. großem Symphonie-Orchester (Mitgl. d. Staatskapelle Berlin).

Nanny Larsen-Todsen gestaltet mit ihrem in wundervoller Reinheit erstrahlenden Sopran Brünhildes Schlußgesang aus „Götterdämmerung". Die zweite Platte bringt den Trauermarsch. Max v. Schillings, der ein großes Symphonieorchester leitet, beweist wiederum den Weitblick und den Zug ins Große, wie ihn Wagner erfordert.

„Ain't that a grand and glorious feeling" (Milton Ager) und Symphonische Jazz-Variationen" über „Blue river" (Bryan Meyer). Mitja Nikisch m. s. symphonisch besetzten Jazz-Orchester.

„Symphonische Jazz-Variationen" über „Ain't she sweet (Milton Ager und Jack Yellen) und über Hallelujah", Foxtrott (V. Youmans). Mitja Nikisch m. s. symph. besetzten Jazz-Orchester.

Auf beiden Platten beweist Mitja Nikisch seine starke musikalische Originalität. Wie er mit seinen Jazz-Symphonikern eine Melodie variiert und dabei harmonisch bleibt, das ist einfach verblüffend! **W.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192806162-14/fragment/page=0008

Giftmord durch Briefmarken

Ein seltsamer Kriminalfall — Der rachsüchtige Nebenbuhler — Revolverschüsse auf den Giftmörder

London, im Juni.

Großes Aufsehen erregte in Sidney die Aufdeckung eines Verbrechens. Es handelt sich um einen Giftmordversuch, der mit ganz ungewöhnlichen Mitteln begangen worden ist und in der Polizeichronik ziemlich vereinzelt dastehen dürfte. Ein Mann versuchte seinen Rivalen durch vergiftete Briefmarken aus dem Wege zu räumen. Der nunmehr verhaftete Giftmörder heißt Dawson. Er war in Sidney in einem großen Warenhaus als Geschäftsleiter angestellt und genoß das volle Vertrauen des Inhabers dieses Kaufhauses. Dawson hatte sich nun vor einiger Zeit in ein junges Mädchen verliebt, das in der Versandabteilung des Warenhauses angestellt war. Seine Bemühungen jedoch, die Gunst der Geliebten zu erlangen, führten nicht zum Ziele. Da erfuhr er eines Tages, daß sich das Mädchen mit einem ihm untergebenen Angestellten des Warenhauses, einem Mann namens Williams, verlobt habe. Dawson sann auf Rache und verfiel mit seltener Findigkeit auf eine Idee, wie er den Mann auf unauffällige Weise ums Leben bringen könnte. Williams hatte das Postexpedit des Warenhauses zu besorgen und erhielt täglich einige Bogen Briefmarken zugestellt. Es gehörte zu seinen Obliegenheiten, diese Briefmarken auf Kuverts und Pakete aufzukleben. Dawson glaubte nun in diesem Tatbestand die Handhabe für die Ausführung seines mörderischen Plans gefunden zu haben. Eines Tages erkrankte nun Williams unter schweren Magenkrämpfen und mußte ins Spital gebracht werden. Die Aerzte standen zuerst ratlos seinem Leiden gegenüber, dann stellten sie eine leichte Vergiftung fest. Nach acht Tagen konnte Williams das Krankenhaus verlassen.

Es waren kaum acht Tage vergangen, als Williams abermals in seinem Büro von Uebelkeiten befallen wurde. Er verlor das Bewußtsein und mußte nochmals ins Spital gebracht werden. Die Diagnose lautete diesmal auf schwere Strychninvergiftung. Diese zweitmalige Erkrankung war den Aerzten recht verdächtig vorgekommen. Hatte man ursprünglich an eine zufällige Vergiftung durch verdorbene Nahrungsmittel gedacht, so begann man allmählich ein Verbrechen zu vermuten.

Es wurde eine geheime Untersuchung eingeleitet und die Erhebungen, die die Polizei im Büro des Prokuristen vornahm, führten zu der überraschenden Feststellung, daß die Rückseite der Marken, die William von der Geschäftsleitung des Warenhauses zugestellt erhalten hatte, mit Strychnin imprägniert sei. Die genaue chemische Untersuchung ließ jeden Zweifel schwinden, daß man den Briefmarkenbogen mit einer starken Strychninlösung bestrichen hatte, bevor dieser auf den Tisch des Postexpedienten gelangte. Es war nunmehr unschwer, den Täter festzustellen, denn die Vernehmung durch mehrere Beamte ergab, daß Dawson, der sich früher um die Gebarung mit den Briefmarken im Geschäftshaus gar nicht gekümmert hatte, kurz vor der ersten Erkrankung Williams die Briefmarkenversorgung in seinen eigenen Tätigkeitsbereich übernommen hatte. Er wurde verhaftet und einem strengen Verhör unterzogen. Zunächst versuchte er die Tat in Abrede zu stellen, als man ihm jedoch den Befund der chemischen Untersuchung gezeigt hatte, brach er zusammen und gestand, eine große Menge Strychnin gekauft und seit Wochen die Briefmarkenbogen damit imprägniert zu haben, in der Absicht, auf diese Weise Williams, den er als glücklichen Nebenbuhler gehaßt hat, aus dem Wege schaffen zu können. Da er zunächst einen Versuch habe machen wollen, begnügte er sich mit einer wenig kondensierten Lösung; als er dann die Wirkung gesehen hatte, schritt er zur eigentlichen Ausführung der Tat und gab der Lösung eine stärkere Dosis des tödlichen Giftes.

Der unglückliche Williams befindet sich noch immer im Spital, und die Aerzte zweifeln an seiner Genesung. Bei der Einlieferung des Giftmörders ins Gefängnis kam es zu Tumultszenen. Aus der Menge, die Miene machte, den Justizsoldaten Dawson zu entreißen, wurde ein Revolverschuß auf den Mörder abgegeben, der ihn leicht verletzte. Da an die Gefängnisdirektoren Drohbriefe eingelaufen waren, man werde nichts unversucht lassen, den Mörder aus seiner Zelle zu holen und ihn auf dem nächsten Baum aufzuknüpfen, wird jetzt das Gebäude viel strenger als früher bewacht.

Mrs. Pankhurst †

Die bekannte englische Suffragette Mrs. Pankhurst ist hochbetagt gestorben.

Das Negerlein im Alkoholrausch

Der Herr „Stimmungssänger" kann keinen Alkohol vertragen

Berlin, 16. Juni.

Der in Dualla in Kamerun geborene Neger Mpessa, der seit 1913 in Berlin lebt und den Beruf eines Stimmungssängers und Kapellmeisters in Lokalen ausübt, mußte ein Gastspiel vor dem Amtsgericht Mitte geben, weil er angeklagt war, sich des Hausfriedensbruches auf der Straßenbahn, der Mißhandlung und Körperverletzung sowie der Nötigung von Straßenbahnpassanten und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht zu haben. Gegen Mpessa war wegen der Vorgänge ein amtsrichterlicher Strafbefehl über vier Wochen Gefängnis erlassen worden.

Hiergegen hatte Mpessa durch seinen Rechtsanwalt Widerspruch erhoben, und zwar machte er den Einwand sinnloser Trunkenheit. Er habe sich geweigert, mitzutrinken, weil er den Alkohol nicht vertragen könnte, aber die Stammgäste des Lokals, in dem er seit drei Monaten als „Stimmungssänger" wirkte, hätten immer wieder gedrängt, er solle nicht das Vergnügen stören und mitmachen. So habe er ein Glas nach dem anderen getrunken. Das fing um 7 Uhr an und dauerte bis 1 Uhr nachts. Dann wisse er nur noch, daß er auf die Straßenbahn gestiegen sei. Wie es zum Krach auf der Straßenbahn gekommen sei und später auf der Polizeiwache, daran fehle ihm jede Besinnung.

Nach den Zeugenaussagen ist Mpessa angetrunken aufgestiegen, fiel während der Fahrt mehrfach auf den Fahrer, der dadurch stark behindert wurde. Als der Schaffner ihn aufforderte, sich in den Wagen zu setzen, antwortete er ihm mit einem Faustschlag ins Gesicht. Es blieb nichts anderes übrig, als die Polizei herbeizurufen. Mit den Schutzbeamten eröffnete der Neger, ein riesengroßer Mann, der sämtliche Zeugen um mehr als Kopfeslänge überragte, sofort einen regelrechten Boxkampf. Die Beamten konnten ihn erst mit Hilfe ihrer Gummiknüppel „beruhigen" und in eine Autodroschke schaffen, unterwegs zerschlug er noch eine Scheibe. Auf der Polizeiwache waren sechs Beamte notwendig, um den Tobenden zu bändigen und in die Zelle zu sperren. Der Angeklagte versicherte gegenüber diesen Bekundungen, daß der Alkohol ihm allein den Streich gespielt habe. Er habe sich bisher immer friedlich aufgeführt und wisse genau, daß man den Beamten gehorchen müsse. Amtsgerichtsrat v. Noel erkannte auf 200 Mark Geldstrafe.

Tumulte im Marburger Gefängnis

Durch einen Entlassenen hervorgerufen.

(Telegraphische Meldung.)

Marburg, 16. Juni.

Ein aus dem Marburger Gefängnis entlassener Strafgefangener versuchte vor dem Gefängnis, die Sträflinge durch Zurufe zu einer Revolte aufzuhetzen. Die Gefangenen erhoben daraufhin ein mächtiges Geschrei und wollten die in den Zellen befindlichen Einrichtungsgegenstände zerschlagen. Polizeiliche Hilfe mußte herbeigerufen werden. Der Ruhestörer wurde festgenommen und wieder in das Gefängnis eingeliefert.

Die Ratskette des Berliner Magistrats,

die bei feierlichen Anlässen jetzt wieder getragen werden soll.

Das Raketen-Auto auf der Eisenbahn

Die nächsten Versuche bei Hannover.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 15. Juni.

Wie wir erfahren, hat Generaldirektor Dr. Dorpmüller für die weiteren Versuche mit dem Raketen-Auto Fritz von Opel eine Strecke der Reichsbahn in der Lüneburger Heide zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um eine wenig befahrene Eisenbahnlinie, auf der die Versuche ohne Gefahr durchgeführt werden können. Zur Wahl stand außerdem die alte Militärstrecke Berlin-Zossen, doch hat sich Fritz von Opel für die Strecke bei Hannover entschieden. Er wird dort Anfang nächsten Monats seine Versuche zunächst mit unbemannten Raketen-Autos fortsetzen, die mit außerordentlich hoher Geschwindigkeit auf Schienen laufen sollen.

Südweststurm auf der Elbe

Ein englischer Dampfer losgerissen.

(Telegraphische Meldung.)

Hamburg, 16. Juni.

Der böige Südweststurm, der über Hamburg hinwegfegte und teilweise die Stärke 7—8 erreichte, hat im Hafen und auf der Elbe viel Schaden angerichtet. So wurde der englische Dampfer „Talmore", der im Waltershofener Hafen Getreide löschte, von seiner Vertäuung losgerissen. Die sofort ausgeworfenen Anker hielten nicht, und der Dampfer stieß mit den längsseits liegenden Getreidehebern und mit Kähnen und Schuten zusammen. Eine mit Getreide beladene Schute ist gesunken, eine andere leck geworden. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Die „Talmore" wurde schließlich mit Hilfe von Schleppern an ihren alten Liegeplatz zurückgebracht; sie ist nur leicht beschädigt.

Hochwasser in Tirol

Zwei Brücken weggerissen.

(Telegraphische Meldung.)

München, 15. Juni.

Nach Meldungen aus Innsbruck und Bozen sind in ganz Tirol Hochwasser und Ueberschwemmungen eingetreten. Bei Brixen sind zwei Brücken weggerissen worden. In Schwaz ist das Wasser in einige Straßen der Stadt eingedrungen. Die Bundesstraße von Kufstein nach Innsbruck ist an zwei Stellen unter Wasser.

Ein schwarzer Tag der französischen Militärflieger

Ein Flugzeug abgestürzt, 6 notgelandet, 10 vermißt

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 15. Juni.

Wie aus Paris gemeldet wird, haben von 21 französischen Bombenflugzeugen, die Mittwoch abend 9 Uhr in Nancy zu einem Geschwaderflug nach Le Bourget aufgestiegen waren, Donnerstag morgen nur vier ihr Ziel erreicht.

Ein Flugzeug wurde bei einer Notlandung bei Meaux fast völlig zerstört, während die Insassen mit leichteren Verletzungen davonkamen. Ein Doppeldecker stürzte in der Nähe von Luzarches auf freiem Felde ab. Der Beobachter wurde getötet, der Pilot konnte sich durch Fallschirmabsprung retten. Fünf weitere Flugzeuge wurden bei Notlandungen, die sie unterwegs vornehmen mußten, schwer beschädigt. Ueber die anderen zehn Apparate fehlt jede Nachricht.

Schwerer Unfall bei einem Schulausflug

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 15. Juni.

Am Donnerstag ereignete sich unweit des Ortes Schönfeld zwischen Berlitz und Treuenbritzen ein schwerer Unfall. Eine Klasse der Berlitzer Mittelschule hatte mit ihrer Lehrerin nach dem genannten Dorfe einen Ausflug unternommen. Dabei marschierten die Kinder oberhalb einer Kiesgrube entlang. Vier Kinder gingen trotz des ausdrücklichen Verbotes der Lehrerin zu dicht an die Grube heran und stürzten dabei in die Tiefe. Durch die nachfallenden Kiesmassen wurden die Kinder vollständig verschüttet. Nach halbstündiger Arbeit waren alle vier Knaben aus den Kiesmassen befreit. Bei zwei Kindern im Alter von zwölf Jahren war bereits der Tod eingetreten, während die beiden anderen nach längeren Wiederbelebungsversuchen in schwerverletztem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht wurden.

Ein Lastauto vom Zuge erfaßt

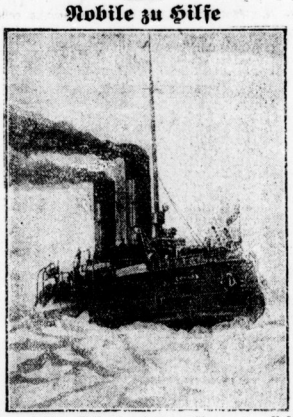
Zweihundert Meter weit mitgeschleift.

(Telegraphische Meldung)

Civita-vecchia, 15. Juni.

In Civita-vecchia ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Eisenbahnzug, aus Genua kommend, überfuhr ein Lastautomobil und schleifte dieses 200 Meter weit mit sich. Infolge des Anpralles entzündete sich das Benzin und die Flammen erfaßten den vorderen Teil der Lokomotive. Der Maschinist und der Heizer wurden schwer verletzt. Herbeigeeilte Hilfe löschte sofort den Brand und hob die zwei Insassen schwerverletzt aus den Trümmern des Autos hervor. Einer starb im Spital.

Nobile zu Hilfe



Mit einem solchen Eisbrecher soll der Weg zu der Besatzung der „Italia" gebahnt werden.

Kurze Nachrichten aus aller Welt

Jastrow, 16. Juni.

Zur bevorstehenden Wahl des Bürgermeisters haben sich 113 Bewerber gemeldet. In engere Wahl genommen sind Bürgermeister Rudolph-Schloppe und Dr. Marotzke-Daber.

*

Amsterdam, 16. Juni.

Der letzte Sturm hat in Holland viel Schaden angerichtet. Im Norden der Zuidersee sank ein schwer beladener Dampfschlepper, doch konnte die fünfköpfige Mannschaft gerettet werden.

*

Hohenstein, 16. Juni.

Ein auf einem Rübenacker bei Schwarzsee beschäftigter Arbeiter wurde von einem Keiler angegriffen. Mit vereinten Kräften aller Landarbeiter wurde das Tier in die Flucht geschlagen.

*

Deutsch-Krone, 16. Juni.

Das zweijährige Kind des Schuhmachermeisters Wegner, das hinter Enten herlief, fiel in die Döberitz und ertrank. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

*

Preußisch-Friedland, 16. Juni.

Beim Reinigen eines Kleides mit Benzin schlug die erhitzte Küchenluft auf den Brennstoff, der sich sofort entzündete und eine Frau in Flammen setzte. Sie trug schwere Brandwunden an Händen und Füßen davon.

*

Harburg-Wilhelmsburg, 16. Juni.

Der Monteur Ernst Kratzat aus Dortmund, der mit Metarbeiten an einem 80 Meter hohen Wasserturm beschäftigt war, machte einen Fehltritt und stürzte rücklings in die Tiefe, wo er mit zerschmetterten Gliedmaßen tot liegen blieb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192806162-14/fragment/page=0009

Mitteldeutscher Rundfunk.

Amateure finden Nobile

Der konzessionierte Weltfunkdienst versagt wieder

Fünf Tage lang war die Besatzung des Polarluftschiffes verschwunden, nachdem bereits während der Fahrt die Funkverbindung nur kümmerlich gearbeitet hatte. Schon hatte man die Besatzung so gut wie aufgegeben. Da vernahm eine private Station des Amateurs Schmidt im nördlichen Rußland den SOS-Ruf des Luftschiffes und gab als erste die Nachricht hinaus in die Welt. Fast gleichzeitig gelang es einem schwedischen Amateur, die „Italia" anzurufen und der Besatzung die erste Mitteilung zu bringen, daß sie nicht vergessen sei. Kurz darauf bestätigte ein holländischer Amateur die Notsignale des Luftschiffes. Aber noch drei Tage später wagte der „offizielle" Weltfunkdienst zu behaupten, die ganze Sache beruhe wahrscheinlich auf einen „unverantwortlichen Radiomißbrauch von Amateursendern". Und es vergingen nochmals zwei Tage, bis es gelang, in eine reguläre „amtliche" Verbindung mit der Besatzung zu treten.

Jeder Kenner des Sendewesens der „Kurzwellen-Amateure" war von der Richtigkeit der ersten Meldung überzeugt, als er die Tatsache erfuhr, daß die Verständigung auf der Welle 33 bis 35 m gelungen sei. Denn das ist das Hauptwellenband, auf dem bis zu ihrer Knebelung die Amateure der ganzen Erde in einem ununterbrochenen Nachrichtenaustausch standen unter Ueberbrückung der größten denkbaren Entfernung, zum Teil sogar mit Telephonie.

Es hat langer Zeit bedurft, bis die private Kurzwellensenderei endlich einmal den Beweis dafür erbringen konnte, welche Bedeutung ihre ursprünglichen Pläne hatten. Sie wollten durch freiwillige Mitarbeit einen Notdienst um die ganze Welt spannen. Während die konzessionierten Stationen geschäftliche Unternehmungen sind, die freilich keine Zeit aufbringen, dauernd den Aether zu beobachten und bei denen es erst besonderer Anweisungen bedarf, bis sie ihre gewinnbringende Tätigkeit für eine Viertelstunde unterbrechen, um helfend bei einer Katastrophe einzugreifen, standen noch vor 2 Jahren ununterbrochen Hunderte hervorragender Sender und Tausende begeisterter Empfänger in allen Ländern der Erde bereit, um bei Notfällen einzugreifen.

Erst beschnitt man ihnen den Gebrauch der Wellenlängen, dann schränkte man die Erlaubnis, zu senden, immer mehr ein und ging immer rücksichtsloser gegen ihren „unverantwortlichen Mißbrauch" und insbesondere gegen die „Schwarzsender" vor. Endlich hatte es das internationale Nachrichten-Großkapital mit Unterstützung der Regierungen so weit gebracht, daß nur noch wenige ganz Verwegene es wagten, ihre Arbeiten fortzusetzen. Zunächst wurde als Grund für das Vorgehen angegeben, daß der Gebrauch der kurzen Wellen — wenn ihn auch die Amateure zuerst entdeckt und erprobt hatten — eben für den „großen Weltdienst" unentbehrlich sei. Neuerdings aber hat sich herausgestellt, daß der wahre Grund ein ganz anderer war. Man wollte das in den Langwellen-Stationen investierte Kapital nicht entwerten lassen und die Aufklärung des Publikums über die Tatsache verhindern, daß man auf den kurzen Wellen mit ganz billigen Sendern und Empfängern einen tadellosen Dienst bis zu den weitesten Entfernungen durchführen könne. Gab es doch Amateursender, die Tausende von Kilometern telegraphierten mit Einrichtungen, die ihnen keine 300 M. gekostet hatten.

Da die Einschränkung in Deutschland am stärksten vorgenommen wurde, kämpfen unsere Amateursender seit Jahren am schärfsten für allgemeine Freigabe des privaten Sendens auf bestimmten kurzen Wellen. Immer noch bestehen die Organisationen der Amateursender. Sie hielten erst kürzlich in Dresden eine Tagung ihrer Spitzenorganisation, des „Deutschen Amateursendedienstes", ab, über die uns die Gruppenverkehrsleitung Mitteldeutschland (Sendeleiter Ingenieur Drechsler, Halle [Saale], Gräfestraße 18) berichtet, daß erneut die Freigabe des Sendens beantragt worden sei, da nach der Washingtoner internationalen Funkkonferenz die Regelung der Kurzwellen bis spätestens Ende 1928 durchgeführt sein wird, so daß die Freigabe des privaten Sendens noch in diesem Jahre erreicht werden muß. Auf dieser Tagung hielt Dr. Busse, Assistent des bekannten Radio-Forschers Prof. Esau-Jena, einen Vortrag über „Sender und Empfänger auf der 3-Meter-Welle", bei denen die Einrichtungen so einfach sind, daß man sie bequem in einem Handkoffer unterbringen kann. Er führte dabei aus, daß auf dieser kurzen Welle eine Störung des ständigen Weltverkehrs ganz unmöglich ist. Die Amateure hoffen nun, wenigstens auf dieser „ultra-kurzen" Welle freien Raum zu bekommen.

Wir selbst glauben nicht daran! Es sind hier stärkere Kräfte an der Arbeit, gegen die alle technische Begeisterung und Opferfreudigkeit nicht aufkommt. Und doch kann man die Wichtigkeit privater Initiative gar nicht hoch genug einschätzen. Unsere Zeitgenossen sind gewöhnt, große Katastrophen gar nicht mehr in die Rechnung einzustellen. Aber sind wir denn sicher, daß nicht auch in unserem Gebiete einmal furchtbare Unglücksfälle eintreten, z. B. gewaltige Erdbeben? Und wenn dann ganze Städte niedersinken, wenn die großen Funktürme wie Streichhölzer zusammenbrechen, wenn die Fernsprechleitungen abreißen und man vielleicht schon in kurzer Entfernung von dem Unglück nichts weiß und nicht zur Hilfe eilt, obwohl man helfen könnte, dann wären es die Amateursender, die schnell eingreifen könnten durch Anruf ihrer Freunde. Denn ein kurzer, auf einen Baum geworfener Draht genügt zur Not schon als Antenne. Bei den ganz kurzen Wellen bedarf es nur noch eines Metallstabes.

Seinerzeit waren die Amateure der Vereinigten Staaten die Vorkämpfer der Bewegung. Aber auch sie haben schon längst das Interesse verloren, da man auch sie ständig einengt und zu verdrängen sucht. Es wird aber noch die Zeit kommen, in der man es bitter bereut, daß man eine der wenigen Ansätze zur Entwicklung eines neuen Geistes der Hingabe und Opferfreudigkeit für die Gemeinschaft erstickt hat durch plattes Profitstreben. Sollte vielleicht der Fall Nobile in letzter Stunde die Menschen zur Besinnung bringen? **Dr. Fr.**

Wochenprogramm der „Mirag"

vom 17. bis 23. Juni

Leipzig Welle 365,8; Dresden Welle 275,2.

Regelmäßig wochentags: 10: Baumwolle, amerik. Metalle — 10,05: Wetter Verkehr. — 10,25: Presse. — 11,45: Wettervoraussage, Wasserstände. 12,55: Zeitzeichen. — 13,15: Presse, Börse. — 14,45: Landwirtsch., Berliner Oel-Notizen und Butter — 15,30: Berliner Devisen und Produkte. — 15 45: Baumwolle, Landwirtschaft, Produkte, Magdeburger Zucker, Berliner Devisen, Schrott — 16: Wiederholung der Kurse. — 20: Wetter, Zeit, neueste Nachrichten, Sport.

Sonntag, 17. Juni: 8,30: Orgelkonzert. 9,00: Morgenfeier. 11,00: Dr. Hermann Ulrich: „Tierfang im Pflanzenreich." 11,30: Dr. Herbert Roth: „Eindrücke von der Jahresschau Dresden: Die technische Stadt." 12,00: Kurkonzert aus Bad Elster. 13,00: Dr. Rudolf Schingnitz: „Künstliche Düngemittel." 13,30: Hanns Pahlitzsch, Dresden: „Rinderzucht." 14.45: Sprachecke des Deutschen Sprachvereins. 15,00: Konzert. 16,00: „Das magnetische Feld." Komödie von Carl Gandrup. 17.00: Volkstümliches Konzert. 18,30: Dr. Arno Schirokauer und B. K. Graef: „Deutsche Dichtersommer." 19,00: Georg Schwidetzky: „Tierwörterbücher." 19,30: Musikalisches Rätselraten (Wertvolle Preise.) 21,00: Kammermusik. 22.30: Tanzmusik.

Montag, 18. Juni: 12,00: Uebertragung der Begrüßung der Bremenflieger an Bord des „Columbus". 14,30: Musikalische Kaffeestunde. 16 00: Englisch (kulturkundlich-literarische Stunde). 16.30: Konzert. 18,05: Schachfunk. 18,30: Englisch für Anfänger. 19 00: Richard Eivenack: Der Naumburger Dom. 19,30: Priv.-Doz. Dr. Karl Wetzel: „Pflanzenleben unserer Heimat." 20,15: Heiteres Konzert. 21,30: Ewald Schindler: 1. Petronius. Sein Leben und sein Werk. 2. Petronius. Das Gastmahl des Trimalchio. 22,45—24,00: Unterhaltungskonzert.

Dienstag, 19. Juni: 12,00: Mittagsmusik. 12,30: Uebertragung der Begrüßung der Bremenflieger im Berliner Rathaussaal. 14,15: Leseproben aus den Neuerscheinungen. 15 00: Konzert. 16,30: Unterhaltungsmusik. (Märchenmusik.) 18,05: Frauenfunk. 18,30: Französisch für Anfänger. 19,00: Robert Grötzsch: „Schattenseiten und Gefahren der Zeitungsentwicklung." 19,30: Mister Edwards: „Die Beziehungen zwischen deutscher und englischer Wissenschaft." 20 15: Konzert: Moritz Hauptmann (1792—1868). 21,15: Bunter Abend. 22,30: Begrüßungsfeierlichkeiten für die Bremerflieger: Uebertragung der Serenade von dem Marktplatz in Bremen.

Mittwoch, 20. Juni: 12 00: Mittagsmusik. 15 00: Konzert. 16,30: Heitere Geschichten für die Jugend. 18,30: Französisch für Fortgeschrittene. 19,00: Dr. Hans Driesch: „Die philosophische Bedeutung der Biologie." 19 30: Legationsrat Dr. Seelheim: „Deutsche Siedlungstätigkeit in Brasilien." 20.15: Wilhelm Engst: Walter Bloem und sein Werk. 20,45: Solistenkonzert. 22,15 bis 24,00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Donnerstag, 21. Juni: 12 00: Mittagsmusik. 14,30: Bücherbesprechungen der sächsischen Landesbibliothek: „Reiseführer." 15 00: Konzert. 16,30: Konzert. 18 05: Rechtsfunk. 18,20: Sozialversicherungsfunk. 18,30: Spanisch für Fortgeschrittene. 19 00: Prof. Dr. Friedrich Hempelmann: „Vermehrung der Tiere." 19,30: Prof. Dr. Georg Wiegner: „Grundbegriffe der technischen Mechanik der flüssigen und gasförmigen Körper." 20,15: Sinfoniekonzert.

Freitag, 22. Juni: 12,00: Mittagsmusik. 14,30: Kinderstunde. 15.00: Konzert. 16,30: Unterhaltungskonzert. (Aus modernen Operetten.) 18,05: Leseproben aus den Neuerscheinungen. 18,30: Englisch für Fortgeschrittene. 19.00: Hermann Haefker: „Geist und Mythos von Olympia." 19,30: Regisseur Karl Schück: „Spaziergang durch Newyork." 20.15: Hans Harbeck Hamburg: Heitere Vortragsstunde: „Der Humor liegt auf der Straße." 21,15: Orchesterkonzert. 22,30—24 00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Sonnabend, 23. Juni: 12,00: Mittagsmusik. 15,00: Konzert. 16.30: Konzert. 18,00: Stadtrat Tandler-Wien: „Kommunale Fürsorge in Wien." 18 30: Funkbastelstunde. 18,45: Walter Großmann: „Aus der Praxis des Arbeitsrechts." 19 00: Dr. Martin Gildemeister: „Raumschiffahrt." 19 30: Prof. Dr. Richard Woltereck: „Tierleben in unseren Seen." 20,15: Funkbrettl. 22,15: Militärkonzert.

Seibt · Moderne Anlagen · Mende
Netzanschlußgeräte
Radiohaus Leipziger Turm, C. F. Ritter, Leipziger Str. 86
Antennenbau und Reparaturen schnell und billig.

Neu-Eröffnung
FUNKHAUS
Erste Hallesche Radio-Klinik
Alter Markt 6, am Springbrunnen.
Wiebach & Gaudig
Fernruf 29538

Große freiw. Inventar-Auktion.
Wegen Aufgabe meiner 1300 Mrg. großen Rittergutspachtung Beesen bei Halle a. S. wird am Montag, den 2. Juli ds. Js. von früh 8½ Uhr ab das gesamte lebende und tote Inventar meistbietend gegen Barzahlung versteigert und zwar:
22 beste schwere Ackerpferde, 4 Wagenpferde — Rappen — 1 Fohlen 3jähr., 6 stark. Zugochsen, 10 Milchkühe, 350 Mutterschafe, 250 Lämmer u. noch vorhand. Geflügel.
Ferner:
1 Dreschsatz aus: 1 el. Mot. 30 PS., 1 Dreschmasch. 60" Lanz f. 30 Ztr. Stundenleistg., 1 Bindfad.-Presse Badenia, 2 Bindemäher, 4 Ableger, 3 Grasmäher, 2 Schleppharken, 1 Schwadenwender, 2 Gabelheuwender, 1 Höhenförderer Erntehilfe, 1 Drillmasch. Hall. 1 Rth., 1 Drillmasch. Sad 2 Met., 1 Hackmasch Laaß 4 Met., 3 Hackm. 2 Met., 1 Kleekarre, 2 Westf. Düngerstreuer, 1 Hanomag, Schlepper mit Saat- und Schälpflug, 1 Koito-Trecker 45 PS. m. 4 schar. Schälpflug, 5 Zweischarpflüge, 8 Sack 4 sp. Pflüge, 8 Sack 2 sp. Pflüge, 5 Einscharpflüge, 3 Igel Schurig, 4 and. Igel, 5 Kult., 6 Krümmer, 3 Satz 4 t. Zickzackegge, 3 Satz 3 t. desgl., 1 Satz 2 t. S-Eggen, 3 Satz hölz. Eggen, 1 Wiesenegge, 2 eis. Saategg., 2 Hederichegg., 5 Camb.-Walzen, 3 Ringelwalzen, 4 Holzwalz., 1 Pflanzlochmasch. Osterland, 2 Kartoffelrod., 2 Rübenheb., 1 tragb. 4 PS. Motor, 1 Haferquetsche, 1 Schrotmühle, 2 Windfegen, 1 großen Reihenzieher, 1 Oelkuchenbrecher, 1 Düngermühle, 3 Dez.-Waagen, 1 Anstreichmaschine, 2 Rübenschneider, 2 Häckselmaschinen, 1 Jauchepumpe, 1 Kartoffelsortierer, 15 Planetbacken, 4 Satz Gliederschleppen, 1 Hobelbank; weiter: 17 starke 4" Ackerwagen, 2 kleine Wagen, 1 Federwagen für 10 Ztr., 1 Schlitten, 1 Kippkarre, 1 Landauer, 1 Dogcart, 200 Mtr. Feldbahngleis mit Weichen, 3 Kippwagen, Kutschgeschirre, Pferde- u. Ochsengeschirre, Boden-, div. Molkereigeräte, Schafraufen, Kleereuter, Nutzholz, Schleifsteine und weiteres Inventar aller Art von einer 1300 Mrg. großen Wirtschaft.
Auf Wunsch werden Zahlungserleichterungen gewährt. Beesen liegt 10 Min. von Ammendorf entfernt, wo Straßenbahn Halle-Merseburg anhält. Besichtigung von früh 7 Uhr ab. Das Inventar ist von Fachleuten in guten Zustand versetzt. Beim Abtransport ist die Gutsverwaltung auf Wunsch behilflich. Spezialverzeichnisse über lebendes Inventar sind am Versteigerungstage erhältlich. Die Schafe werden nur im Ganzen oder höchstens in zwei Posten verkauft. Weitere Bedingungen im Termin.
Rittergut Beesen, den 16. Juni 1928. **Arnicke**

Bekanntmachung.
Die Jagd des Gemeindebezirks Roßla, welche am 24. August 1928 pachtfrei wird, soll in 2 gemeinschaftlichen Jagdbezirken (152 und 90 ha) am
Montag, dem 9. Juli 1928, nachm. 5 Uhr, im Ratskeller zu Roßla auf 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Die Verpachtungsbedingungen liegen gemäß § 23 der Jagdordnung vom 11. bis 25. Juni 1928 in meinem Dienstzimmer öffentlich aus.
Roßla, den 5. Juni 1928.
Der Jagdvorsteher. Bauersfeld.

Baustellen
in bevorzugter Wohnlage an der Heide
zu verkaufen.
Auskunft erteilt:
Arthur Föhre, Architekt B. D. A.
Bismarckstr. 6.

Verkaufe: Geschloss. Milchwagen
für Bäcker oder als Eiswagen passend, sowie
Wäscherolle
elektrisch u. Handbetrieb sehr billig. 1279
Halle, Lessingstr. 43.

Geldschrank,
modern, sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Böltening,
Röntgenstraße 1.
Fernruf 24761.

Nähmaschine,
gut erh., billig abzugeben.
Martinstr. 12, I, nachm.

Große stabile
Hundehütte
und
Herrenbademantel
preiswert zu verkaufen.
Zu spr. 14—15½ Uhr.
Blumenthalstr. 12, I.

Grosser Gelegenheitskauf
Hocheleganetes
Speisezimmer
dunkel Eiche
regulär. Preis 3500 M.
jetzt für 1650 M.
vollständige
Herrenzimmer-einrichtung
925 M.
Schlafzimmer-einrichtung
für 575 M.
Biedermeier-zimmer 1250 M.
verkauft
Friedr. Peileke
Geiststraße 24/25.

Weißlackierter
Kinderwagen
mit Verdeck und Matratze preiswert zu verkaufen.
Stephanstraße 3, part.

Preiswerte
Flügel u. Pianos
Größte Auswahl
Günstige Zahlungsbedingungen
— Katalog kostenlos —
B. Döll, Pianohaus Gr. Ulrichstrasse 33

Stellenangebote

Große Grauguß-Gießerei Mitteldeutschlands
besonders leistungsfähig in hand- u. maschinengeformtem Guß, sucht f. d. dortigen Bezirk tüchtigen, gut eingeführten
Vertreter.
Bewerbungen mit ausführlichen Angaben über Kundenkreis und übrige Vertretungen erbeten unter **V. V. 1183.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für sofort oder später
2 tücht. I. Damenfriseure, wöchentlich 70—80 Mk.
2 „ 2. „ wöchentlich 55—60 Mk.
1 „ Bubikopfschneider (Höchstgehalt)
1 „ Friseuse, wöchentlich 50—60 Mk.
Proz. v. Verkauf und Dauerwellen.
Möglichkeit zur weiteren Ausbildung geboten. Fahrtvergütung.
Fritz Schellenberg, Limbach, Sa.
Frohnaerstraße 12.

Für 2 getrennte Wirtschaften ein unverheirat.
landwirtschaftl. Buchhalter
mit nur guten Zeugnissen sofort gesucht. Angebote unter **W. N. 1198** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger Mann
zum Flaschenspülen gesucht.
Alfred Scheibe,
Karlstraße 4.

Stellung erhalten
Leute jeglichen Berufs als **Diener** im In- u. Ausland nach gründl. Ausbildung durch die 3017
Fer Dienerfachschule Kotz, Frankfurt a. M.,
Hermesweg 16.
Prospekt gratis.

Besseres
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen z. 15. Juli, evtl. früher, ges.
Frau Goldmann,
Dessau, Kavalierstr. 23.

Gesucht für mittlere Wirtschaft ein äußerst tüchtiger, jüngerer
Verwalter
oder 3162
Wirtschaftsgehilfe
der sich keiner Arbeit scheut und Motorpflugkenntnisse hat. Angebote unter **W. M. 1197** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. Juli
Verwalter
der Motorpflug führt u. zeitweilig mit zufaßt, auf Wirtschaft von 450 Mrg. Erbitte Bewerbungen mit Zeugnisabschriften.
Rammel,
Nietleben.

Wegen Verheiratung d. jetzigen suche ich z. 1. Juli eine erfahrene
Köchin
nicht unter 20 Jahren, die etwas Hausarbeit mit übernimmt. **Frau Gutsbesitzer H. Hoerning, Belleben.**

Mamsell
gesucht für 700 Mrg. gr. Gut, 20—30 Jahre alt, frauenlos. Haushalt, perfekt in Haus- und Milchwirtschaft sowie Geflügelzucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften, mögl. Bild u. Gehaltsanspr. erb. an
Rechtsanwalt Dr. Carl, Zeitz, Naetherstr. 13.

Mädchen
das schon in Stellung war, für Küche u. Haus wegen Erkrankung des jetzigen sofort gesucht. Angebote mit Zeugn. an
Frau Hedw. Mende
Taucha bei Leipzig.

Dienstmädchen
ca. 17—18 Jahre alt, für sofort od. 1. Juli gesucht.
Café Bismarck,
Schkeuditz.

Gesucht zum 15. Juli ein junges Mädchen als
Haustochter
mit Familienanschluß. Dieselbe muß im Haushalt sehr selbständig sein, da Frau mit im Geschäft tätig. Zweites Mädchen wird nicht gehalten. Wäsche aus dem Hause. Gefl. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen an **Frau Anni Clausen, Bergedorf/Hamburg,** Mohnhof 11.

Waschfrau
mit guter Empfehlung, die auch im Haushalt mit arbeiten kann, gesucht.
Steffenhagen,
Franckestraße 19, I.

Wieda (Südharz)
bescheid., arbeitsfreudige
Haustochter
z. 1. Juli für ält. Ehepaar, schlicht um schlicht, gesucht. 3135
Hellwig, Wieda

Stellengesuche

Empfehle 30jährige
Stütze,
die gut kochen kann, zum 1. Juli. **Louise Schmilgun,** verw. **Bärwinkel,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Merseburger Str. 163 II. Fernr. 28323

Jg. Dame (Schwester) sucht Stellung als
Sprechstundenhilfe, Wochenpflegerin oder Hausdame.
Angeb. unt. **Z. A. 1208** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Fräulein
sucht Stellung zu Kindern und leichte Hausarbeit. Nähkenntnisse vorhanden. Angeb. unter **W. T. 1203** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Empf. 21jähr. **Haus- u. Küchenmädchen** f. Rittergut b. Cöthen für 1. Juli.
Louise Schmilgun, verw. Bärwinkel, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Merseburger Str. 163, II.** Tel. 28323.

Heirat

Welche edeldenkende **Landwirtstochter od. junge Witwe** bietet tätigem, nationalgesinnten, christl. **Landwirt,** 30 Jahre alt mit guter Allgemeinbildung u. spät. 18000 M Verm.
Einheirat?
Zuschr. mit Bild, welches sofort zurückges. wird, unter **W. U. 1204** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Geldverkehr

Suche für sofort
200 M.
auf 2 Monate zu leihen. — Rückgabe 400 M. Gefl. Angeb. unt. **W. Z. 1207** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mietgesuche

Pens. Beamter sucht
einfach möbl. Stube
ohne Morgenkaffee. Angebote mit Preis unter **W. F. 1191** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kleine
Wohnung
od. 2—3 leere Räume mit Kochgelegenheit geg. Abstand od. Baukosten ges. Angeb. unt. **W. S. 1202** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Größere
Arbeitsräume
für Fabrikation sofort zu mieten gesucht. Angebote bis Dienstag früh unter **W. W. 1206** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vermietungen

Jalousie-Werkstätten Ernst Eibel, Halle
Berlramstr. 23. Tel. 29009
Reparaturen und Neuanlagen.

Freundl. möbl.
Zimmer
mit elektr. Licht z. 1. Juli an berufstät. Herrn zu vermieten. **Humboldtstraße 6, part., l.**

Nahe Bahnhof ist ein
gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Frau Brüggemann
Merseburger Str. 3, I.

Teilmöbliertes
Parterre-Zimmer,
Miete, Heizung, Licht frei, gegen leichte Hausarbeit an einzelne Persönlichkeit zu vergeben. Off. unter **W. R. 1201** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit zwei Betten, elektr. Licht, Bad, saub. Haus im Zentrum, zu vermieten. Angebote erb. unter **W. O. 1199** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer
an berufstät. ruh. Herrn zum 1. Juli, evtl. auch früher, zu vermieten.
Wielandstr. 2, II.
(Mitte).

Jede Dame
welche Wert auf gute, haltbare Strümpfe legt, kauft nur
Marke LBO
Als beste Marke weltbekannt! — — Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei
H. Schnee Nachf.
Große Steinstraße 84.

Herren- u. Berufsfahrer-Ausbildung
Roland G. m. b. H.
Private Kraftwagenschule
Fernruf 25413 Liebenauer Str. 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192806162-14/fragment/page=0010

C.T

Am Riebeckplatz — **Gr. Ulrichstr. 51**

Halle lacht Tränen!!

über die unvergleichlichen und überall beliebten

Leipziger Seidel-Sänger

9 Herren! 9 Künstler!
9 Komiker! 9 Musiker!

Das neue Programm entfesselt Lachstürme, die zu gewaltigen Orkanen anschwellen!!!

Hierzu: Ein deutsches Filmwerk höchster Spannung!

„Die Tochter des Kunstreiters"

Ein Drama von aufwühlender Gewalt in sechs ungemein packenden, tempostarken Akten.

In den Hauptrollen:

Mary Kid - Hans Mierendorff Fritz Kampers - Johannes Riemann - Ernst Hofmann Ilse Baumann - Gertrud de Lasky - Hermann Picha.

Der Andrang ist ganz groß! Besuchen Sie möglichst die Nachmittags-Vorstellungen!

Beginn:
Werktags 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr.

Ein ganz unerhörter Erfolg!

Der Großfilm d. Ueberraschungen.

Ein imposantes Schauspiel künstlerischer Filmtechnik von unerhörten Ausmaßen!

Schwarze Natascha

Das populäre russische Volkslied „Natascha, schwarze Natascha" in einem grandiosen, prunkvollen und spannungsreichen Filmgemälde.

Das abenteuerliche Schicksal der ehemaligen russischen Prinzessin Mascha in 9 Akten wuchtigster Dramatik.

Die Rolle der Prinzessin

verkörpert die rassig-schöne temperamentvolle

Glaudia Victrix

die mit größter Hingabe den Charakter der Prinzessin Mascha zeichnet.

Auch die übrigen Darsteller schaffen Typen von erstaunlicher Naturtreue und Szenen von hinreißender Wucht und Größe.

Im bunten Filmteil:

Viel Humor! Mode! Sport! Aktuelles!

und

Die C.T.-Wochenschau

(Berichterstattung aus aller Welt).

Stadt-Theater

Heute, Sonnabend, 20—23¾ Uhr

Wie einst im Mai.

Sonntag 19½—22¾ Uhr

Eine Frau von Format.

Thalia-Theater.

Sonntag 20—22¾ Uhr

Meiseken.

W W

Stuben Norddeutsches Haus

Königstraße 27

Täglich **Künstler-Konzert**

Eine Sensation für Halle

Der Polyphar

Die Reisezeit beginnt!

Gebrauchen Sie

wetterfeste Sport- und Reisekleidung!

*Ich fertige solche in meinen **eigenen** Kleiderwerkstätten in München an. Sie erhalten also Qualitätswaren zu niedrigsten Preisen aus erster Hand. In allen Größen und Preislagen fertig am Lager.*

MODELLE ausgestellt in meinen Schaufenstern!

G. Assmann

Das Haus der Herrenmoden (Staatspreis 1926 Berlin).

Polsterarbeiten

übernimmt

Quinque, Georgstraße 11.

Die beliebten kleinen

Senta-Schreibmaschinen

Kassapreis 189,- M

Alleinvertrieb Schreibmaschinenhaus

F. Herbert

Universitätsring 34

Taschentücher

gute Qualitäten große Auswahl.

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 34.

Ufa-Theater Leipziger Straße — **Ufa-Theater** Alte Promenade

Trotz schönsten Wetters ausverkaufte Häuser, ein Beweis für die Güte unserer Spielpläne.

Der zweite erfolgreiche Harry-Piel-Film d. Ufa:

Mann gegen Mann!

Ein sensationelles Abenteuer Hauptrolle u. Regie:

Harry Piel

der Todesverächter, der tollkühne Meister der Gefahren.

Dazu der originelle bunte Teil!

Beginn:
Sonntags 3 Uhr,
Werktags 4 Uhr.

Eine ereignisvolle Erstaufführung!

Das junge Ehepaar

Harry Liedtke und **Christa Tordy** in ihrem lustigen Großfilm:

Amor auf Ski!

Der Film, der aus dem elegant. Schwerenöter Harry Liedtke einen liebenswürdigen Ehemann macht.

Dazu der bunte Teil und die Ufa-Wochenschau!

Jugendliche zahlen zur ersten Vorstellung **kleine Preise.**

Beginn:
Sonntags 3 Uhr,
Werktags 4 Uhr.

Walhalla

Dir. Osc. Kleinhanns.

Heute 20 Uhr — Fernruf 28885

Gala-Premiere des

Weltstadt - Programms

Sensations-Gastspiel

S. Glazeroffs

Russ. Gesangs-, Kunst- und Tanzrevue in 3 Teilen. — 18 vollendete Künstler Prachtvolle Ausstattung! Und weitere

8 Riesen - Attraktionen.

Das Programm größten Formats zu gewöhnlichen Preisen ab 60 Pfennig. Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen.

Gr. Steinstr. 64, I

Haus Dietrich-Kasino

allabendlich

Possart-Band

Humor! Stimmung! Laune!

Modernes Theater

Anfang 20 Uhr

Heute Sonnabend

Elite-Präsent-Abend

Bei unserer großen

Präsent-Polonaise

erhält jeder Besucher

ein Geschenk

Außerdem erhält jeder 50. Besucher eine Flasche Weinbrand oder Likör jeder 100. Besucher eine Flasche Sekt.

Vorher:

Blatzheim

und neues **Internation. Varieté.**

Nach der Vorstellung **Tanz.**

Keine erhöhten Eintrittspreise!

Kurhaus Bad Wittekind

Zur Unterstützung der schwerbedrängten Deutschen im Egerland führe ich ab heute

Egerer Urbräu

Ein Trunk vollendeter Braukunst deutscher Brüder.

Fast völlig zuckerfrei! — Aerztlich empfohlen!

Paul Zscheyge.

Bergschenke

Perle des Saaletales

Morgen Sonntag

früh: Speckkuchen, Fleischbrühe, Ragout fin

Speisen à la karte

Nachmittags und abends sowie regelmäßig Montags, Mittwochs und Sonnabends nachmittags

Künstler-Konzert

Eintritt frei! — H. Ricke.

Ulrich's

Erholungsheim

Dölauer Heide - Lettiner Ecke Fernruf 25035.

Vom Endpunkt der Straßenbahn herrlicher Spaziergang am Waldesrand.

Angenehmer, ruhiger Aufenthalt. - Schönster Garten an der Heide.

Gutgepflegte Freyberg-Biere. Preiswerte Küche.

Sonntags früh: Speckkuchen

Diners von 12 bis 2 Uhr.

Saalschloss-Brauerei

Morgen, Sonntag, von 12—3 Uhr:

Diners.

Gedeck von 2,— M. an.

¼4 — ½11 Uhr je nach Witterung Saal oder Garten:

2 große Konzerte

Bergkapelle. — Musikdirektor Teichmann. Mitwirkende: Gesangverein „Arion", Eisenbahner-Gesangsabteilung, Männer-Gesangverein Trotha, Gesangverein „Melodie". Leitung: Chormeister Georg Stamm.

200 Sänger.

Massenchor-Aufführungen. Der Präsident des deutschen Sänger-Bundes, Herr Rechtsanwalt Dr. List, Berlin, hat sein Erscheinen zugesagt. — Eintritt 30 Pf.

7 Uhr im großen Festsaal

Ball.

Besucht die Rennbahn-Terrasse.

Konzert.

Linie 4 und 9.

Vereins-Nachrichten

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.

Bezirk Mitte. Am Dienstag, den 19. Juni, abends 8 Uhr findet unsere Bezirksversammlung in „Mars-la-Tour" statt. Lichtbildervortrag des Kam. Boche. Alle Kameraden werden um ihr Erscheinen gebeten. Die Angehörigen sind ebenfalls eingeladen.

*

Reichsbund der Zivildienstberechtigten. Dienstag, den 19. Juni, abends 8 Uhr Monatsversammlung im „Nikolaus". Vortrag: „Entwicklung des Mil.-Anw.-Unterrichts bis zur Heeresfachschule". Am Sonnabend, den 23. Juni, nachmittags 4 Uhr Kinderfest in der „Saalschloß-Brauerei". Angehörige verstorbener Kameraden sind hierzu ebenfalls eingeladen.

Vaterl. Volksbühne (Theatergemeinde). Letzte Pflichtvorstellung dieser Spielzeit. Am 20. (A) und 21. (C) Juni (B wahlfrei beide Tage): „Das Blitzmädel", Gesangsposse in 4 Akten von Costa. Musik von Millöcker. Kartenausgabe ab Montag, 18. Juni, täglich ½4—7 im „Gesellschaftshaus". Stammkarten 28/29 erneuern.

Sängergau Halle. Zum Konzert am Sonntag versammeln die Sänger sich 11 Uhr im unteren „Stadtschützenhaus"-Saal. Pünktlich sein! Karten noch bei Hothan, sonst an der Saalkasse.

Volksbühne. Heute, Sonnabend, Volksbühnenfest in der „Saalschloß". Am Dienstag, den 19. Juni, 8 Uhr im „Neumarktschützenhaus", Harz 41, Jahreshauptversammlung. Jedem Mitglied ist hier Gelegenheit gegeben, Wünsche, Aenderungen und Anregungen für das kommende Spieljahr vorzubringen. Als Ausweis dient die Mitgliedskarte. Spieltage: „Fra Diavolo" am 23. Juni (G) und 3. Juli (J). Beginn 8 Uhr. „Schinderhannes" am 30. Juni (A), am 2. Juli (B) und 4 Juli (C). Beginn 8 Uhr. Die 10. Marke wird gegen vollzählige Mitgliedskarte kostenlos ausgegeben. Wahlfreie Sondervorstellungen: „Frau von Format" am Montag, den 18. und Donnerstag, den 21. Juni (8 Uhr) und „Meistersinger" am 20. Juni (7 Uhr). Karten wahlfrei nur für unsere Mitglieder gegen Mitgliedskarte als Ausweis in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Ruf 234 79.

Bühnenvolksbund. Dienstag, den 19., Pflichtvorstellung für A „Pygmalion" (letzte Aufführung). Mitglieder anderer Reihen, die die Vorstellung „Pygmalion" noch nicht gesehen haben, wollen dies bei dieser Vorstellung nachholen. Kartenausgabe 16. bis 19. — Wiederholungen der Operette „Eine Frau von Format" Montag, den 18., und Donnerstag, den 21. Kartenausgabe ab Montag, den 18. — Als letzte Pflichtvorstellung der Spielzeit folgt „Don Gil von den grünen Hosen" Oper von Braunfels. Montag, den 25. Juni für C, Mittwoch, den 27. für D, Freitag, den 29. für E. Die Vorstellung für B am Freitag, den 22., muß aus Gründen der Spielplanabwicklung ausfallen. Die Mitglieder der Reihe B besuchen diese Pflichtvorstellung an den angezeigten Daten der Reihen C, D und E mit, und zwar die Mitgliedsziffern 901 bis 1200 am Montag, den 25., 1201 bis 1500 am Mittwoch den 27. und 1501 bis 1800 am Freitag, den 29. Juni. Wir bitten, die Einlösungstermine dafür entsprechend beachten zu wollen. (Siehe Mitteilungsheft.) — Geschäftsstelle: Rathausstraße 13 (Tel. 216 43).

Rakete

Das Haus der guten Kleinkunst.

Achtung! Achtung!

Ab Sonnabend, den 16. d. M. 2 tolle urkomische Possen

„Die lästige Witwe"

und

„Aus einer kleinen Garnison"

Lachen, nur Lachen!

Ab 16. d. M. herrschen **Sommerpreise.**

Nach der Vorstellg. Halles größter **Trokadero-Betrieb** mit Tanz.

Sonntag nachmittag

4-Uhr-Tanz-Tee!

Fruchtweinschänke Gutenberg

Das Hallische Grinzing

Sonntag

Nachmittags - Konzert

Abends Tanzveranstaltung

Autobusabfahrt: 1.30, 2.30 Uhr usw. ab Hallmarkt Wettinerplatz 10 Minuten später.

Mittwoch bei schönem Wetter

Nachmittags - Konzert

Autobusabfahrt: 2.30, 3.30 Uhr

Bad Wittekind

Sonntag, den 17. Juni, 7 u. 16 Uhr

Konzerte

des Hal. Symph.-Orchesters Leitung Benno Plätz.

20 Uhr **Abend-Konzert**

d. Steuer-Orchest. Ltg. Obermusikm Karl Steuer.

Im Saal **Tanz** für Karteninhaber

Mittwoch, den 20. Juni, ab 16 Uhr

Blumenfest

Eintritt M. 1.—, für Abonnenten 50 Pf.

Zoologischer Garten

Sonntag, den 17. Juni, 16 Uhr

Nachmittags-Konzert

des Steuer-Orchesters. Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer. — 20 Uhr

Abend-Konzert

des Hallischen Symphonie-Orchesters. Leitung: Benno Plätz.

Perzinas weltberühmtes Affen- u. Papageien-Theater

Koch's

Künstlerspiele

Die führende Kleinkunstbühne mit dem modernen

„Atrium"

Leuchtglasparkett.

Ab heute **neues Programm**

2 Dollys

? ? ? ? ? ?

O. Sarkanys
lebende Skulpturen

Eugen Milardo
der beste Frackkomiker

Schönheitsballett Celly Lesmona

Hildegard Schröder

Gretel und Fritz Arys

Ermäßigte Eintrittspreise!

Kühlkiste „Eskimo" kühlt

Speisen und Getränke ohne Eis

Billigster, maschinell gekühlter Schrank. Keinerlei Nachfüllung des Kältemittels erforderl. Betrieb: Gas, Elektrizität, Petroleum. Gasverbrauch nur ca. 6 Pfennig täglich. Herstellung von Eis und Speiseeis. Goldene Medaille der Gesolei Düsseldorf. Verlangen Sie Prospekt!

C. Senssenbrenner, G. m. b. H., Düsseldorf-Oberkassel R. 29

Kurhaus Bad Wittekind

Sonntag, den 17. Juni 1928 von 12—14 Uhr

Diners

Anerkannt gute Küche, reichhaltige Tageskarte.

Abends 8 Uhr im Saal

Tanz

Jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend

Künstlerkonzert

bei freiem Eintritt (Konzertmeister W. Demme).

Neuanfertigung und Reparatur sämtlicher

Glaser- u. Tischlerarbeiten

Spez. Abteilung Bilder-Einrahmungen

Curt Döring Nachfolger

Willy Döring, Glasermeister

obere Leipziger Str. 74 — Fernruf 29531

Familien-Drucksachen

liefert preiswert **Otto Thiele** „Hallesche Zeitung"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192806162-14/fragment/page=0011

CHRISTA

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen in großer Freude an

Eduard Müller und Frau
Gretel geb. Behrend

Halle (Saale), den 14. Juni 1928 (Leipzigerstraße 29)
z. Zt. Elisabeth-Krankenhaus

Statt besonderer Anzeige.

Am 15. Juni 1928 nachm. 2 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Sachse

geb. Schumann

im 46. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz
im Namen aller Hinterbliebenen:
Otto Sachse,
Hans und Rudloff als Söhne.

Halle a. S., den 16. Juni 1928.
Franckeplatz 1 (Franckesche Stiftungen).

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 3¼ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Wohlbehagen auf der Reise
erfordert
zweckmäßige Kleidung.

Meine Schaufenster geben eine gedrängte Übersicht über das, was eine Dame auf der Reise braucht. Die Schönheit und **besondere Preiswürdigkeit** der Waren machen es leicht, gute und zweckmäßige Kleidung für die Reise einzukaufen.

BRUNO FREYTAG HALLE a. S. GEGR. 1890

BRUNO FREYTAG

Halle (Saale) **Leipziger Straße 100**

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, des Landwirtes

Richard Hohmann

sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank. Dank allen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben. Auch Herrn Pastor Henke für seine Trostesworte, sowie der Schuljugend und dem Kriegerverein Petersberg-Drehlitz für die letzte Ehre herzlichen Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Marie Hohmann und Tochter
Drehlitz, Juni 1928.

Habich's
Priv.-Koch- und Handarbeitsschule
Gr. Steinstr. 14
Kochen Backen Einkochen.

In Wald und Wiesen des Harzes
Sommer-aufenthalt
zur Erholung.
Gepflegte Verpflegung in guter Familie. — Auch Kinder ohne Begleitung d. Eltern werden gut betreut. — Näheres
Wettiner Str. 33, p.
Tel. 291 21.

Plisseé
in allen modernen Ausführungen
Weiß- und Kleider-
Stickerei
Hohlsaum-Langnetten
Zickein :: Knopflöcher
in sauberer, schöner Ausführung. — Getragene Röcke werden ohne Zertrennen neu aufgedämpft
Gustav Lerche
Kl. Ulrichstr. 33,
Gegr. 1894. Fernr. 281 11

Hallesche Beerdigungsanstalt
„Frieden"
Inhaber: **Hermann Gericke**
Fleischerstr. 9/11. Fernruf 23567.
Bestattungen. — Ueberführungen.
Eig. Automobil-Ueberführungswagen.
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnisversicherungs-Vereins Deutscher Herold"

MÖBEL
vom
Keller bis unters Dach
kauft man gut und billig bei
Alfred Andäg
nur Preußenring 9 u. 10
in der Kathe-Passage

Während des Umbaues bedeutend herabgesetzte Preise; besonders in Küchen und Speisezimmern!

Gaskocher
2flammig, weiß, v. 27 M. an, auch Teilzahlung.
G. Brose, Gr. Sandberg 8.

Auswärtige Theater

Sonntag, 17. Juni
Schauspielhaus Leipzig: 20 Uhr Wie einst im Mai.
Neues Theater Leipzig 19½ Uhr Samson und Dalila.
Altes Theater Leipzig: 20 Uhr Die Perle.
Opernhaus Dresden: 18½ Uhr Tannhäuser.
Schauspielhaus Dresden: 19½ Uhr Gneisenau.
Stadt-Theater Magdeburg: 15 Uhr Flucht. 20 Uhr Madame Butterfly.
Wölcein-Theater Magdeburg: 20 Uhr Die kleine Sünderin
Landestheater Altenburg: 19½ Uhr Ein Walzertraum.
Reußisches Theater Gera: 19½ Uhr Viel Lärm um Nichts.
Stadttheater Erfurt: 15½ Uhr Die Ratten. 1½ Uhr Die goldne Meisterin.
Nationaltheater Weimar: 17½ Uhr Rienzi

Für die überaus zahlreiche herzliche Anteilnahme beim Begräbnis meines so früh verschiedenen unvergeßlichen Mannes und unseres lieben Bruders sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Ulla Baarmann
geb. **Dähn.**
Gebrüder Baarmann.

Wansleben, im Juni 1928.

Hallesches Erd- und Feuerbestattungsinstitut
gegründet 1874
Adolf Brauer
Fernruf 2151 — Gr. Märkerstr. 25
Volkswohl-Bund
Eine gute deutsche Bestattungs-Versicherung a. G.

UOT

Meine Uhren Ohne Tadel
billig und zuverlässig, mit Garantie
im Uhrenhaus
H. Schindler
Kleine Ulrichstraße 35
Hier steht man eine große Zahl und hat deshalb die beste Wahl.
Zwei Schaufenster!

Sie sparen Geld, viel Geld,
wenn Sie künftig in Ihren Waschräumen aus ökonomischen und hygienischen Gründen unsere flüssige Toilettenseife **„Orpil"** mit dem Seifenspender benutzen.
Henkel & Co.,
Dampfseifen- u. Sodafabrik,
Abt. Flüssige Seifen,
Henkelwerk, Hannover-Linden.

Todesfälle
(Aus verschiedenen Zeitungen.)

Heinrich Streit, 69 Jahre, Halle. Beerdigung Montag ½8 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus. — **Paul Wagner,** 57 Jahre, Halle. Beerdigung Montag 11½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus. — **Gustav Elste,** 54 Jahre, Hohenthurm. Beerdigung Sonntag 2 Uhr vom Trauerhause aus. — Frau **Bertha Kohl** geb. Braunß, 71 Jahre, Niemberg. Beerdigung Sonntag 3 Uhr vom Trauerhause am Bahnhof aus. — **Karl Eiling,** Halle. Beerdigung Montag 2¼ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus. — **Wilhelm Wernicke,** 54 Jahre, Halle. Beerdigung Montag 3 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus.

Störtebeker
der Magendoktor

Hallische Volksbühne E.V.
Jahreshauptversammlung.

Die diesjährige Hauptversammlung findet am **Dienstag, dem 19. Juni, 8 Uhr abends,** im großen Saale des „Neumarktschützenhauses", Harz 41 statt.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes (§ 5a).
2. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung (§ 5d).
3. Wahl des Vorstandsrates und der Rechnungsprüfer (§ 5f).
4. Wahl der Vertrauensleute (§ 5e).
5. Verschiedenes.

Alle Mitglieder sind zu dieser Versammlung herzlichst eingeladen. Jedem ist hier Gelegenheit gegeben, Wünsche, Aenderungen und Anregungen für das kommende Spieljahr vorzubringen. Als Ausweis gilt die Mitgliedskarte.

Zu meiner 15jährigen Tochter möchte gleichalt. evl. jüng. Mädelchen
in Pension
nehmen. Angaben unt. **Z. B. 1209** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lerne Schönschreiben!
einzeln, auch brieflich unt. Garantie. Ref. Anmeld. tägl. **Herbestr. 17 II**

Zeitz

Sprechstunden
findet nicht mehr Freitags statt, sondern jetzt am Donnerstag vorm. von 8–12 und nachm. von 3–7 Uhr und jetzt am Sonntag vorm. von 8–12 Uhr und dann regelmäßig alle 14 Tage an diesen beiden Tagen, auch wenn es nicht in der Zeitung steht.
Paul Bohn, Heilkundiger.

Aerztlicher Sonntagsdienst.
Falls der gewünschte Arzt nicht erreichbar ist, steht in dringenden Fällen zur Verfügung:
Dr. Lütjens, Wasservorstadt 18

Herren- und Damenkleidung
sowie
kompl. Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbel
aller Art liefert
gegen bequeme Teilzahlung
B. Ehrenreich & Co.,
Rannische Strasse 15.

Büro für Architektur und Raumkunst
Entwurf
Bauleitung
Raumgestaltung
Ernst Rühlicke, Architekt
Halle (S.), Richard Wagnerstr. 22,
Fernruf 31238 (21646).

Ein Inserat ist sicherlich
Der beste Reisende für dich.

Im Brennpunkt der Stadt

wird eine Passage geschaffen, die den Preußenring mit der Leipziger Straße (Gr. Sandberg) verbindet. — Läden in verschiedenen Größen werden eingerichtet. Geschäftsleute, die ihren Laden infolge Kündigung haben räumen müssen oder die eine Existenz suchen, finden in dem Grundstück passende Räumlichkeiten. Auskunft über die näheren Bedingungen erteilt

Dr. Bachwitz, Immobilien Verwertung
Leipziger Straße 5, II :: Fernruf 29085, 28145

Chemisch reinigen (Benzin-Wäscherei), färben, dekatieren, plissieren nach modernen Mustern, Kunstweben, Hutumpressen **Färberei** 7/96
Göttling, Zeitz, Wend. Berg 1. Fernruf 291

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192806162-14/fragment/page=0012

Provinz Sachsen u. Nachbargebiete

Aus dem kirchlichen Leben der Provinz Sachsen

Generalsuperintendent D. Stolte, Magdeburg, ist vom 28. Juni bis 2. August beurlaubt.

Der Oberpfarrer und Superintendent a. D. Mertens in Seehausen ist zum Pfarrer in Zethlingen bestätigt worden.

Gegen den Anschluß an die thüringische Landeskirche

Greiz, 15. Juni. Die Kirchenvorstandswahlen in Greiz hatten diesmal eine prinzipielle Bedeutung, da die Freie Volkskirche, die hier eine stattliche und lebenskräftige Gemeinde aufweist, eine zweite Liste aufgestellt hatte, mit dem Wahlruf: „Anschluß an die Thüringer Landeskirche!" Die Wahlbeteiligung war gegen die früheren Jahre ungewöhnlich stark. Ein Viertel aller Stimmen erhielt die Freie Volkskirche, brachte aber keinen Kandidaten durch, da die absolute Stimmenzahl den Ausschlag gab. Die Kirche Reuß ältere Linie wird also weiterhin außerhalb der Thüringer Landeskirche bleiben und ihren Anschluß an Bayern aufrechterhalten.

Die Konditoren-Tagung in Erfurt

Erfurt, 15. Juni. Die Hauptversammlung des Bundes Deutscher Konditoren war durch die Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste ausgezeichnet. Nach der Eröffnung durch den Bundespräsidenten Funke-Kayser sprach der stellvertretende Regierungs-Präsident Fischenich im Namen des Handelsministers und des Erfurter Regierungspräsidenten. Für die Stadt Erfurt überbrachte Grüße Oberbürgermeister Dr. Mann. Es sprachen dann noch im Namen der Handelskammer Kaufmann Barth und für die Handwerkskammer deren Präsident, der Reichstagsabgeordnete Dunkel. Als Vertreter des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks und des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages sprach nach der Preisverteilung Dr. Bretzler über allgemeine Handwerkerfragen im Lichte der neuen politischen Machtverteilung. Der Syndikus des Rheinischen Konditorenverbandes, Rechtsanwalt Bender, hielt ein Referat über „Freiheit und Recht für den Konditorenstand". Im Anschluß hieran fand eine Entschließung Annahme, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Ausgestaltung des neuen Arbeiterrechts der Eigenart des Konditorengewerbes Rechnung trägt und insbesondere eine beschränkte Sonntagsarbeit für leicht verderbliche Waren zugelassen wird. An das Reichsarbeitsministerium wird das Ersuchen gerichtet, in den Bezirken, wo der Abschluß eines Tarifvertrages nicht möglich ist, die 54-Stunden-Woche in den Bäckereien und Konditoreien in Kraft zu setzen. Es wird weiter eine fünfjährige Gehilfenzeit für die Zulassung zur Meisterprüfung im Konditoreigewerbe für notwendig gehalten. Damit fand die Hauptsitzung ihren Abschluß.

Regimentstag der 40. Feldartilleristen

Die Wiedersehensfeier findet vom 7. bis 8. Juli in Halberstadt statt.

Der Verein „Altmärkische Feldartilleristen" (Regt. 40. Kriegsformationen, Stammabteilung II/4.) E. V. hält am 7. und 8. Juli in Halberstadt einen Regimentstag ab. Am Sonnabend, den 7. Juli, abends um 8 Uhr findet ein Kommers in Webersiedts Restaurant statt. Sonntag, den 8. Juli, vormittags 11 bis 1 Uhr erfolgen Vorführungen der Traditionsbatterie in der Bismarckkaserne, und ab 3 Uhr ist Konzert und kameradschaftliches Beisammensein mit Familienangehörigen im „Stadtpark" mit anschließendem Regimentsball. Für Montag, den 9. Juli ist eine Besichtigung von Heinens Wurstfabrik sowie ein Rundgang durch die Stadt mit Besichtigung der Ruhmeshalle und des Domes und um 3 Uhr nachmittags ein Ausflug in die Berge vorgesehen. Anfragen, Anmeldungen und Quartieranforderungen sind zu richten an E. Geneft, Halberstadt, Sedanstraße Nr. 52.

Ein „Jugendpfleger" am Werk

pp. **Zeitz**, 15. Juni. Der Kreisjugendpfleger für den Landkreis Zeitz, Marten, legte vor der Jahreshauptversammlung des Kreisausschusses für Jugendpflege dar, daß er die Kreisbüchereien auf ihren Bestand an Schundliteratur geprüft und dabei folgende Werke als „Schund" zu beseitigen für angeraten gehalten habe: Schröer, „Der Heiland von Binsenhof"; Chamberlain, „Deutsches Wesen"; Riemann, „Bismarcks Denkwürdigkeiten"; Sven Hedin, „Volk in Waffen" usw.

Keine Sonderkurse an der Kirchenmusikschule in Aschersleben

Von der Leitung der Evangelischen Kirchenmusikschule in Aschersleben wird uns mitgeteilt, daß zurzeit Kurse für Pfarrer und Kirchenmusiker nicht veranstaltet werden können. Der Unterricht würde dadurch zu empfindlich leiden. Auch stehen in den Ferien keine Lehrkräfte zur Verfügung. Wohl aber können Gasthörer auf 2 bis 8 Wochen kostenfrei die Anstalt besuchen und allen Stunden beiwohnen. Am Schluß erhalten geforderte Besucher eine Bescheinigung über ihren Aufenthalt in der Anstalt,

Die Bedeutung der Heimatkunde

Tagung des Vereins für Kirchengeschichte der Provinz Sachsen — Ortsgeschichte und Kirchengeschichte

Erfurt, 15. Juni.

Der im 25. Jahre seines Wirkens stehende Verein für Kirchengeschichte der Provinz Sachsen ließ den ortsgeschichtlichen Tagungen zu Magdeburg und Halle die diesjährige in Erfurt folgen, die recht gut besucht war. Superintendent Nebelsiek, Welferdingen, eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis auf

die engen Beziehungen zwischen der Kirchengeschichte und der Orts- und Allgemeingeschichte.

Den ersten der im Heimatmuseum „Zum Stockfisch" stattgefundenen Vorträge hielt Studienassessor Lehmann über „Diesseits und Jenseits in der vorgeschichtlichen Zeit". Auf Grund der Ergebnisse eigener Forschung zeigte er von den Gräberfunden und dem Totenkulte der Menschen der Stein-, Bronze- und Eisenzeit das Vorhandensein des Glaubens an eine Seele, die sich im Tode vom Körper trennt, aber in ihn zurückkehren kann, um die Hinterbliebenen zu ängstigen oder sich an ihnen zu rächen. Daher erklärt sich das Fesseln der Leichen, das Bedecken mit Erde und Steinen. Beigaben von Schmuck, Speisen und Getränken sollen den Toten befriedigen und ihm das Leben im Jenseits, das als eine Idealisierung des Diesseitslebens gedacht wurde, angenehm machen. Ferner wies er auf

die unterirdischen Grabhäuser von Leubingen und Merseburg

hin und stellte eine Verbindung vor- und frühgeschichtlicher Bräuche mit solchen lebender kulturarmer und Kulturvölker her. Ueber das diesseitige Leben der Urthüringer klärten zahlreiche Lichtbilder und eine Besichtigung der prähistorischen Sammlungen des Heimatmuseums auf.

In einem zweiten Vortrag verbreitete sich Geheimrat Professor Dr. Biereye in tiefschürfender Weise über „Die historische Bedeutung der Stadt Erfurt, namentlich in kirchengeschichtlicher Beziehung". Er zeigte, daß Erfurt wie kaum eine andere deutsche Stadt über eine bedeutungsvolle und wechselreiche historische Vergangenheit verfügt infolge seiner günstigen natürlichen Lage und der sich nicht immer günstig auswirkenden politischen Konstellationen, die es bald zur peripherischen, bald zur außenliegenden Stadt des Landes machten, zu dem es gehörte. Nur als sich Erfurt von Mainz loslöste und seinen Eigenbetrieb erwarb, der in Deutschland an Umfang nur von dem Nürnbergs übertroffen wurde, zeigte sich

die Wirkung der zentralen Lage

in einer reichen wirtschaftlichen Blüte, die sich auch auf das geistige Gebiet erstreckte. Nach der neuen Unterjochung durch Mainz, später durch den Uebergang an Preußen, kam mit der peripherischen Lage wieder der Rückgang, bis die Neugründung des Deutschen Reiches und damit die neue zentrale Lage einen ungeahnten und schnellen Aufschwung zur Folge hatten. Daß auch von geistigen Strömungen wichtige Anregungen für die historische Gestaltung Erfurts ausgingen, zeigte der Redner an Bonifatius, Meister Eckart, den Bettelorden, Stiftsschulen, Universität usw. Am Schluß machte eine Reihe von Lichtbildern bekannt mit Erfurter Kirchen, Klöstern und hervorragenden Personen aus der Vergangenheit.

Am Nachmittage war eine Besichtigung der Prediger- und Augustinerkirche sowie ein Vortrag des Pfarrers Kohlschmidt im Betsaale des Marienstifts über „Luther im Augustinerkloster", der kirchengeschichtlich Grundlegendes und besonders für die auswärtigen Teilnehmer Neues brachte. Eine Besichtigung der Lutherstätten und anderer Sehenswürdigkeiten beschloß die überaus anregende Tagung.

die von durchreisenden Kirchenmusikern und Pfarrern nach Anmeldung besichtigt werden kann.

Provinzialpfarrertagung

Wernigerode, 15. Juni. Unter dem Vorsitz von Probst Hosch-Jessen (Bez. Halle) tagte hier der Pfarrerverein der Provinz Sachsen.

Am ersten Tage trat der Vorstand zusammen, um die Vorlagen durchzuberaten. Die Haupttagung begann mit einem Gottesdienst in der alten Silvesterkirche, abgehalten durch Konsistorialrat Falke-Wernigerode. Danach fand im Saale des Deutschen Hauses die Hauptversammlung statt. Es wurde eine Festigung der Verhältnisse in Organisation und Wohlfahrtseinrichtungen festgestellt. Der letzte Tag befaßte sich mit Fragen, die das kirchliche Amt und die kirchliche Oeffentlichkeit angehen. Besonders wurde die Frage der Kirchenverfassung und die Frage der evangelischen Bekenntnisschule behandelt. Die alte Vorstandschaft wurde wiedergewählt.

Besichtigungsfahrt im Kreise Liebenwerda

§ **Liebenwerda**, 15. Juni. Seit einigen Jahren hat die Kreisabteilung Liebenwerda im Verband der preußischen Landgemeinden den Brauch aufgenommen, auf sogenannten Kreisfahrten ihren Mitgliedern (Gemeindevorsteher, Schöffen und Gemeindevertreter) Gelegenheit zu geben, den gesamten Kreis Liebenwerda, der ja eine sehr interessante Vermischung von Groß- und Kleinbetrieben der Industrie und Landwirtschaft aufweist, eingehend kennenzulernen und so Verständnis zu gewinnen für die Nöte und Sorgen der einzelnen Gemeinden und ihrer Bewohner. Am Mittwoch fand die diesjährige Kreisfahrt statt, an der über 100 Gemeindevertreter teilnahmen. Die Fahrt ging von Elsterwerda aus, wo die große Fahrradfabrik von Reichenbach besichtigt wurde, in den Schraaben und galt dort vornehmlich einem eingehenden Besuch der Rittergüter Strauch und Merzdorf, deren Viehwirtschaft, Geflügelfarm und Kleinpächtereibetriebe mustergültig sind. Anschließend wurden die Gröbener Tonwerke besichtigt, deren hochwertiger Ton für keramische Zwecke weithin exportiert wird. Den Beschluß der Besichtigungen bildete ein Besuch bei den Plessaer Braunkohlenwerken, wo die vor einigen Jahren als erste in Deutschland errichtete Abraumförderbrücke besichtigt wurde. Die auf Postomnibussen zurückgelegte Fahrt gab Gelegenheit, sich vom Stand der Feldfrüchte in den verschiedenen Teilen des Kreises zu überzeugen. Derartige Fahrten tragen dazu bei, das Verständnis zwischen Industriebevölkerung und Landbevölkerung zu bessern. Sie dürften daher allen Kreisen wertvolle Anregung bieten.

g. **Friedeburg**, 15. Juni. (Versetzt) wurde der Landjägermeister Schneller von Berga-Kelbra nach Friedeburg.

Bad Köfen, 15. Juni. (Aus der Kurliste) sind folgende Persönlichkeiten besonders hervorzuheben: Filmschauspieler Harry Liedke-Berlin, Filmschauspielerin Christa Toroy-Berlin, Filmschauspielerin Eliza La Porta-Berlin, Fürst Friedrich zu Schwarzburg, Fürst zu Stolberg-Roßlau, Graf zu Waldeck-Pyrmont, Frhr. v. Berlepsch-Burg Seebach, Frhr. v. Rüxleben-Rottleben, Frhr. v. Schlotheim-Reuchlitz, Graf v. Hagen-Köckern, Prinz Wilhelm v. Preußen.

Festkommers des N. D. C.

Leipzig, 15. Juni. Anläßlich der DLG.-Ausstellung fand u. a. auch der traditionelle Festkommers der im Naumburger Delegierten-Convent vereinigten landwirtschaftlichen Korporationen an deutschen Hochschulen. Seitdem die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft ihre große Schauen abhält, hat während jeder dieser Ausstellungen ein Kommers des N. D. C. stattgefunden. Der diesjährige war wohl der größte seit Bestehen des Verbandes, füllten doch den mit den Farben schwarz-weiß-rot und den Flaggen der Verbandskorporationen geschmückten Saal etwa 800 N. D. C.er. Nach dem feierlichen Einzug der Chargen hielt den Kommersleiter, cand. agr. Große (Agronomiae-Leipzig), die Rede auf das deutsche Vaterland. An den Reichspräsidenten von Hindenburg wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt. Nach dem der Senior des Vororates des N. D. C., stud. agr. Bardenwerper (Agronomiae-Breslau), die Gäste begrüßt hatte, ergriff der Rektor der Universität Leipzig, Prof. Dr. Bethe das Wort. Er erinnerte daran, daß die Landwirtschaft berufen sei, Deutschland wieder aus dem Elend herauszuführen; Prof. Dr. Golf überbrachte die Grüße der Professoren der Landwirtschaft. Als Vertreter der Stadt Leipzig sprach Dr. Kubitz. Ferner überbrachten Grüße Vertreter des Leipziger Waffenringes und des Verbandes alter Waffenstudenten Leipzig. Hauptmann von Stein vom 11. Inf.-Reg. weihte sein Glas der guten Kameradschaft zwischen Pflug und Schwert. Die Grüße der D. L. G. übermittelte Freiherr Pergler von Perglas. Der offizielle Teil des Kommerses fand seinen Abschluß mit dem Liede „Gaudeamus igitur".

Entdeckung alter Befestigungsanlagen auf Burg Lauenstein

Probstzella, 15. Juni. Eine wichtige Entdeckung, die über die Befestigungsanlagen unserer alten fränkisch-thüringischen Bergvesten wertvolle Aufschlüsse gibt, ist vor einigen Tagen auf Burg Lauenstein gemacht worden. Bei den Regulierungsarbeiten des oberen Teiles der Burg-Zufuhrstraße, die seitens der Burgverwaltung im Interesse des stetig wachsenden Kraftwagen-Verkehrs z. Zt. vorgenommen werden, stieß man plötzlich unterhalb des alten Orlamünder Pallas auf ein 4 Meter breites Tonnengewölbe, welches einen ehemaligen, jetzt zugeschütteten äußeren Wallgraben überspannte und aller Wahrscheinlichkeit nach erst vor etwa 200 Jahren an Stelle einer früheren Zugbrücke errichtet wurde. Damit löst sich die von Burgenfreunden häufig aufgeworfene Frage nach Platz und Art der östlichen Verteidigungsanlagen für den Lauenstein. Denn bekanntlich ist dies die einzige Seite, wo sich außer dem rechten Pfeiler eines äußeren Burgtors von den alten Befestigungen nichts mehr erhalten hat. Das letztgenannte Tor mit darüber befindlichem kleinen Wehrgang und Wartturm ist vor etwa 80 Jahren abgebrochen worden. Glücklicherweise hat sich aber durch Zufall eine kleine Abbildung davon erhalten, welche eine Rekonstruktion dieser sehr malerischen Partie ermöglicht. Wie wir hören, ist die Wiederherstellung seitens des Besitzers der Burg, Dr. Metzner, eines ehemaligen Hallensers, in Erwägung gezogen.

Ein Automobil verbrannt

Auleben, 16. Juni. In der Nähe des hiesigen Bahnhofes geriet ein Automobil auf bisher ungeklärte Ursache in Brand. Die Insassen konnten sich retten. Das Automobil verbrannte bis auf die Eisenteile.

5. ..und wer den NSU-Sechszylinder besitzt, ist stolz darauf

Die 5 NSU-Punkte
1. Wer den Wagen stehen sieht, tritt interessiert näher.
2. Wer ihn fahren sieht, blickt ihm bewundernd nach.
3. Wer im Wagen sitzt, empfindet Behagen.
4. Wer ihn selbst lenkt, ist begeistert.
5. Wer ihn besitzt, ist stolz darauf.
. . und ein Hauptpunkt: bereits ab 5550 Mk. ab Werk lieferbar!

Der 6/30-PS-NSU-Sechszylinder ist ein Wagen, dessen Fahreigenschaften und Stil in einer Form zusammentreten, die dem Besitzer über die sachlichen und wirtschaftlichen Vorteile hinaus den Genuss der stets angenehmen Fahrt bereitet. Eigentümer dessen zu sein, was alle bewundern, erfüllt mit Stolz!

Herm. Wolter, vorm. Gebr. Wolter, Halle (Saale), Harz 6/7.

Bezirksverkaufsstellen:
Bernburg, Autovertrieb G. m. b. H. Bitterfeld, W. Jürgens, Kaufhaus Grube Leopold. Cöthen (Anhalt), Otto Haberhauffe, Automobile Dessau (Anhalt), W. Klickermann, Heidestr. 8/9
Eisleben, Gustav Wieprecht. Freistr. 75 und 33. Halberstadt, Hermann Rabethge. Walter-Rathenau-Str. 64. Merseburg, Wilhelm Engel, Kraftfahrzeuge. Naumburg, Karl Steingrüber, Gr. Marienstr. 34.
Weissenfels a. S., E. Möhring. Wittenberg (Bez. Halle), O. Steiner, Inhaber W. Pippig, Juristenstraße. Zeitz i. Sa., Auto-Meyer, Braustr. 2/3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192806162-14/fragment/page=0013

Waldbrand im Pöplitzer Winkel

30 Morgen Kiefernschonung verbrannt.

rk. **Burgkemnitz**, 15. Juni. Gestern brach in dem sogenannten Pöplitzer Winkel zwischen Burgkemnitz und Altjeßnitz auf dem Freiherrn von Bodenhausen gehörigen Gebiet ein Waldbrand aus. Bei dem anfangs herrschenden starken Wind bestand die Gefahr, daß das Feuer große Ausdehnung annehmen könnte; einen kahlen Fahrweg von mehreren Metern Breite hatte es glatt übersprungen. Den zu Hilfe gerufenen Feuerwehren von Jschornewitz, Golpa, Gröbern, Muldenstein und Gräfenhainichen, die in Stärke von 100 Mann rasch am Brandort erschienen waren, gelang es mit Hilfe von Waldarbeitern und Einwohnern von Burgkemnitz, den Brand durch Ziehen von Schutzgräben und Ausbeischen nach angestrengter Tätigkeit zum Stillstand zu bringen. Auch ungefähr 20 Beamte der Bitterfelder Schutzpolizei waren eingesetzt worden, brauchten aber nicht mehr erheblich in Tätigkeit zu treten. Verbrannt sind schätzungsweise 30 Morgen teils jüngere, teils ältere Kiefernschonung.

7. Mitteldeutscher Tischlertag

Salzwedel, 15. Juni. Der Mitteldeutsche Tischlerfachverband, der die Fachorganisation des Tischlerhandwerks in der Provinz Sachsen und im Freistaat Thüringen darstellt, hielt hier seinen diesjährigen Verbandstag ab. Aus dem Geschäftsbericht, den das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Dr. Dominta-Erfurt erstattete, ist zu erwähnen, daß der Verband eine besondere umfangreiche Tätigkeit auf dem Gebiet des öffentlichen Vergebungswesens entfaltete. Einen weiteren wichtigen Punkt bildete die Stellungnahme des Verbandes zu schwebenden Fragen der Arbeitgeberpolitik.

Im Mittelpunkt des von der Tischlerinnung Salzwedel am Sonnabend abend veranstalteten Festkommerses stand eine Ehrung des Verbandsvorsitzenden, Tischlermeister August Kölian-Erfurt, der den Verband im Jahre 1922 gegründet und ihn seit der Zeit als Vorsitzender geführt hat. Im Auftrage der Handwerkskammer Erfurt überreichte Herr Tischlermeister Knoblauch-Nordhausen, dem verdienten Handwerkerführer die silberne Ehrenmedaille der Handwerkskammer.

Die große öffentliche Tagung des Verbandes befaßte sich im wesentlichen mit dem Problemen der wirtschaftlichen Förderung des Tischlergewerbes. In einem ausführlichen Vortrage zeigte Dr. Dominta, welche Mittel dem Tischlerhandwerk zur Verfügung stehen, um stärker für die Güte seiner Erzeugnisse werben zu können. Der Vortrag gipfelte in dem Vorschlage einer großzügigen Gemeinschaftswerbung, deren Einzelheiten in dem am Tage zuvor beschlossenen Richtlinien festgelegt worden waren. Ueber organisatorische Maßnahmen zur wirtschaftlichen Stärkung des Tischlerhandwerks berichtete Tischlermeister Orth-Essen.

Den Abschluß der Tagung bildete die gemeinsame Besichtigung der Gewerbeausstellung in Salzwedel und ein gemeinsamer Ausflug nach dem idyllisch gelegenen Bad Arendsee in der Altmark.

Sängertag in Hohenthurm

Hohenthurm, 15. Juni. Ein seltenes und wohlgelungenes Fest feierte hier der Männerchor „Arion". Auf 40 Jahre seines Bestehens kann er zurückblicken. Aus diesem Anlaß weihte er seine neue Fahne. Vertreter des Gaues und des Bundes waren erschienen und überbrachten dem Verein Glückwünsche, sowie den ältesten Mitgliedern Ehrungen. Von den Gründern leben in Hohenthurm noch drei: E. Gehre, K. Berger und A. Koven. Sie erhielten für 40jährige Zugehörigkeit zum Verein die Bundesnadel mit silbernem Eichenlaubkranz und die Zahl 40. Drei Herren sind 25 Jahre und länger ununterbrochen Mitglied des Vereins. Sie wurden mit der gleichen Nadel mit der Zahl 25 ausgezeichnet. Es sind K. Richter, W. Kohlemann und Otto Nähmer. Im Schloßhofe ehrten etwa 500 Sänger den hohen Protektor des Festes, Graf von Wuthenau. Im schönen Schloßpark fand durch Pastor Müller die Weihe der Fahne statt. Der „Arion" sang unter Leitung seines Dirigenten, Kantor Kiemle, vor der Weihe „Die Stiftungsfeier" von Mendelssohn-Bartholdy und danach „Das deutsche Lied" von Kalliwoda. Die Frauen des Vereins stifteten eine Fahnenschleife, die durch Frau Kantor Kiemle überreicht wurde. Der Sängerbund an der Saale, der Strengbachgau und viele Gastvereine überreichten durch ihre Vertreter Fahnennägel. Abends vereinte ein Festball noch lange Sangesbrüder und Sangesschwestern. Hier empfingen die Sänger auch noch den telegraphischen Dank und Gegengruß des Reichspräsidenten auf das am Nachmittag an ihn abgesandte Huldigungstelegramm.

Straßenkalamitäten überall

k. **Köthen**, 15. Juni. Die Erhaltung und Neuherstellung der Straßen kostet die Kreise jährlich enorme Summen, für die ihnen entsprechende Einnahmen nicht zur Verfügung stehen. Der Kreis Köthen verfügt insgesamt über ein Kreisstraßennetz von 212 Kilometer Länge. Dafür wurden im Jahre 1926 an Neuherstellungskosten 450 000 Mark aufgewendet, für 1927 ist die Rechnung noch nicht abgeschlossen, für 1928 sind 549 000 Mark in den Etat eingestellt worden, wovon sieben Straßenstrecken neu gepflastert werden sollen. Nach einem im vorigen Jahre gemachten Versuch mit einem neuartigen Betonpflaster, das sich in der Praxis gut bewährte, ist der Kreis Köthen jetzt dazu übergegangen, diese Straßenbefestigung in größerem Maße zu verwenden. Bei Radegast sind rund 4000 Meter Betonstraße fertig oder fast vollendet. An der Köthen—Bernburger und an der Glaugig—Hohnsdorfer Straße sind je 1000 Meter vorgesehen.

Gestern weilten die Kreisdirektoren der anderen anhaltischen Kreise und deren Straßenbaubeamte hier, um die Pflasterstraße zu besichtigen, wobei ihnen auch die Herstellungsweise praktisch vorgeführt wurde. Diese Straßenbefestigung fand allgemeinen Beifall, so daß damit zu rechnen ist, daß sie auch in den übrigen Kreisen zur Anwendung kommt.

Drahtseilattentat

Gehsen, 16. Juni. In der Nacht befand sich der Inspektor R. vom Gut Nausitz mit seinem Motorrad auf dem Heimwege. Plötzlich bemerkte er im Lichtkegel der Laterne ein über die Straße gespanntes Drahtseil. Es war ihm unmöglich, das Rad zum Halten zu bringen. Er kam zu Fall und verletzte sich schwer am Kopf und Beinen.

Nicht lange darauf kam der Verwalter Kl. desselben Gutes mit dem Rad nach Hause und fuhr ebenfalls gegen das Drahtseil und zog sich erhebliche Verwundungen zu. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß es sich um Rackerei gegen die Beamten handelt. Verschiedene Personen stehen in Verdacht. Die polizeilichen Ermittelungen sind aufgenommen worden.

Tagung des Frauenverbandes der Provinz Sachsen

Halberstadt, 15. Juni. Der Frauenbund der Provinz Sachsen hält am 16. und 17. Juni in Halberstadt seine Hauptversammlung ab. Es werden sprechen: Frau Oberstudienrätin Dr. Meyer-Kuhlenkampf, Halle, Frau Studienrätin Dr. Fricke, Bernburg, und Landesrat Dr. Berger, Merseburg. Am Sonntag wird nach einem geschäftlichen Teile eine Ausstellung von Graphiken der Gesellschaft für Volksbildung eröffnet. Am Nachmittag hält nach einer Führung durch den Dom (Stadtbaurat Sinning) Fräulein Grete Brandt, Magdeburg, einen Lichtbildervortrag.

100jährige Greisinnen

Kinbelbrück, 15. Juni. Dieser Tage feierte die Witwe Luise Walther geb. Hauschild hier ihren 101. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische. — Im Juli d. J. kann auch die Witwe Wilhelmine Melzer geb. Gudenburg ihren 101. Geburtstag feiern.

E. B. Young 70 Jahre alt

Gera, 15. Juni. Am 20. Juni feiert Generaldirektor E. B. Young, Generalbevollmächtigter der Zentralgeschäftsstelle Georg Hirsch in Gera, Präsidialmitglied des Verbandes der mitteldeutschen Industrie, Vorsitzender des Aufsichtsrats des Verkaufs-Vereins Sächsisch-Thüringischer Kalkwerke in Gera, Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes für Gera und Umgegend und Direktor oder Aufsichtsratsmitglied verschiedenster Gesellschaften, in voller Frische und Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag.

---

ur. **Schraplau**, 15. Juni. (Erledigte Pfarrstelle.) Pfarrer Hensel wird unsere Gemeinde in Kürze verlassen. um einem Rufe nach Ammendorf zu folgen. Die Einwohnerschaft sieht den überaus rührigen Seelsorger ungern scheiden.

Merseburg

= **Tagesordnung zur Stadtverordnetensitzung** am Montag, 18. Juni: 1. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl von Schöffen und Geschworenen. 2. Wahl von 2 Sachverständigen in den Sachverständigenausschuß des Reklamebeirats. 3. Ersatzwahlen für einen Bürger als Mitglied in die Bauwerke und Wohnungsdeputation. 4. Entsendung eines Stadtverordneten zum Provinzialstädtetag und einer Tagung des Reichsstädtebundes in Heidelberg. 5. Prüfung und Entlastung von Rechnungen. 6. Aenderung des Fluchtlinienplanes Ecke Lauchstädter Straße, Annenstraße und Thietmar-Straße. 7. Erneuerung der Treppe im Rathaus am Markt. 8. Erweiterung des Rathauses am Markt. 9. Beheizung des Rathauses am Markt mit Einzelgasöfen. 10. Bewilligung der Mittel für Schaffung von Diensträumen für den Stadtarzt, Lungenfürsorgestelle usw. 11. Bereitstellung von Mitteln zur Durchführung des Bahnbaues Merseburg-Zöschen bis Leipzig. 12. Bewilligung der Mittel zur Durchführung der Verbindungsstraße zwischen Weißenfelser Straße und Ebert-Straße im Zweckverbandsgebiet Nössen. 13. Befestigung des Fußwegs an der Saale nach Leuna. 14. Bewilligung der ungedeckten Restkosten bei dem Bau des Verwaltungsgebäudes III. 15. Einführung einer neuen Werkzuwachssteuerverordnung. 16. Festsetzung der Berufsschulbeiträge. — Anschließend geheime Sitzung.

= **Bithorn-Platz.** Der Magistrat hat sich entschlossen, das Andenken des um das kulturelle Leben Merseburgs so verdienten verstorbenen Stiftssuperintendenten Professor D. Bithorn dadurch zu ehren, daß er einen Platz zu seinem Gedächtnis „Bithorn-Platz" benennt. Es ist dies der Grünstreifen, der als Verbindungsweg zwischen der Annenstraße und der Pestalozzistraße geplant ist.

Sangerhausen

— **Sturmschäden.** Bei einem Thermometerstand von + 24° brachte der Donnerstag heftige Stürme, die in der Nacht zum Freitag eine ziemliche Abkühlung brachten und auch nach am Freitag anhielten. Welche Schäden angerichtet worden sind, läßt sich am besten an den Kleingärten und den Obstplantagen erkennen. Aeste wurden wie Streichhölzer geknickt, kleinere Bäume entwurzelt und vor allen Dingen die Beerensträucher übel zugerichtet. Auch in den städtischen Anlagen hat der Sturm wild gehaust. Die Wege sind über und über mit abgerissenen Zweigen bedeckt. Ein uralter Baum wurde vollständig auseinandergerissen. An Gebäuden wurde ebenfalls Schaden angerichtet. Das Dach eines Schuppens wurde glatt abgedeckt und viele Dächer erheblich beschädigt. Mehr noch als in der Stadt hat der Sturm auf dem Lande gehaust. Wie wir hören, hat er dort besonders an den Obstbäumen nicht wieder gutzumachenden Schaden angerichtet.

— **Die Wahlen zum Elternbeirat an der Mittelschule** haben sich erübrigt, da nur ein Wahlvorschlag eingegangen ist. Das Wahlergebnis wird in öffentlicher Sitzung am 24. Juni, vormittags 9 Uhr, in der Aula der Mittelschule festgestellt und veröffentlicht.

— **Kirschenverkauf.** Der Verkauf der Kirschenbehänge an den Straßen des Kreises soll am 21. und 22. Juni stattfinden. Die Straßen werden in Abschnitten verkauft, und zwar finden solche Verkäufe in Behernaumburg, Bornstedt, Blankenheim, Heringen, Roßla und Voigtstedt statt. Die Bedingungen, unter denen verkauft wird, werden im Termin bekanntgegeben.

— **Oberröblingen** (Helme), 15. Juni. (40jähriges Jubiläum.) Der Schloßgärtner Heinrich Hagemeier vollendete heute das 40. Jahr treuer Dienste in der Familie des Rittergutsbesitzers von Schmidt.

Zeitz

** **Die Verstaatlichung der Polizei** ist nunmehr beschlossene Tatsache. Leider aber wird Zeitz kein eigenes Polizeiamt erhalten, sondern — außer zwei Revieren und einer Kriminalstelle — eine Verwaltungsnebenstelle des in Weißenfels zu errichtenden Polizeipräsidiums. Der endgültige Zeitpunkt der Verstaatlichung steht noch nicht fest. Für die Leitter Bürgerschaft wird diese erneute Hintansetzung zugunsten der Stadt Weißenfels zweifellos mit erheblichen Unbequemlichkeiten verbunden sein.

** **Kapitol-Lichtspiele.** Herr Schächer, der Besitzer der Zentralhallen-Lichtspiele, hat die in der Jüdenstraße erworbenen Grundstücke abbrechen lassen und läßt einen Neubau erstehen, der allen Anfprüchen moderner Technik und des verwöhnteſten Geschmacks gerecht werden wird. Der Zuschauerraum soll 1000 Personen fassen und ist mit den besten Entlüftungsvorrichtungen versehen. Außer Filmvorführungen sind durch die hinter der Projektionswand befindliche Bühne Theater- und Varietévorführungen möglich. Die Arbeiten werden zu Beginn der neuen Spielzeit beendet sein, so daß das Theater im Herbst d. J. eingeweiht werden kann.

** **Haynsburg**, 15. Juni. (Selbstmord in der Elster.) An dem Wehr bei der Neumühle wurde eine männliche Leiche aus der Elster gezogen. Der vermutliche Selbstmörder war bekleidet mit dunkelblauer Hose, Mako- und Barchenthemd. Andere Bekleidungsstücke fehlen. Die Leiche kann ungefähr 14 Tage im Wasser gelegen haben.

Weißenfels

Ein neuer Fall von Tollwut

Wie uns gemeldet wird, ist in Deuben ebenfalls ein Fall von Tollwut vorgekommen. Wir weisen daher auf die über den Stadt- und Landkreise Weißenfels verhängte Hundesperre hin.

+ **Mahnung.** An die Zahlung der im Juni fälligen Grundvermögens-, Hausgins-, Hundesteuer und der Schulgelder für die Oberrealschule, das Lyzeum und die Mittelschule wird hiermit erinnert. Mahnfrist: vom 16. bis einschließlich 18. Juni 1928. Zahlstelle: Stadtsteuerkasse, Weißenfels, Klosterstraße 8, Erdg.

+ **Bei der Wahl der Versicherungsvertreter** als Beisitzer des Versicherungsamtes der Stadt Weißenfels sind für die Versicherten insgesamt 7890 Stimmen abgegeben worden. Die Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen beträgt 7009. Davon sind zugefallen der Vorschlagsliste I: 2002 Stimmen, der Vorschlagsliste II: 1314 Stimmen, der Vorschlagsliste III: 3693 Stimmen. Von den Arbeitgebern ist nur eine Vorschlagsliste eingereicht. Es gelten die Vorgeschlagenen als gewählt. Als Beisitzer und Stellvertreter sind gewählt worden: a) Versicherungsvertreter: I. Versicherte: Pensionär Louis Geiling, Maurer Ernst Gäbler, Tischler Franz Schumann, Arbeiter Wilhelm Artopee, Arbeiter Franz Kudrisch, Betriebsleiter Franz Böhme. — II. Arbeitgeber: Fabrikbesitzer Hermann Böhme, Buchdruckereibesitzer Willibald Nitsche, Fabrikbesitzer Oskar Dietrich, Dachdeckermeister Otto Plote, Bäckermeister Oswin Kohl, Kaufmann Ernst Regeling. — b) Stellvertreter: I. Versicherte: Maschinensteller Erich Linke, Zwicker Gustav Brausch, Gewerkschaftssekretär Johann Kubitzky, Stanzer Otto Polakowsky, Lagerhalter Fritz Schuchert, Arbeiter Paul Schatz, Zuschneidemeister Gustav Werther, Gerber Albert Schwarick, Schuhmacher Albert Schlegel, Arbeiter Fritz Kubitzki, Schuhmacher Otto Gerber, Zwicker Otto Bechstedt. — II. Arbeitgeber: Fabrikbesitzer Ludwig Walters, Kaufmann Walter Stegmann, Kaufmann Siegmund Bachmann, Schneidermeister Joachim Hinrichs, Fabrikbesitzer Fritz Arsand, Friseurmeister Oswald Thieme, Fabrikbesitzer Wenzel, Kaufmann Albert Schlesing, Fabrikbesitzer Otto Pretzsch, Schlossermeister Walter Herold, Postamtmann Oskar Schwarze, Stadtgutsbesitzer Eduard Opetz.

+ **Zum Vogelschießen der Schützengesellschaft m. gez. Gewehr** wird, wie alljährlich, auch in diesem Jahre wieder ein recht buntes Leben auf dem Festplatz entstehen, sind doch Volksbelustigungen vieler Art vorhanden. Am Mittwoch hält das städtische Orchester ein großes Konzert ab, an diesem Abend findet auch ein großes Brillant-Feuerwerk statt.

+ **Meisterprüfung.** Im Schlosserhandwerk bestand Adolf Vollmann von hier die Meisterprüfung. Außerdem bestanden Albin Köhler aus Webau und Ernst Bergner aus Thierbach bei Osterfeld die Meisterprüfung im Schmiedehandwerk.

+ **Verein für Natur- und Altertumskunde.** Am Sonntag, 17. Juni, veranstaltet der Verein für Natur- und Altertumskunde einen Ausflug nach Nebra—Memleben—Wendestein—Roßleben. Die Teilnehmer fahren am Sonntag 8.38 von Naumburg ab und treffen in Nebra um 10.14 ein, wo eine Besichtigung von Stadt und Schloß erfolgt. Hierauf Wanderung nach Groß-Wangen, von dort aus nach einer kurzen Mittagsrast Wanderung durch den Wald nach Memleben, wo die Klosterruine besichtigt wird. In Wendelstein finden Besichtigungen der Ruinen statt; hier wird auch Kaffeerast gehalten. Die Rückfahrt wird von Roßleben aus angetreten. Ankunft in Weißenfels 0.15 Uhr. Es können nach Roßleben Sonntagsfahrkarten benutzt werden.

+. **Spielplan der Weißenfelser Lichtspieltheater.** Union-Theater: „Die Hose" ferner „Bimmel, Bammel", Bummel". — Stadthallen: „Frauenarzt Dr. Schäfer. — Film-Palast: „Moral", auf der Bühne: „Das Spiel mit dem Tode".

+. **Sterbefall.** Landwirt Gustav Schulze am 14. Juni in Großcorbetha.

+. **Unternessa**, 15. Juni. (Vogelschießen.) Beim Preisschießen waren folgende Schützen siegreich: Alfred Gärtner, Unternessa; M. Böckler, Unternessa; Krumbholz, Aupitz; Nowack, Untergreißlau; Ernst Meißner, A. Heimburger, A. Böckler, A. Föhland, Kurt Penndorf, sämtlich aus Unternessa; Kleinschmidt, Selau. Im Freihandschießen errangen Preise: A. Böckler, Hagendorf, K. Penndorf, K. Roßberg aus Unternessa sowie Nowack, Untergreißlau. Die Königswürde errang Ernst Meißner von hier.

Aschersleben

* **Beinahe vom Zuge erfaßt.** Zwischen Hoym und Aschersleben durchfuhr ein Auto die geschlossene Bahnschranke und blieb auf den Schienen stehen. Der Lokomotivführer erkannte aber die Gefahr, und es gelang ihm auch, den Zug dicht vor dem Auto zum Halten zu bringen. So wurde der Führer nur durch Schnittwunden leicht verletzt. Das Auto mußte abgeschleppt werden.

* **Ständige Plattkonzerte.** Das neue „Städtische Orchester" hat sich als Gegenleistung für die Subvention der Stadt verpflichtet, jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr auf der Herrenbreite und jeden 2. Freitag abend am Freibade ein Plattkonzert zu veranstalten. Eine weitere Bedingung ist die, daß die Kapelle aus mindestens 18 ausgebildeten Musikern bestehen muß.

Besucht Borkum

Das Heilbad in der deutschen Nordsee

Herrliche Sonnentage. Erquickende Seebäder. Verbilligte Dampferfahrten. Prospekt durch die Badedirektion.

Auch in der Sommerfrische, im Kurort und auf Reisen

wollen Sie mit der Heimat in enger Fühlung bleiben und von allen Ereignissen unterrichtet sein. Gegen Erstattung der Selbstkosten für Porto und Verpackungsspesen senden wir Ihnen die

„Hallesche Zeitung"

nach. Die Gebühren für die Nachsendung betragen:

unter Streifband — Inland — täglich . 10 Pf.
„ „ Ausland „ . 15 Pf.
durch Postüberweisung monatlich . . 85 Pf.

Geben Sie uns einige Tage vor Ihrer Abreise die **genaue Adresse** an, damit wir für zuverlässige Zustellung Sorge tragen können.

Verlag der „Halleschen Zeitung", Halle (Saale).

Fußboden-Lackfarben schnelltrocknend, hochglänzend, haltbar.

Maaß & Lipper
Halle (Saale), Herrenstr. 11
Fernruf 24703. Fernruf 24703

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192806162-14/fragment/page=0014

Meisterschaften des Saalegaues

Heute und morgen Großkampftag der Leichtathleten

Der Austragungsmodus der Gaumeisterschaften ist diesmal ein wesentlich anderer als bisher, und zwar dadurch, daß ebenso wie bei den Verbands- und den Deutschen Meisterschaften bereits am Sonnabend wichtige Entscheidungen ausgetragen werden. So wird bereits heute die Entscheidung über 200 Meter fallen. Ebenso sind die 800 und 1500 Meter getrennt worden, so daß die Geschlagenen vom Sonnabend für die 1500 Meter am Sonntag noch hoffen dürfen. Ferner sind das Diskuswerfen, der 400-Meter-Hürdenlauf und der Hochsprung vom Sonntagsprogramm abgetrennt worden. Den Spezialisten im Werfen, Springen und Hürdenlaufen wird damit ein großer Dienst erwiesen und außerdem einer Ueberlastung und Programmerschwerung vorgebeugt.

Das Programm des Sonnabends:

Für die 200 Meter sind 19 Meldungen eingegangen. Storz ist zwar über 100, 200 und 400 Meter gemeldet; doch wird er wegen Erkrankung kaum antreten können. Sehr stark ist hier V. f. L. 96 vertreten, so daß mehrere 96er im Endlauf sein werden. Arnhold (Kayna) sollte, falls seine Verletzung vom vorigen Sonntag behoben ist, Curths (96) gefährlichster Gegner werden. Desgleichen sprechen wir Hahne (99) gute Aussichten zu. Ueber 800 Meter gehen 12 Teilnehmer. Als Favorit gilt ohne weiteres Rost. Starke Konkurrenz wird ihm allerdings Meiling (98) machen, der im Vorjahr als Jugendlicher 2:05,5 erzielte. Auch Zschütz (96) ist für solche Zeiten gut. Außerdem sind noch im Rennen: Henning, Schramm (98), Roloff (99), Neubauer (V. S. V.), Barthel (Zörbig). In den 400-Meter-Fürden fürchten wir, daß Bürger seine Meisterwürde nicht wiederholen wird, da Schrader (96) weit besser zu sein scheint; doch wird er gegenüber Gabriel (96), Holzkämper (96), Müller (Kayna) den 2. Platz behaupten können.

Im Diskus (bestarmig) ist Wegner die Meisterschaft kaum zu nehmen, und im Diskus (beidarmig) weiß man nicht, wie weit die Zörbiger dieses Jahr in Form sind. In den Entscheidungen im Hochsprung werden die 96er unter sich sein. Wir tippen: Wegner, Schrader, Papke. Dabei interessiert die Frage, ob unser Zehnkampfmeister an seine vorjährige Höhe von 1,82 Meter allmählich herankommen wird. Am letzten Sonnabend sprang er bei nassem Boden 1,72,5 Meter. Für 1,60 Meter sind noch gut Stabenow (96), Naumann (98), Müller (Kayna). Von den Jugendstaffeln gelangen heute die 4×50 Meter für Mädchen (14/15) und für Knaben (16 u. ſp.) zum Austrag. Die Wettkämpfe beginnen um 6 Uhr auf dem 98er-Platz.

Die Wettkämpfe des Sonntags.

Der Vormittag ist hauptsächlich mit zeitraubenden Vorkämpfen ausgefüllt, damit das Nachmittagsprogramm recht pünktlich abgewickelt werden kann. Es finden statt die Vorläufe über 100, 400, 1,10 Meter-Hürden und für 100 Meter Damen; die Zwischenläufe über 100 Meter; Vorkämpfe für Kugelstoßen und Speerwerfen (bestarmig); im Weitsprung für Herren. Zur Entscheidung steht dann zuerst das Kugelstoßen (beidarmig). Hier hat Wegner in Genzel (V. S. V.) einen starken Konkurrenten bekommen, der ihn kürzlich sogar in Schkeuditz mit der neuen Gaubestleistung von 21,68 Metern schlug. Platzaussichten haben noch Siska (96), Bürger (Schm.-W.), Naumann (98), Bornschein, Zeller (96). Die Meisterschaft im Speerwurf liegt nur zwischen Bürger und Wegner (96). Bornschein oder Grünwald (96) werden den 3. Platz belegen. Meisterin im Weitsprung für Damen kann nur Fräulein Kapphammel (Zörb.) werden, erreichte sie doch am Sonntag 4,83 Meter. Auch Frau Fischers Leistung von 4,68 Metern ist gut. Die Meisterschaft im Kugelstoßen für Damen muß dann Frl. Tettenborn (99) härter verteidigen, wurde sie doch letzten Sonntag von der Zörbigerin Frl. Kapphammel übertroffen. Frl. Hagen (96) und Wiedemann (99) sind die Nächstbesten.

Im Speerwurf für Damen ist Frl. Klose (Wa.) erste Anwärterin auf die Meisterschaft, denn sie schafft gut 30 Meter. Ihr am nächsten kommen Frl. Hagen (96), Frl. Kapphammel (Zörb.), Frl. Müller (99).

Eine halbe Schwedenstaffel für Knaben (200, 150, 100, 50 Meter) und die 4mal 100-Meter-Mädchenstaffel (12/13) schließen das Vormittagsprogramm ab.

Die wichtigsten und interessantesten Entscheidungen

fallen am Nachmittag und umrahmen das Handball-Auswahlspiel. Die 100 Meter (Herren) weisen 20 Meldungen auf. Starter Storz (96), wird es Arnhold kaum möglich sein, wieder zu Meisterehren zu kommen. Der Entscheidungslauf mit Storz, Arnhold, Curth (96), Hahne (99), Oppermann (Wa.) wird äußerst spannend werden. Die 110-Meter-Hürden dürfte Wegner (96) gewinnen und Meister Schrader (96) auf den 3. Platz verweisen. Seit Bauers Abtreten sind die 1500 Meter etwas verwaist. Der geschätzte Kämpe Aptitzki wird auch älter. Ob Bauer (96) antritt, möchten wir bezweifeln. So werden sich Aptitzki und Weber (99) gegen den jungen Nachwuchs zu wehren haben. Das Kugelstoßen wird ein Zweikampf Wegener—Genzel (V. S. V.), Siska, Bornschein, Zeller (96), Bürger (Schm.-W.) und Naumann (98) müssen sich um den 3. Platz streiten. Die 1000 Meter sind nur schwach besetzt. Deshalb ist diese Konkurrenz auf den Vormittag gelegt worden. Bohne (Wa.) und Olms (96) werden die Platzierten sein und Prager wieder Meister.

Im Speerwerfen hat sich Wegner um 6 bis 8 Meter verbessert. Die Meisterschaft ist ihm sicher. In die Entscheidung der Plätze werden eingreifen Bornschein (96), Bürger (Schm.-W.), Saal (98), Schrader (96) und Grünwald (96). Der Weitsprung wird eine hart umstrittene Meisterschaft. Storz, Wegener, Schrader (96), Arnhold (Kayna), Büchner (Zörb.), Hahne (99) sind für 6½ Meter gut. Die Meisterwürde dürfte am Wegener oder Storz fallen. Im Stabhochsprung kommen nur 96er für Sieg und Platz in Frage. Wegner, Knoblauch, Stabenow, Jeschke, Schrader dürfte die Reihenfolge heißen. Da in dem 800-Meter-Damen Frl. Pfeil (Bots) und Frl. Sanders fehlen, werden sie für die kleine Müller ein Spaziergang. Frl. Morche (Wa.), Kapphammel (Z.) und Hentschel (98) kommen für Platz in Frage. Im Hochsprung für Damen ist der Weg offen für eine neue Meisterin, die Frl. Hagen (96) sein kann. Zu beachten sind noch Kapphammel (Z.), Raymond, Handke, Fischer (99), Hentschel (98). Die Meisterschaft im Diskuswerfen holt sich Frl. Tettenborn (99). Die Platzierten werden weiten Abstand haben und interessieren daher weniger. Die 100-Meter-Damenmeisterschaft wird auch diesmal wieder Frl. Handke (99) sich holen. Im Endlauf werden noch sein Frl. Wiedemann, Fischer (99), Busse (96), Kapphammel (Z.).

Die 400-Meter-Herren sind abermals eine reine Angelegenheit von V. f. L. 96, auch wenn Storz fernbleibt. Doch dürfte Löhr die Meisterwürde an Schrader abtreten müssen, der beim Zehnkampf hervorragend lief. Zschütz ist ebenfalls ein befähigter 400-Meter-Mann, desgleichen Mühle und Gabriel; evtl. ist auch Hartwich (98) mit im Entscheidungslauf. Die 99er melden 6 Mann für 400-Meter-Meisterschaft. Warum wurde die 4mal 400-Meter-Staffel nicht bestritten?

Zusammengefaßt kann wohl gesagt werden, daß V. f. L. 96 auch in diesem Jahre, vielleicht stärker noch, den Löwenanteil bei den Meisterschaften einheimsen wird. 99-Merseburg, der Zweitstärkste, wird in seinen Spezialgebieten (Mittel- und Langstrecken) vom S. V. 98 stark attackiert (5000 Meter, 4mal 1500 Meter gingen schon verloren). Dagegen sind in den Damen-Wettbewerben die 96er unbedingt in überlegener Führung. Gut besetzte Jugend-Staffeln (Jahrgang 10/11: 4mal 100 Meter und Olympische Staffel; Jahrgang 12/13: 4mal 100 Meter und 4mal 800 Meter) fügen sich in das Meisterschaftsprogramm und das Handballspiel ein.

H.T.S.V. und K.T.V. auf Reisen

In Halle keine Meisterschaftsspiele — Handball-Turnier in Löbnitz

Der kommende Sonntag bringt wieder einige recht interessante Treffen, aber keins davon in Halle. Der Meister fährt nach Gera, um gegen den Meister der Gruppe C, A. T. G. Gera, anzutreten. Die K. T. V.er sind vom Turnverein Möckerling verpflichtet worden. Der Turnverein Löbnitz hält anläßlich seines Stiftungsfestes ein Handballturnier ab, an dem außer dem Veranstalter je eine Mannschaft aus Weißenfels, Bernburg und Eilenburg teilnimmt. In Halle selbst müssen wir uns also wieder mit erstklassigen Spielen zufrieden geben.

Das größte Interesse am Sonntag beansprucht die Begegnung A. T. G. Gera und H. T. S. V. Halle.

Die Allgemeine Turngemeinde Gera war Gegner unseres Meisters bei den Spielen um die Kreismeisterschaft und warf unseren Vertreter aus dem Rennen, so daß diese Begegnung also das Rückspiel ist. Die Geraer werden sicherlich versuchen, ihre vermeintliche Ueberlegenheit zum Ausdruck zu bringen. Der H. T. S. V. will natürlich die erlittene Niederlage wieder ausgleichen, fährt aber leider nicht mit ihrer stärksten Besetzung nach Gera. Trotzdem daher die Aussichten auf einen Sieg nicht gerade sehr erdrückt sind, hat die Mannschaft unser Vertrauen, denn wir sind überzeugt, daß der eingesetzte Ersatz sich in die Mannschaft gut einfügen wird.

Wie gesagt, hat sich der Turnverein Löbnitz anläßlich seines Stiftungsfestes einige recht spielstarke Gegner verpflichtet. Schon am Vormittag trifft der Veranstalter auf

die Meisterklasse des T. V. Jahn Eilenburg,

gegen die Löbnitzer bereits gespielt und eine empfindliche Niederlage mit nach Hause gebracht haben. Auf eigenem Platze sind sie aber nicht so leicht zu schlagen. Die Gäste werden sich daher anstrengen müssen, wenn sie nicht unangenehm überrascht werden wollen. Das zweite Spiel bringt dann

T. V. Friesen Weißenfels und T. V. Askania Bernburg

Mitteil. zusammen. Wer aus diesem Kampfe als Sieger hervorgehen wird, können wir nicht sagen, da uns beide Mannschaften nicht bekannt genug sind. Wenn die Gegner in dem zweiten Spiele nicht zu sehr ermüdet werden, kann man den Sieger aus diesem Spiele auch als Sieger in dem Entscheidungstreffen erwarten.

Die Meisterklassee des K. T. V. Halle

fährt zum Turnverein Möckerling I. Die Möckerlinger sind in letzter Zeit immer besser geworden und werden dem Kaufmännischen Turnverein schwer zu schaffen machen. Warten die Hallenser allerdings mit den Leistungen des Vorsonntages auf, müßten sie sicher gewinnen. Beide Mannschaften haben sich schon öfter gegenüber gestanden, und immer bisher hat der K. T. V. den Sieger gestellt. Wir glauben nicht, daß es diesmal anders werden wird.

Von den unterklassigen Spielen

findet ein großer Teil in Halle, und zwar auf dem G. T. V.-Platz, Helsenstraße, statt. Den Hauptkampf bestreiten dort nachmittags 4 Uhr der G. T. V. I und T. V. Lauchstädt I. Weiter stehen sich auf dem gleichen Platze vormittags 11 Uhr der T. V. Crölwitz I und T. V. Diemitz I gegenüber. In Ammendorf finden ebenfalls zwei Spiele statt, und zwar begegnen sich vormittags um 10 Uhr T. V. Ammendorf I und H. T. S. V. I. Vorher streiten Tv. Ammendorf I (Jug.) und H. T. S. V. II (Jug.) um den Sieg. In Niemberg treten nachmittags 8 Uhr T. V. Niemberg I und T. V. Büchdorf I gegeneinander an.

Die weiteren Spiele auf dem G. T. V.-Platz sind: vormittags 9 Uhr G. T. V. Halle II—H. T. S. V. II, am Nachmittag um 3 Uhr Gieb. Turnverein I (Jug.)—M. T. V. Lauchstädt I (Jug.), anschließend Gieb. Turnverein II (Jug.)—K. T. V. II (Jug.), T. V. Diemitz I (Jug.)—T. V. Niemberg I (Jug.) und T. V. Nietleben (Knaben)—K. T. V. (Knaben).

Handball-Auswahl für Halle-Dresden

Eine Kombination P. S. V.-Borussia gegen eine verstärkte B-Mannschaft

Im Rahmen der Leichtathletik-Gaumeisterschaften kommt morgen auf dem 98er Platze ein Auswahlspiel zweier Gaumeisterschaften zur Durchführung. Der Handball-Ausschuß will nämlich nochmals einen Ueberblick über das in Frage kommende Spielmaterial und die augenblickliche Form der Spieler erhalten. Und das ist gut so, haben wir es als deutsche Handballhochburg doch bitter nötig, die Städtespiel-Bilanz wieder etwas günstiger zu gestalten. Gerade das zu Ende gehende Spieljahr hat uns außer dem schönen Erfolg gegen Berlin (7:5) unerwartet

peinliche Ueberraschungen und Niederlagen

beschert, die gar nicht zu der vorhandenen Spielstärke unserer Vereine paßte. Fehlerhafte Besetzungen einzelner Mannschaftsposten und mangelnde, sorgsame Vorbereitung (Magdeburg!) haben dabei eine nicht untergeordnete Rolle gespielt. Wir haben wiederholt auf die Fehler aufmerksam gemacht und gangbare Wege vorgeschlagen, doch man blieb taub und wollte nicht hören. Bedauerlich bleibt es daher, daß erst Niederlagen die maßgebenden Stellen zur Umkehr gezwungen haben. Nachdem nun bitteres Lehrgeld bezahlt worden ist, wird man vorsichtiger und findet sich scheinbar auf den rechten Weg zurück. Sofern aus diesem Uebungsspiel die nötigen Lehren gezogen werden und die endgültige Aufstellung nach dem wirklichen Können der einzelnen Leute erfolgt — bisher war es leider anders —, wird eine starke Vertretung herauskommen, wofür dem Ausschuß der Dank der Handballgemeinde sicher sein wird.

Die Mannschafts-Aufstellungen für Sonntag:

A.
Eckert (V. S. V.)
Jaeck (V. S. V.) — Ponwitz (Borussia)
Donath (V. S. V.) — Willigmann (V. S. V.) — Vongoll (Borussia)
Sindram (V. S. V.) — Frosch (Borussia) — Lösche (V. S. V.) — Fischer (V. S. V.) — Thiele (Borussia)
*
Wernicke (Eintracht) — Auenmüller (H. A. C.) — Proft (98) — Karl (98) — Kuhlmann (98)
Rogener (V. f. L. 96) — Leibrich (98) — Naumann (98)
Taatz (V. f. L. 96) — Bauer (98)
Büchoel (Borussia)

B.

Eine Kombination P. S. V.-Borussia gegen eine verstärkte B-Mannschaft, in der die Leute von 98 das Rückgrat bilden. Da am Nachmittag Spielverbot herrscht, begeben sich einige Vereine auf Reisen. So nimmt Wacker mit zwei Mannschaften an einem Pokalturnier in Zeßnitz (Anhalt) teil und wird dort versuchen, den Saalegau ehrenvoll zu vertreten. Ohne seinen Vorschützen Wernicke muß Eintracht nach Eisleben zur Spielvereinigung fahren, sollte aber trotzdem einen knappen Sieg landen können. In Coswig (Anhalt) liefert Borussia (Damen) anläßlich des Stiftungsfestes der Vereinigten Handball-Mannschaften Coswig gegen Blauweiß-Törten ein Propagandaspiel.

Provinzspiele der Fußballer

Spielverbot im Stadtgebiet — Wacker Gegner von Bayern-München und ASV.-Nürnberg — 98 Gast in Dresden.

Die Spielverbote häufen sich, so auch am morgigen Sonntag. Um nicht ganz ohne sportliche Betätigung zu sein, haben die Vereine mit der Provinz Spiele abgeschlossen.

In der engeren Umgebung interessiert am meisten morgen nachmittag um 4 Uhr in Merseburg die Begegnung zwischen

BSC. und Borussia,

die eine große Anziehungskraft haben dürfte. Beide Mannschaften lieferten auch in den Verbandsspielen erbitterte Kämpfe, die jeweils knapp zugunsten der Hallenser endeten. Auf eigenem Platz ist die Merseburger Mannschaft ein schwer zu schlagender Gegner. Borussia muß schon zu ganz besonderer Form auflaufen, um nicht in der Domstadt eine Enttäuschung zu erleben. Bereits am Sonnabend empfängt auf dem 99er-Platz der

Sportverein 99 die Sportfreunde Leipzig

zum Gesellschaftsspiel. Die Gäste aus Leipzig gelten als eine der spieltüchtigsten Mannschaften ihres Gaues und meisterten Vereine wie VfB. und Fortuna. Die Lilien brauchen trotzdem diesen Gegner nicht zu fürchten, haben sie doch vor kurzem ihre große Klasse gegen Spielvereinigung Fürth bewiesen.

In Halle-Diemitz begegnen sich auf dem Sportbrüder-Platz morgen nachmittag 4 Uhr

Sportbrüder und Eintracht

im Freundschaftsspiel. Die Ib-Klassigen haben schon öfters ihre Spieltüchtigkeit gegen Ligavertreter bewiesen. Früher waren beide Vereine stärkste Rivalen im Kampf um die Meisterschaft der Ib-Klasse. An Spielstärke werden sich beide Mannschaften nicht viel nachstehen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß Sportbrüder den ersten Triumph feiert, einen Ligisten geschlagen zu haben. — Im Geiseltal hat die

SpV.-Neumark 99-Leipzig

verpflichtet. Ohne das Können der Gäste zu unterschätzen, glauben wir auf Grund der größeren Routine an einen sicheren Sieg des Platzbesitzers.

Der Mitteldeutsche Meister, Wacker, erhielt eine Einladung vom Süddeutschen Meister, Bayern-München, und wird am Sonnabend in München vor eine große Aufgabe gestellt, die zu lösen er ehrlich bestrebt sein wird. Am Sonntag ist dann der heimische Meister Gast beim ASV.-Nürnberg, der erst kürzlich Borussia mit 8:1 empfindlich schlug. Wir werden über die Spiele genauer berichten.

Der Sportverein 98 reist nach Dresden, um am Sonntag der dortigen Spielvereinigung gegenüberzustehen. Die Sportfreunde fahren nach Magdeburg zu Fortuna. Wir glauben kaum an einen Sieg der Unserigen, zumal Fortuna z. Z. äußerst spielstark, ansehnliche Resultate gegen große Gegner sich erspielt hat.

*

Post gegen Reichsbahn

Heute abend um 7 Uhr.

Zum ersten Male werden heute abend um 7 Uhr auf dem prächtigen Postplatz (Delitzscher Straße) die Post und Reichsbahn in einem friedlichen Fußballwettkampf ihre Kräfte messen. Da beide Mannschaften in letzter Zeit selbst gegen spielstarke Reservemannschaften überraschend günstig abgeschnitten haben, verspricht dieses Treffen recht interessant zu werden. Als Schiedsrichter ist Hohl bzw. Baer gewonnen worden. Vorher spielen die beiderseitigen Knaben- und Jugendmannschaften.

Neuer anerkannter Dauerflug-Weltrekord

Die F. A. I. Fédération Aeronautique Internationale) hat am 7. Juni die von den amerikanischen Leutnants Arthur Gavin und Zeus Soucek auf dem Wasserflugzeug P. 2. 12 (2 Wright-Motoren von je 525 Pferdestärken) in Philadelphia am 3., 4., 5. Mai d. J. aufgestellte Dauerflugleistung von 36:01:00 als neuen amerikanischen Dauerflug-Weltrekord in der Kl. C (Wasserflugzeuge) anerkannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192806162-14/fragment/page=0015

Leichtathletik-Meisterschaften des V. M. B. V. 1928

Wettkämpfe der Herren in Dresden — Für die Damen in Magdeburg — Meldeschluß am 20. Juni

Für die diesjährigen Mitteldeutschen Leichtathletik-Meisterschaften erläßt jetzt der Verbandsathletikausschuß des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine die Ausschreibungen. Die Wettkämpfe für Herren finden am Sonnabend, dem 30. Juni, und Sonntag, dem 1. Juli, in **Dresden** auf dem Platze des Sportvereins Dresdensia statt und umfassen folgende Wettbewerbe: 200 Meter, 1500 Meter, 5000 Meter, 110 Meter Hürden, 4 × 100-Meter-Staffel, Hochsprung, Diskuswerfen (beste Hand), dgl. (beidarmig); **Sonntag**: 100 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 10 000 Meter, 400 Meter Hürden, 4 × 100-Meter-Staffel, 4 × 1500-Meter-Staffel, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen (beste Hand), dgl. (beidarmig), Speerwerfen (beste Hand), dgl. (beidarmig), Hammerwerfen.

An den gleichen Tagen **werden in Magdeburg** auf dem Platze des Sportvereins Viktoria 96 die **Meisterschaften für Frauen** und **Wettkämpfe für weibliche Jugend** ausgetragen. Die Wettbewerbe für Frauen sind: **Sonnabend**: 800 Meter, Hochsprung, Speerwerfen, Schlagballweitwurf; **Sonntag**: 4 × 100-Meter-Staffel, 100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen. An beiden Tagen außerdem Fünfkampf, bestehend aus: Kugelstoßen, Weitsprung, Hochsprung, Speerwurf, 100 Meter.

Die **weibliche Jugend** erledigt alle ihre Bewerbe am **Sonntag**, und zwar: **Jahrgang 12/13**: 100 Meter, Kugelstoß, Speerwerfen, Hochsprung, 4 × 100 Meter; **Jahrgang 14/15**: 50 Meter, Weitsprung, Schlagballwerfen, 4 × 50-Meter-Staffel.

Die Meldungen zu den **Meisterschaften** sind **nur schriftlich** unter Beifügung des Einsatzes für die Herren an **Alwin Neumann**, Dresden-A., Pillnitzer Straße 20; für die Frauen und weibliche Jugend an **Heinrich Schäfer**, Magdeburg, Papenstraße 13, zu richten; Meldeschluß hier wie dort am 20. Juni, 24 Uhr. Die Einsätze betragen in den Herren- und Frauenwettbewerben 1,50 Mark für die Einzelmeldung, 3 Mark für die Staffel, in den Jugendwettbewerben 0,30 Mark für die Einzelmeldung und 0,50 Mark für die Staffel.

Teilnahmeberechtigt sind alle Deutschen mit Wohnsitz im Gebiet des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine, also auch **Nichtmitglieder** des Verbandes, die sich aber nachweislich mit Erfolg an den **Gaumeisterschaften** des Verbandes beteiligt haben müssen. Für die Jugendwettbewerbe ist die Teilnahme auf die V. M. B. V.-**Mitglieder** beschränkt.

Uebungsleiterkursus für Studentinnen

Auch die Universität Halle war vertreten.

Vor einigen Tagen wurde im **Deutschen Stadion** ein **Ausbildungslehrgang für Studentinnen** beendet, der mit Unterstützung des preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt vom Deutschen Hochschulamt für Leibesübungen veranstaltet war und an dem auch von der **Universität Halle** einige Studentinnen teilgenommen haben.

Der Ausbildungsplan war entsprechend der zukünftigen Aufgabe der Teilnehmerinnen, auf ihrer Hochschule **Uebungsgruppen** zu leiten, **recht vielseitig** ausgestaltet. Wenn es gelungen ist, in der verhältnismäßig kurzen Zeit die Studentinnen mit den wichtigsten Uebungen vertraut zu machen, so ist dies vor allem dem unermüdlichen Fleiß und Eifer zu danken, mit dem Lehrer und Schülerinnen an die Arbeit gingen. **Besonders gepflegt** wurden Körperschule, Geräteturnen, Leichtathletik, Waldlauf, Schwimmen und Bewegungsspiele, vor allem **Handball**.

Durch einige **Lehrfilme** wurde das **Ergebnis** der praktischen Ausbildung recht gut unterstrichen. Eine **Besichtigung des Sportforums** gab wertvollen Einblick in die Anlage des modernen Sportplatzgeländes. Vorträge über „Erste Hilfe bei Sportunfällen", „Sporthygiene" und besonders die Ausführungen von Frau Dr. **Profé** „Grundsätzliches zur Leibesübung der Frau" brachten manche Anregungen, so daß in der Schlußbesprechung den Veranstaltern des **Kursus** allseitig **Dank** und **Anerkennung** gesagt werden konnte.

Traber-Jubiläum in Berlin-Ruhleben

Heute Beginn der Feierlichkeiten — Für 36 Konkurrenzen 900 Meldungen abgegeben

Morgen begehen die **Berliner Trabrennvereine** das Jubiläum des 50jährigen Bestehens der Berliner Trabrennen. **Im Jahre 1878** wurden im Frühsommer in **Weißensee** die ersten Trabrennen veranstaltet. Sie hatten einen so starken Erfolg, daß Trabrennen **regelmäßig** veranstaltet wurden. Nach mancherlei Schwierigkeiten in den folgenden Jahrzehnten war der Trabersport 1895 soweit erstarkt, daß auf der Bahn in Westend **das erste Deutsche Traber-Derby** gelaufen werden konnte. Im weiteren Verlauf der Entwicklung erstanden die Bahnen in **Mariendorf**, wo **Bruno Cassirer** als Vorsitzender des Trabrennvereins Mariendorf sein Amt mustergültig verwaltet, und in **Ruhleben**, wo **Richard Mueck** seit einigen Jahren den Vorsitz der **Trabrenn-Gesellschaft Berlin-Ruhleben** führt.

Das Jubiläum wird heute durch ein Festbankett im Esplanade eingeleitet, am Sonntag wird dann in Ruhleben der **Jubiläums-Preis** (10 000 Mark, 2400 Meter) gelaufen. Unsere beste dreijährige und ältere Inländerklasse stellt ein Rennen voller Spannung in Aussicht, aus dem Ch. Mills Erwählter, wahrscheinlich Arion Bingen, als Sieger hervorgehen sollte. Im weiteren Verlauf der Großen Rennwoche gelangen wichtige **internationale** Prüfungen zum Austrag, für welche Meldungen aus Frankreich (Clovise), Ungarn (Jegesillam), Oesterreich, Holland und der Tschechoslawkei vorliegen. Ihren Abschluß erreicht die Veranstaltung mit dem **Großen Preis von Ruhleben** (20 000 Mark, 2500 Meter) am Sonntag, dem 24. Juni.

Der Meldeschluß hat für **36 Konkurrenzen rund 900 Meldungen** ergeben, so daß mit **sehr starken Feldern** zu rechnen ist. Von sämtlichen befreundeten Galopp- und Trabrenn-Vereinen sind den Berliner Jubilaren zum Teil **sehr wertvolle Ehrenpreise** gestiftet worden. Dazu werden rund 120 000 Mark an Rennpreisen vergeben, so daß das Ruhlebener Meeting sich für die Ställe sehr lohnend gestalten dürfte.

Rennen zu Magdeburg

Die Rennen am Sonntag, den 17. Juni, haben einen **ganz vorzüglichen Nennungsschluß** gehabt, sind doch insgesamt 160 **Unterschriften** abgegeben. An erster Stelle sind die beiden **Ausgleiche**, und zwar das **Magdeburger Jagd-Rennen** und der **Preis von Schlenderhan**, zu nennen.

Im **Magdeburger Jagdrennen** sind unsere besten erfolgreichsten Steepler vertreten, die im Vorjahre in Berlin eine Reihe von Siegen verzeichnen konnten. So gewann Oberjäger im Vorjahre 6 Rennen, Cour d'Almée insgesamt 15 000 Mark, Daim II in Hamburg-Horn einen Ausgleich I im Werte von 5000 Mark. In gleicher Weise ist auch Oceana mit 4 Siegen, sowie Mundschenk, Quednau und Herzog mit bedeutenden Gewinnsummen hervorgetreten, so daß dieser Ausgleich II ein interessantes Klasserennen zu werden verspricht.

Im **Preis von Schlenderhan** dominiert Lissa, die bereits in Dresden siegreich war und im Vorjahre über 10 000 Mark gewinnen konnte, sowie **Schneeberg**, der in Grunewald letzthin einen vorzüglichen Ausgleich gewann und auch im Vorjahre 13 000 Mark auf sein Konto verbuchen konnte. Die weitere Besetzung mit Oran, Munin usw. garantiert von vornherein auch für diese Rennen die besten Leistungen.

Um diese beiden führenden Rennen gruppieren sich dann noch **zwei Jagdrennen** mit 32 Unterschriften, sowie **zwei Flachrennen** für 3jährige und ältere Pferde und ein **Zweijährigen-Rennen** mit insgesamt 68 Unterschriften.

Die Vorbedingungen für einen guten Renntag sind also für Magdeburg zum 17. Juni **gegeben**.

Fünfte Ruder-Regatta in Leipzig

Auch hallesche Vereine am Start.

Der **Leipziger Regatta-Verein** veranstaltet am morgigen Sonntag seine fünfte Ruder-Regatta, an der sich neben den bekannten Vereinen aus Leipzig, Berlin, Breslau, Dresden, Magdeburg, Dessau usw. auch die drei halleschen Ruder-Vereine, der **Hallesche Ruder-Club**, die **Rudergesellschaft von 1874 Nelson** und der **Hallesche Ruder-Verein Boellberg**, beteiligen werden. Da bei dieser Regatta auch die **Olympia-Kandidaten** an den Start gehen, dürften äußerst interessante und spannende Rennen gefahren werden. Man darf gespannt sein, wie unsere halleschen Vertreter in Leipzig abschneiden werden.

Kurze Sportschau

Helen **Wills** schlug in London in einem Schaukampf den Engländer **Williams** mit 9:7, 6:4. Miß Ryan gewann die Meisterschaft von Nordlondon durch einen 6:3, 6:0-Sieg über die Argentinierin Miß Boyd.

*

Barany stellte in Budapest mit 1:00,8 **einen neuen ungarischen Rekord** über 100 Meter Freistil auf.

*

Hans **Breitensträter** wird am 23. Juni in Paris auf den Franzosen **Argote** treffen. Im gleichen Programm kämpfen **Domgörgen und Molina miteinander.**

*

Im Tennisturnier der 16 Nationen gab es folgende Ergebnisse: **Cilly Außem** — Frl. Driebeck/Holland 6:0, 6:1, Boyd — Artens 6:3, 7:5, 6:3; Frl. Außem — Hunter gegen Frl. Staab-Zerlendi 4:6, 6:2, 6:4.

*

Der **Große Preis von Berlin**, ein Fliegerrennen über 750 Meter, gelangt am **17. Juni** auf der Berliner **Rütt-Arena** zum Austrag. Er wird ausgefahren nach dem System der Weltmeisterschaft und der Deutschen Meisterschaft in Zweierläufen.

*

Der zweite **Straßen-Meisterschafts-Lauf** der Deutschen Radfahrer-Union wird am Sonntag auf einer Rundstrecke bei **Dresden** über 157,6 Kilometer unter Beteiligung der besten D. R. U.-Fahrer ausgetragen.

*

Als internationales Berufsstraßenfahrer-Rennen des Jahres soll nach Ibus-Beschluß nur noch der **Große Sachsenpreis** am 24. Juni auf der Strecke Chemnitz—Dresden—Leipzig—Chemnitz ausgefahren werden, nicht mehr aber die ursprünglich international vorgesehene Harz-Rundfahrt.

*

Ein **Leichtathletikkampf Westdeutschland—Holland der Damen** soll am gleichen Tage wie derselbe Länderkampf der Herren, am 24. Juni in Lennep stattfinden.

Vom grünen Rasen

Für den **Großen Hansapreis** (Ehrenpreis und 26 000 Mark, 2200 Meter), der am Sonntag im Mittelpunkt der Rennen in **Hamburg-Horn** steht, gelten Askari, Tovero, Ferro, Normanne, Impressionist, Fockenbach, Aureluis und Löwenherz II als Starter.

*

Das Deutsche Spring-Derby wird im Rahmen des Reit- und Fahrturniers des Norddeutschen Vereins für Zucht und Prüfung vom 19. bis 23. Juni in Hamburg-Flottbeck am letzten Tage des Turniers entschieden.

*

Am Tage darauf, am 24. Juni, findet in Hamburg-Horn **das Deutsche Derby (100 000 Mark für Dreijährige, 2400 Meter)** seine Austragung.

*

Der **Magistrat Berlin hat** für die **internationale Jubiläums-Rennwoche** 40 000 Mark für Grunewald, Hoppegarten und Ruhleben **zur Verfügung gestellt.**

Sport-Literatur

Neuzeitliche Körperschulung für Frauen und Mädchen, ein Führer zur Gesundheit und Schönheit von Annie **Bock** und Karl Eisenbock — Verlag F. **Bruckmann**, A.-G., München, Nymphenburger-Straße 86. Preis kartonniert 6 Mk., in Leinen gebunden 7,50 Mark.

Das Buch will zunächst nur Führer und Mittler zur Gesundheit und Schönheit sein. Es ist aber weit mehr als das, es ist ein Meisterwerk, in dem der Weg gewiesen wird zu einem sittlich ernsten Leben, in dem es noch hohe Ideale gibt. Die Schreiber dieses Buches wissen, was unseren Frauen und Mädchen fehlt, wissen auch, woran das deutsche Volk krankt, und deshalb verlangen sie, daß durch ein Volksdienstpflichtgesetz alle deutschen Männer und Frauen zur Pflege von Leibesübungen für eine bestimmte Zeitdauer verpflichtet würden. Leibesertüchtigung, Unterweisung in Körperpflege und Gesundheitsregeln, Anspruchslosigkeit und Einfachheit in der Lebensführung, Förderung des Gemeinsinns, der Opferwilligkeit und Hilfsbereitschaft, dies sind ungefähr die Hauptforderungen ihres Programms, wenn man es so nennen darf. Es würde zu weit führen, wollte man alle Vorzüge dieses Buches — und Nachteile gibt es überhaupt nicht — aufzählen.

In klaren Zügen, leichtverständlich und in flottem Stile, bringt das Buch eine kurze Uebersicht über die Ziele und Eigenheiten der einzelnen Gymnastiksysteme, und diese wissenschaftlich-systematische Uebersicht wird erläutert durch nicht nur zahlreiche, sondern auch sehr gute Abbildungen und schematische Zeichnungen; praktischen Wert erhalten diese aber erst durch den leicht verständlichen Text, so daß man irgendeine Uebung sofort nachmachen kann. Nur Kenner der Materie konnten solches Meisterwerk erstehen lassen, nur gründliches gymnastisches Studium der Verfasser konnte zu diesen hervorragenden Richtlinien führen, die unter Berücksichtigung auch neuester ärztlicher Erfahrungen wertvoll gesammelt und zusammengefaßt worden sind. Und deshalb kann dieses Buch, das auch in seiner äußeren Aufmachung mustergültig ist, nicht warm genug empfohlen werden. G. A. D.

*

Photographische Rundschau und Mitteilungen, Halbmonatsschrift für Freunde der Photographie, Heft 12. **Photographische Verlagsgesellschaft** m. b. H., Halle a. S., Mühlweg 19. Preis je Heft 0,70 Goldmark im Abonnement.

Wundervolle Naturaufnahmen leiten auch die neueste Nummer dieser ganz hervorragenden photographischen Halbmonatsschrift ein. Professor Franz **Klinger-Reichenberg** plaudert dann sehr interessant über die **Tonung von Zelloidinkopien ohne Gold**, während Dr. **Defregger** seine Betrachtungen über **Doppelgängerbilder** in diesem Heft abschließt. G. **Boehm-Kiel** gibt uns dann einige lehrreiche **Winke für Bromöldrucker** und in den Mitteilungen für Anfänger ergreift nochmals B. **Haldy** das Wort, hiermit seine **Reisewinke und Erfahrungen** beendend. In der „Kinematographischen Rundschau" erzählt uns schließlich Heinz **Umbehr** etwas über die **Kameratasche**. So ist auch dieses neue Heft wieder äußerst lehrreich und interessant.

Saalegau

Verbindliche Mitteilung Nr. 12.

1. **Betrifft Gautag.**

Der ordentliche Gautag wird hierdurch für Sonntag, den 22. Juli 1928 nach Halle a. S., Restaurant „Mas-la-Tour", Große Ulrichstraße, einberufen. **Tagesordnung**: a) Anwesenheitsliste, b) Verlesen der letzten Niederschrift, c) Erstattung des Jahresberichts durch den Gauvorstand, d) Erstattung des Jahresberichts der Gau-Ausschüsse, e) Rechnungslegung des Kassenwarts, f) Bericht der Kassenprüfer, g) Entlastung des Gauvorstandes und der Gau-Ausschüsse nach den Anträgen der Gau-Sondertage, h) Wahl des Gauvorstandes, der Kassenprüfer und der von den Gau-Sondertagen und dem Gau-Schiedsrichter-Ausschuß vorgeschlagenen Ausschüsse, i) Wahl des Gaugerichts, k) Aufstellung des Haushaltungsplanes für das Geschäftsjahr 1928/29 und Bewilligung einer Jahressteuer, l) Ortswahl für den nächsten Gautag, m) Anträge. Anträge müssen bis zum 10. Juli bei Karl Großmann, Halle a. S., Hübnerstraße 7, eingegangen sein.

2. **Betrifft Hogan-Kursus.**

In der Zeit vom 18. Juni bis einschließlich 6. Juli befindet sich der Verbands-Fußball-Sportlehrer Jimmy Hogan im Gaugebiet und steht in erster Linie dem H. F. C. Wacker zur Verfügung. Für Herrn Hogan ist folgender Arbeitsplan aufgestellt:

H. F. C. Wacker: täglich von 18 Uhr ab.

S. V. Neumark: 19. Juni von 9—11 Uhr, 26. Juni von 9—11 Uhr, 3. Juli von 9—11 Uhr, 6. Juli von 9—11 Uhr.

P. S. V. Halle: 20. Juni von 9—11 Uhr, 22. Juni von 9—11 Uhr, 27. Juni von 9—11 Uhr, 29. Juni von 9—11 Uhr, 4. Juli von 9—11 Uhr.

S. V. Kayna: 19. Juni von 14—17 Uhr, 26. Juni von 14—17 Uhr, 3. Juli von 14—17 Uhr, 6. Juli von 14—17 Uhr.

V. f. L. Halle 96: 21. Juni von 16—18 Uhr, 28. Juni von 16 bis 18 Uhr, 5. Juli von 14—18 Uhr.

V. f. L.-Merseburg: 23. Juni von 14—17 Uhr, 30. Juni von 14—17 Uhr.

Für die Jugend der Vereine im Norden der Stadt Halle (auf dem Wacker-Platz): 25. Juni von 14—17 Uhr, 27. Juni von 14—17 Uhr, 29. Juni von 14—17 Uhr, 30. Juni von 9—11 Uhr, 2. Juli von 14—17 Uhr, 4. Juli von 14—17 Uhr.

Für die Jugend der Vereine im Süden der Stadt Halle (auf dem 98er-Platz): 18. Juni von 14—17 Uhr, 20. Juni von 14—17 Uhr, 22. Juni von 14—17 Uhr, 2. Juli von 9—11 Uhr, 5. Juli von 9—11 Uhr.

Den Vereinen wird rege Beschickung der Kurse zur Pflicht gemacht. Angehörige anderer Vereine können an den Kursen teilnehmen. Die Teilnehmer haben die Verpflichtung, in Sportskleidung zu erscheinen. Uebungsgeräte stellt jeweils der Platzbesitzer.

3. **Betrifft V. M. B. V.-Pokalspiele.**

Die erste Runde der Pokalspiele wird für Sonntag, den 5. August, festgesetzt. Gruppeneinteilung und Termine werden demnächst bekanntgegeben.

4. **Betrifft Verbandsspiele 1928/29.**

Die Verbandsspiele beginnen am Sonntag, den 12. August 1928. Vereine, die sich mit anderen Vereinen in die Benutzung der Plätze teilen müssen, werden aufgefordert, dem Gauvorstand mitzuteilen, an welchen Sonntagen (Zeitangabe) die Plätze durch uns belegt werden können.

5. **Betrifft Spielverbot am Sonntag, den 17. Juni.**

Anläßlich der in Halle stattfindenden leichtathletischen Saalegau-Meisterschaften besteht ab 13 Uhr Spielverbot für den Stadtbezirk Halle. Zu dieser Veranstaltung haben an Ordnern zu stellen: P. S. V.-Halle Blauweiß-Halle und Halle 96 je 3 Mann. Meldung 13,30 Uhr bei Herrn Sternat im 98er-Klubhaus.

6. **Betrifft Bestrafungen.**

Zur leichtathletischen Veranstaltung am 10. Juni hatten Sportfreunde, Favorit und Eintracht Ordner zu stellen, von denen nur je 1 Mann erschienen war. Die Vereine Sportfreunde, Favorit und Eintracht werden daher mit je 10 Mark bestraft.

6. **Betrifft Erstattung von Entschädigungen.**

Es haben zu zahlen: S. V. Giebichenstein und V. f. R.-Reideburg je 14,30 Mark an V. f. B.-Schkeuditz; S. V. Favorit-Halle an S. V.-Landsberg 14,30 Mark; S. V.-Wettin an Wacker-Zörbig 2,10 Mark. Zahlungsfrist bis zum 25. Juni. Bei Nichteinhaltung wird Disqualifikation beim Verbandsvorstand beantragt.

7. **Betrifft Verhandlung am Montag, den 18. Juni 1928.**

Es werden geladen: 20 Uhr Vereinsvertreter von Jahn-Landsberg, 20,15 Uhr Vereinsvertreter von Blauweiß, Sportfreunde und Favorit, betr. Spielenlassens unberechtigter Mitglieder. Dazu werden ferner geladen: Hagedorn, Engelschmidt, Brodte, Böhme, Hermann, Ziesenhenne, Paul Hagemann, Erich Preil, Kurt Mandel, Kurt Grittner. Die Vereine sind zur Gestellung der Mitglieder verpflichtet.

8. **Betrifft Jugendspieltag am 24. Juni 1928.**

Als Werbespiele sind an diesem Tage angesetzt:

in **Querfurt**: S. V.-Kayna gegen 99-Merseburg;
in **Schkeuditz**: V. f. B.-Schkeuditz gegen Favorit-Halle;
in **Könnern**: H. F. V. Sportfreunde—H. F. C. Eintracht;
in **Zörbig**: S. V. Borussia—V. f. L. Halle 96;
in **Eisdorf**: S. V. 98-Halle gegen 1b-Mannschaft-Halle. Mannschaft: Sowade (Amm.), Schaaf (Sportbr.), Behrendt (Amm.), Drigalla (Amm.), Nitzschke (Sportbr.), Gröber (O.), Drebes (Sportbr.), Hirsch (Sportbr.), Thomas (Gieb.), Koch (Sportbr.), Wagner (Ol.). Ersatz: Rößler (Gieb.);

in **Merseburg**: V. f. L.-Merseburg gegen 1b-Mannschaft Merseburg/Geiseltal. Mannschaft: Korge (Pr.-M.), Bock (Pr.-M.), Köppe (Neumark), Kunth (Pr.), Metzger (Neum.), Hesselbarth (Pr.), Rost (Neum.), E. Türke (Neum.), Weise (Pr.), Strempel (Neum.), Thon (Pr.). Ersatz: Demann (Pr.), O. Türke (Neum.).

Die Spiele finden im Rahmen der Jugendwettkämpfe statt. Die Vereine wollen sich wegen der Durchführung mit dem Gau-Jugend-Ausschuß in Verbindung setzen. Busch. Großmann.

Gauausschuß für die Deutschen Spiele, Saalegau im V. M. B. V.

(Verbindliche Mitteilung.)

1. **Die zum Auswahlspiel** aufgestellten Spieler melden sich um 4 Uhr **bei Herrn Kohl im Klubhaus** des S. V. 98. Absagen sind nicht erfolgt. Handball-Auswahlspiel leitet Faust (96).

2. 99 zahlt 7,70 Rm. Fahrtentschädigung an P. S. V. Schiri fehlte im Spiel Nr. 232 am 20. November 1927. (Dritte und letzte Aufforderung.)

3. Wegen Nichtantreten zum Gesellschaftsspiel zahlt die entstandenen Unkosten in Höhe von: 3,50 Rm. 96 an Zscherben, 5 Rm. Neumark an Zscherben.

4. Zum Donnerstag, den 14. Juni 1928 werden folgende Faustballspiele angesetzt: 7,30 Uhr 98 I—Blauweiß I (v. Dollin-P. S. V.), 8 Uhr Blauweiß I—98 I (v. Dollin-P. S. V.). Die Spiele finden auf dem 98er-Platz statt. Jeder teilnehmende Verein stellt je einen Anschreiber und Linienrichter. Oswald. Füllgraf.

Vereinsnachrichten

Motor-Sport-Club Halle a. S. (Ortsgruppe des A. D. A. C.). Start zur Wertungsfahrt nach Friedrichsbrunn am Harz morgen Sonntag, pünktlich 7 Uhr, Clubheim. Fahrstrecke über Eisleben—Hettstedt—Schielo—Harzgerode. Großes Picknick am Waldrand jenseits Schielo. Ziel: Hotel Jung in Friedrichsbrunn. Aufenthalt daselbst bis 3 Uhr. Geschlossene Rückfahrt über Mägdesprung—Alexisbad.

Das neue Buch
„Erzähle mir von Dir, Klaus. Du hast Deine Frau verloren. Hast Du Kinder?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192806162-14/fragment/page=0016

Unterhaltungs-Beilage

Die Flammen des Herrn K. A. Liebling

Roman von Manuel Schnitzer [16

„Ich bitte dich, Elisabeth . . .“

Er versuchte abzuwehren, von ihr fortzurücken. Sie gab ihn aber nicht frei. Er war wie gefesselt.

„Ich habe nicht das Recht, mehr zu wissen,“ knurrte er ungemütlich.

„Das Recht hast freilich net,“ gab sie mit einigem Trotz zurück, „aber schau . . .“

„Nein,“ unterbrach er sie gereizt, „ich will's auch nicht haben . . . Ich will nicht!“

Und da er ihren Kopf an seiner Schulter und ein Zucken ihres Leibes fühlte, wie bei einer Frau, die in sich hineinschluchzt, fuhr er sanfter fort:

„Wir müssen uns nun einmal nehmen, wie wir uns gefunden haben, Elisabeth . . . Verzeih mir . . . Das vergaß ich . . .“

Ein Weilchen lag der blonde Kopf noch an der Schulter des Mannes. Dann sagte sie mit geschlossenen Augen wie ein Kind, das im Einschlafen ist:

„Ja ja, wenn du nur net so bös wärst auf mich . . . Und ich kann doch nichts dafür, daß wir uns net getroffen haben, wie ich sechzehn war oder siebzehn und unberührt vom Leben . . . Und wer weiß, ob ich dir damals gefallen hätt' . . . Ich war ja net so wie jetzt . . . Und noch viel weniger gescheit . . . und so mager . . . Ganz gewiß hätt' ich dir net gefallen . . . Und“ . . . mit einem Kichern . . . „du mir vielleicht auch net . . . was meinst?“ . . .

Er mußte zugeben, daß an ihren Worten etwas Wahres sei. Fühlte ein Unbehagen und beeilte sich, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.

„Ich bin aber wirklich nicht böse. Das wäre ja töricht.“

„Doch,“ sagte sie, ohne ihre Stellung zu ändern, „wenn du nicht so schrecklich bös wärst, hättst du mich jetzt geküßt . . . Mitten auf den Mund hättst du mich geküßt, du Wilder . . . du Eifersüchtiger . . .“

Da küßte er sie. Ganz zart. Sekundenlang. Und fühlte den Widerdruck ihrer vollen Lippen süß und brennend auf den seinen.

Unsäglich verliebt war er.

— — — — — — — — — — — — — —

Trotzdem . . . über den nächsten Stunden lag ein Schatten, den auch die Varietévorstellung im Wintergarten nicht verscheuchen wollte. Zwar der Wienerin schien mit dem letzten Kusse alles Weinliche abgetan; sie war wie aufgefrischt und in bester Laune, und wenn auf der Bühne besonders Hübsches oder Lustiges sich abspielte, kniff sie Karl Anton — je nach dem Grade ihres Entzückens — mehr oder weniger leise in den Arm, zwang ihn dadurch zum Aufschauen und lachte ihn an.

Aber Herr Liebling hielt das für eine ihrer kleinen Komödien. Es fiel ihm plötzlich ein, daß Elisabeth einmal gesagt hatte, eine gescheite Frau brächte auch den „grantigsten“ Mann wieder zur Vernunft, wenn sie nur so tue, als merke sie nichts dergleichen . . . Und so saß er wortkarg und versonnen da, quälte sich bei den Kapriolen musikalischer Clowns, die das Publikum nicht aus dem Lachen kommen ließen, mit dem Vorwurf, sich wie der Geliebten den Abend verdorben zu haben, und sein Gemüt blieb von stiller Wut umfangen bei der Vorstellung, daß er Elisabeth so albern vorkommen müsse wie jene berühmte Tante Aurelie, die „auf dem Sofa sitzt und unentwegt übelnimmt“ . . .

Am liebsten hätte er ihr den Vorschlag gemacht, das Theater zu verlassen. Draußen, in der Kühle des Herbstabends würde er schon ruhiger werden. Hier lastete das grelle Licht auf ihm, die Musik, die Ungebundenheit der Menschen und vielleicht auch das Bewußtsein, neben der schönen Frau, die die Blicke auf sich zog, eine schlechte Figur zu machen. In seinen flatternden Gedanken tauchte immer wieder das Gesicht des Herrn Ferdinand Krokus auf und versetzte ihn in eine höchste Nervosität, wie er sie bisher nur beim Chef der Firma Meyer u. Komp.- kennengelernt hatte, wenn diesem ein Geschäftstag mit unangenehmen Nachrichten anfing. Dann wandelte sich der sonst gutmütige Mann in einen grimmig umherfauchenden Wüterich, der jede Spur froherer Gefühle bei seinen Angestellten als eine persönliche Beleidigung ansah und unter erheblichem Stimmaufwand mit „Kündigungen“, „sofortigen Entlassungen“ und ähnlichen, sehr bald wieder zurückgenommenen Gewalttaten bestrafte.

Diese Rückerinnerung hatte ihre Zusammenhänge mit dem unglückseligen Zustande des Herrn Karl Anton Liebling. Auch sein in die wunderlichsten Qualen sich einbohrendes Denken beschäftigte Kündigung und Entlassung. Ja, dieser ehemalige Operettensänger Ferdinand Krokus mußte fort. Fort aus der Nähe Elisabeths . . . Fort aus dem Hause Schönermann . . . fort aus Berlin . . . Er, Karl Anton, konnte ja seines Glückes nicht froh werden und zur Ruhe kommen, wenn . . . Hatte er Krokus doch deshalb nach Paris geschickt . . . ah, das war ihm gelungen! . . . Eine freudige Genugtuung empfand er mitten in seinem Gram. Hm, am Ende ließ sich's auch jetzt nett und unauffällig machen. Niemand sollte etwas merken . . . Wie, wenn man dem hier so unbequemen Reisenden irgendwo in Deutschland eine Art Vertriebszentrale für die Rosenfabrik einrichtete? In Breslau . . . in Frankfurt . . . in München . . . Er hatte sogar mit Elisabeth darüber gesprochen. Der Kundenkreis breitet sich außerordentlich aus, die Geschäfte wuchsen und wuchsen . . . Und einen Mitarbeiter wie Krokus wollte und durfte man doch nicht preisgeben . . . Groß sollte er werden, groß und reich, aber fern von Berlin und der Sebastianstraße . . .

Karl Anton Liebling sah und hörte seit Minuten nicht mehr, was auf der Bühne vorging; auch daß die Blicke der schönen Frau ihn mit einiger Aengstlichkeit streiften, nahm er nicht wahr.

„Eifersüchtige Augen . . . uralte Geschichten . . .“ nagte und bohrte es weiter in ihm . . . Sie hatte es ja selber gesagt . . . „eifersüchtige Augen . . . uralte Geschichten . . .“ und dann . . . „und was vor dem gewesen, siehst du . . .“ Ah, also doch . . . doch gewesen . . . Aber was geschehen war damals . . . und warum . . . Niemals würde er's erfahren, niemals . . . Hatte er die Erschreckte nicht angefahren, daß sie schweigen sollte davon? . . . Aber jetzt wußte er: immer wieder wird das eine Bild vor ihm auftauchen . . . mitten in seligsten Seligkeiten . . . Sie und er . . . die geliebte Frau und der andere . . .

In diesem Augenblick fühlte er die leise kneifenden Fingerspitzen Elisabeths an seinem rechten Arme. Einen Atemzug lang sah er verständnislos in das ruhige Gesicht seiner Nachbarin, besann sich jedoch schnell und murmelte mit dem Versuch eines Lächelns:

„Ja, ja . . . ein sehr unterhaltendes Programm heute.“

„Und ich hab' dich grad fragen wollen“ gab sie beinahe ernst zurück, „ob wir net lieber gehen möchten, Anton, Aber wann's dir gar so gut gefällt . . .“

Er hatte sich schon erhoben, und sie verließen den Saal. Als er ihr draußen in den Mantel half, glaubte er zu fühlen, wie ein Alp von ihm wich. Daß Elisabeth seinen heimlichen Wunsch, ins Freie zu kommen, mitempfunden und im rechten Moment verwirklicht hatte, war ihm wie stille Liebkosung.

— — — — — — — — — — — — — —

Sie gingen Arm in Arm, doch recht schweigsam, durch das nächtliche Menschengewühl der Friedrichstraße nach dem Weinrestaurant, wo sie dank dem besonderen Wohlwollen eines Wiener Oberkellners, der schon dem seligen Herrn Alois (und seinen jeweiligen Begleiterinnen) ein Gönner gewesen, stets einen angenehmen Tisch fanden.

Weniger angenehm war ihre eigene Stimmung. Die Unterhaltung wollte nicht in Fluß kommen, trotzdem sie nur geschäftliche Angelegenheiten betraf. Immer wieder Krokus . . . Ferdinand Krokus . . . Karl Anton hielt jedesmal wie erschreckt inne, wenn er diesen Namen aussprechen sollte, der nicht zu vermeiden war. Lieber hätte er sich die Zunge abgebissen, als ihn laut werden zu lassen. Und Elisabeth half ihm nicht; sie ließ ihn sich abquälen mit seinen Bemühungen, einen Gegenstand zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192806162-14/fragment/page=0017

finden, der harmlos genug war für diese Stunde. Sie schien unruhig und zerstreut, während er, gequält von widerstreitenden Empfindungen, sozusagen seiner inneren Stimme lauschte, die ihn anklagte, der geliebten, zur Fröhlichkeit geneigten Frau die Laune verdorben zu haben ... wer weiß für wie lange! Und, wie er bekümmert feststellte, auch den Appetit ... Sie aß so wenig, daß der Ober sich veranlaßt sah, ihr sanfte Vorhaltungen zu machen.

Wäre es nach Karl Antons innerer Stimme gegangen, so hätte Elisabeth dergleichen landsmannschaftliche Zutraulichkeiten mit strenger Miene ablehnen müssen. Da sie indes dem Kellner ein freundliches Gesicht zuwandte und offensichtlich amüsiert war, schwang sich auch der Teilhaber der Firma Schönermann zu einem Lächeln auf und, durch ein schalkhaftes Zunicken seiner Verlobten mit einem Male aus seinem Stumpfsinn gerissen, sogar zu dem Gedankenflug, den Abend mit einer kleinen Flasche Sekt zu beschließen.

„Daß ist eine gute Idee," sagte die schöne Frau lebhaft, rief den Oberkellner, der sich entfernen wollte, zurück und gab ihm den Auftrag, ein paar Zeitschriften zu bringen ... „Witzblätter und so" ... und außerdem ein Schreibzeug ... „Briefpapier und was dazu gehört" ...

„Und du wirst dir jetzt eine Zigarre anstecken," wandte sie sich an Karl Anton, „und ein bisserl was lesen ... Oder dich allein langweilen, wenn du das lieber magst ..." Und ihm eine Frage aus den verwunderten Augen und den in die Höhe gerückten Brauen ablesend: „Ich muß nämlich einen Brief schreiben, weißt ... Einen sehr wichtigen Brief, der heute noch ins Postkasterl muß ... Ja ja," fuhr sie etwas empfindsam fort, „den ganzen Abend hat er mir schon auf der Seele gebrannt ... der Brief. Und wenn ich fad gewesen bin und unausstehlich, Anton, so war's nur deshalb, weil ich immerzu an den Brief hab' denken müssen ..."

„Ist es denn so dringend?" fragte er und fühlte, wie wiederum das Unbehagen in ihm aufkroch.

„Ah, was meinst," erwiderte sie munter, „wenn ich einmal einen Brief schreiben muß, so wird's schon sehr dringend sein ... Ich bin ja net geschickt mit der Feder ... Das wirst bereits gemerkt haben, net wahr ... Aber manchmal muß es halt sein, daß man schreiben muß ... Also los!"

Das Bestellte stand vor ihnen, der Ober füllte die Kelche, Elisabeth hob das Glas, ließ es an das ihres Verlobten leise anklingen, prüfte die Feder und begann zu schreiben.

Herr Liebling rauchte hinter einer Zeitschrift, in der er keineswegs las, horchte auf das Knirschen der Feder und wieder auf seine innere Stimme, die ihm nichts irgendwie Beruhigendes zu sagen wußte. Im Gegenteil ... Dieser plötzliche, so furchtbar eilige Brief nach dem durch seine Schuld verunglückten Abend, der so schön hätte sein können ... Ah, vielleicht ... nein, er fand keine Erklärung. Etwas Rätselhaftes war darin, das er nicht verstand, nicht zu deuten vermochte und seinem aufgewühlten Gemüt bedrohlich erschien.

Mit einem Male ergriff ihn die Sehnsucht nach Elisabeths Gesicht. Ueber die Mappe hinweg sah er zu ihr hin. Ihre Züge waren ernst, gespannt, ja seltsam erregt. Und eine holde Süße darin ... Die Feder huschte über das Papier, war schon auf dem zweiten der kleinen Briefbogen ... Jetzt hielt die Schreiberin inne, drückte die Halterspitze an das Kinn, schien zu überlegen und sah gerade vor sich hin. Dann schrieb sie weiter.

Zweifellos, dieser Brief hatte etwas zu bedeuten.

Einige Minuten später steckte ihn Elisabeth in den Umschlag und schrieb die Adresse. Dann verwahrte sie ihn in ihrer Handtasche und war von diesem Augenblick an heiter und gemütlich, als hätte sie ein Stück mühevoller Arbeit endgültig hinter sich.

Als sie dann nach der Sebastianstraße gingen, erinnerte Karl Anton beim ersten Briefkasten Elisabeth an das „eilige" und „dringende" Schreiben. Sie meinte aber, es sei nicht gar so pressant; es gebe ja eine Menge Postkästen unterwegs. Der Brief werde schon genau in derselben Minute, wie sie's haben wolle, an der richtigen Stelle eintreffen, und er solle nur ohne Sorge sein. Dann sprachen sie nicht mehr davon bis nach dem Abschied im Hausflur, während Libussa mit der Lampe auf der Treppe stand, Elisabeth den Brief aus der Tasche holte und ihn Karl Anton mit der Bitte übergab, ihn an der nächsten Ecke, „bei der Latern", in den Kasten zu werfen. Ja nicht anderswo .. Sie sei halt so furchtbar vergeßlich manchmal ...

„Gute Nacht ... und schlaf gut ..."

Ein flüchtiger Kuß ... ein Händedruck ...

Karl Anton stand auf der dunklen Straße und sah die Geliebte langsam die Treppe hinaufgehen.

Der Brief ... Unschlüssig hielt er ihn in der Hand. Zweifellos, er enthielt Wichtiges. Wichtiges ... vielleicht ... auch für ihn. Wie, wenn er ihn öffnete? Er hatte doch ein Recht ...

Ah ... vielleicht sollte er da auf eine Probe gestellt werden ... Man wollte sich überzeugen, ob und wieweit man sich auf ihn verlassen könne ... Hatte ihn heute von einer neuen Seite kennengelernt ... „Und so furchtbar vergeßlich" war man ja sonst nicht ...

Ein paar hastige Schritte der Ecke zu, wo der Kasten hing und die Laterne Licht gab.

Die Briefaufschrift ... Ja, darauf kam es an ... Für wen war dies Schreiben bestimmt?

Und er las die großen, unregelmäßigen Züge ... fuhr überrascht zurück ... Ein Versehen vielleicht ... Las noch einmal ...

Seiner Hochwohlgeboren
Herrn K. A. Liebling
Schöneberg bei Berlin

Straße und Hausnummer dazu ...

Der Mann der so hieß und so wohnte, wußte nicht, wie ihm zumute sein sollte. Ein Spiel? ... Wozu? ... Eine Kinderei? ... Oder schrieb sie ihm ... schrieb sie ihm, weil man einem gar zu Bitteres nicht ins Gesicht sagt? ...

Ob er's hinausschob? Bis morgen? ... Er brauchte den Brief nur in den Kasten zu stecken ... Die zweite Post erst konnte ihn bringen ... Aber die Nacht dazwischen ... die Nacht ...

Karl Anton Liebling wandte sich jäh nach dem Hause zurück, in dem Elisabeth Schönermann wohnte.

Ob sie im Erker stand und ihn beobachtete?

Er sah sie nicht. Dunkel war es dort.

Der nächste Kraftwagen, den er fand, brachte ihn nach Hause.

Frau Elisabeth schreibt ...

Langsam, wie zögernd, war Herr Liebling die Treppen zu seiner Wohnung heraufgegangen. Nachdem er aber die Tür geöffnet hatte, nahm er sich keine Zeit, den Mantel abzulegen. Im nächsten Augenblick stand er unter der Lichtkrone seines Zimmers, riß den Umschlag des Briefes auf, der nicht aus seiner Hand gekommen und deshalb ein wenig geknittert war, und begann zu lesen ...

„Mein lieber Karl Anton!

Das darf doch nicht sein, daß Du mich nicht anhören magst! Und daß Du weiter herumgehst mit einem vergifteten Herzen erst recht nicht. Das leid' ich schon gar nicht!

Weil ich aber nicht soll reden dürfen, drum muß ich halt schreiben. Gern tu ich's ja nicht, mein Lieber, das wirst mir gewiß glauben. Alsdann sollst Du zu lesen kriegen, was Du nicht hören willst. Und heut noch. Dafür werd' ich schon sorgen, was meinst?"

Karl Anton atmete auf. Nein, Groll war es nicht, was sich da entladen wollte. Aus diesen Schriftzügen kam Beruhigendes. Die Stimme Elisabeths. Er glaubte sie zu hören und empfand mit plötzlich aufquellender Rührung, daß eine geruhsam-heitere Mütterlichkeit in ihr war. Und sah sie vor sich: eine schöne, blonde Mama, die mit ihrem ungebärdigen Jungen sprach. Mit ernsten Lippen. In den dunkelblauen Augen aber war schon ein heimliches Lächeln. „Dafür werd' ich schon sorgen" ... Ah, so schalkhaft ist man doch nicht ... schreibt man doch nicht, wenn man etwas Böses im Sinne hat ... Was mochte Elisabeth jetzt machen, wenn sie sich vor dem Einschlafen vorstellte, wie sie diesen grimmen, unausstehlichen Karl Anton Liebling mit so netter List ihrem Willen gefügig gemacht, den er ihr vor ein paar Stunden nicht hatte lassen wollen. Den Willen, ihm von Ferdinand Krokus zu erzählen und von den uralten Geschichten, die ihn eigentlich nichts angingen, für die sie ihm keine Rechenschaft schuldete. Die zu den Dingen gehörten, unter die ein dicker Strich zu ziehen war. Gewesen ... erledigt.

Karl Anton legte die Bogen auf seinen Schreibtisch, glättete und beschwerte sie mit einem kleinen bronzenen Dantekopf. Dann ging er in den Vorraum der Wohnung, legte den Mantel ab, lauschte einen Augenblick, um sich zu überzeugen, daß Frau Lewald sich zur Ruhe begeben, und kehrte hierauf in sein Arbeitszimmer zurück, wo er zunächst die Papierschnipfelchen vom Teppich auflas, die beim Aufreißen des Briefumschlages zu Boden gefallen waren. Endlich hatte er das Schreiben wieder vor sich. Noch einmal las er die Anfangszeilen durch, aus denen der Geliebten Stimme sprach, und dann das Folgende:

„... was meinst? Lange Geschichten werd' ich Dir aber nicht erzählen, mein Lieber! Dazu ist keine Zeit jetzt und hat auch keinen Zweck. Ich will Dir vor allem nur sagen, daß der Alois Schönermann die ganzen Jahre, die wir miteinander gelebt haben, niemals eifersüchtig gewesen ist auf den Ferdinand Krain, unseren Herrn Krokus nämlich, und niemals einen Verdacht gehabt hat, ich könnt' mich einmal mit ihm vergessen. Glaubst vielleicht, weil er ein Lamperl gewesen ist, harmlos und vertrauensselig? O nein, mein liebes Tonerl, der Alois hat schon seine wilden Täg gehabt, wie nur einer, und hat unsinnig eifern können. Aber nie, nie, nie wegen dem Krain! Hörst? Nie wegen dem Krain! Und hat doch gewußt, was du nicht weißt, jetzt aber gleich wissen wirst. Nämlich, daß ich und der Krain, daß wir zwei ein Liebespaar gewesen sind — — —"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192806162-14/fragment/page=0018

Der Schal

Skizze von **H. Kaminski.**

Wir gingen in Algier an Land. Auf breiter Grundlage baute sich die bunte Stadt in scharfem Dreieck vor uns auf, oben spitz begipfelt von der altersgrauen ehemaligen Zitadelle.

Was zeigt man dem Fremden in Algier, der, landesunkundig, nach schwerer Sturmfahrt und Hitze matt, zu allem „Ja!" sagt! Natürlich das Araberviertel! So ging es auch uns. Ein Führer, vom Schiff aus bestellt, führte uns mit zwölf Leidensgenossen — unter dauerndem Zählen und Zusammenjagen — rechts vom Hafen nach dem von Schauern und Märchen geheimnisvoll umwobenen Araberviertel. Am Eingang der schmalen Gasse hielt der Führer einen ermahnenden Vortrag, daß er nur für die Sicherheit derjenigen Personen aufkommen könnte, die sich willenlos seinen Anordnungen fügten. „Eins — zwei — — vierzehn — bitte zusammenbleiben — bitte anreihen!" so begann der verhängnisvolle Aufstieg. Ich muß gestehen, geheimnisvoll und eigenartig berührt, dies seltsame Viertel den auch noch so weit Gereisten.

Schmal steigt die Gasse langsam bergan, rechts und links weißes Gemäuer, schwarze Tür- und Fensterlöcher, hinter denen undurchdringliche Finsternis liegt. Altane schieben sich vor, von schwarzen Rundhölzern gestützt, und lassen zeitweise nur einen schmalen Streifen des Himmels sehen. Auf kleinen Tischen und Kisten werden Früchte des Landes, goldgestickte Sandalen und bunte Tücher zum Kauf angeboten. Vermummte Gestalten, bei denen nur die Augen zu leben scheinen, kauern an der Schattenwand der Häuser. Frauen im bauschigen Hosenrock, weiße Tücher über Kopf und Schultern, gehen ruhigen Schrittes vorbei, ohne uns zu beachten. Dunkle, schwarz umzogene Augen brennen über dem weißen Gesichtsschleier, auf der Stirne leuchten die blauen Male ihres Volkes. Heiße Luft steht in der schmalen Gasse. Streng riecht es nach Hammeltalg, Kaffee und Tabaksrauch.

„Eins — zwei — — vierzehn — bitte zusammenbleiben — nicht zurückbleiben! Es ist auch für die Herren nicht ungefährlich im Araberviertel. Die Häuser sind durch den ganzen Felsen hin verzweigt. Die Polizei ist machtlos, meine Herren! Ich warne auch, den verschleierten Schönen ein allzu sichtbares Interesse entgegenzubringen. Das ist nach Landessitte ein schweres Verbrechen und könnte bitter geahndet werden. Also bitte Vorsicht — bitte anreihen —. Ein — zwei — — vierzehn!" „Na, mir soll mal einer!" sagte belustigt mein Freund, kam aber mit dem Satz nicht zu Ende. Dicht vor uns, die wir den Nachtrab bildeten, tauchte eine Frau auf, riß sich das Tuch von den Schultern und begann einen Bauchtanz von wahrhaft erschreckender und anwidernder Wirkung. Wir warfen dem Weibe ein Almosen zu und strebten dem Führer nach.

Der Weg bog jetzt nach links, und die schmale Gasse erweiterte sich zu einem kleinen Platz. Ein brauner Wüstensohn trat auf uns zu, machte eine höfliche, einladende Bewegung — und wir betraten sein Haus. Erst sahen wir gar nichts, dann entdeckten wir langsam in dem niedrigen, weiß getünchten Raume schmale Bänke, die an den Wänden entlang liefen, gegenüber dem Eingang ein schwarzes Türloch, dahinter Finsternis, dahinter schien wieder ein Türeinschnitt zu folgen. Hin und wieder glühte eine Zigarette auf. „Bitte meine Herrschaften!" erklang unseres Führers Stimme. Man reichte uns kleine Tassen mit einem unangenehm schmeckenden Kaffee, das war der Höhepunkt der Exkursion. Plötzlich stand, wie aus dem Dunkel gewachsen, ein Mädchen zwischen uns. „Herr, retten Sie mich!" Das war in reinem Deutsch gesprochen. Uns zuckten die kleinen Tassen in den Händen. „Allmächtiger! Ein deutsches Mädchen — verschleppt — in der Gewalt dieser braunen, unheimlichen Gesellen!"

Mein Freund faßte sich, wie immer in Frauenangelegenheiten, am schnellsten. „Folge uns!" flüsterte er ihr zu. Ein Gelbhäutiger schrie das Mädchen an. „Vorsicht!" hauchte sie. Mit viel Grazie und einem unverständlichen Kauderwelsch begann sie einen Schal, den sie um die Schultern trug, anzupreisen. Mein Freund ging sofort auf die Komödie ein. „Ja", bedeutete er durch viele Gesten, „der Schal gefällt mir, ich will ihn kaufen, aber trage ihn mir bis zum Ausgang des Viertels!" Das Mädchen nickte mit angstvollem Blick — der finstere Geselle im weißen Burnus schrie ihr etwas zu, was wir nicht verstanden. Der Führer rief: „Bitte meine Herrschaften, wir kehren jetzt nach dem Hafen zurück, bitte anreihen, bitte nicht zurückbleiben — eins — zwei — — vierzehn!"

Wir zogen weiter, das Mädchen zwischen uns, der Unheimliche im weißen Burnus folgte. „Den werden wir nicht los", sagte mein Freund, „ohne Trauerspiel geht das nicht ab, wenn wir nicht zu einer List greifen!" Unterwegs wurde es uns klar, wie wir es machen wollten. Wir zahlen dem Mädchen den Schal, sie gibt ihn uns nicht, sondern läuft mit Schal und Geld davon — wir verfolgen sie scheinbar — treffen uns alle am Hafen, und sie kommt mit auf das Schiff. Brockenweise wurde dem Mädchen der Plan zugeflüstert. Sie nickte mit glänzenden Augen, wurde mit jedem Schritt sichtbar ängstlicher und wich entsetzt vor jeder dunklen Türöffnung auf die Mitte des Weges. Als hätten ihre braunen Peiniger ihre Fluchtgedanken erraten, schien sie zu bangen, daß aus dem Dunkel der Häuser sich plötzlich braune, sehnige Arme streckten, um sie zurückzureißen. Endlich nahm die schmale Gasse ein Ende, mein Freund zog umständlich mit zitternden Fingern die Brieftasche und gab dem Mädchen einen großen Geldschein. Wechseln konnte sie natürlich nicht. Aber das war ja auch gleich. Wir sahen uns ja am Hafen wieder. Hui! war das Mädchen davon — hui! war mein Freund hinter ihr her! „Werter Herr, zählen Sie fortan nur bis zwölf", rief ich, lachend unserem Führer zu, „wir beide schwenken hier ab!" Ich erreichte meinen Freund in einer Gasse am Hafen. „Sie ist verschwunden, ich habe sie aus den Augen verloren — vielleicht hat sie der braune Hund abgefangen."

Schweren Herzens schritten wir in der Nähe des Hafens auf und ab. Die Schiffssirene ertönte: das erste Zeichen, sich zu sammeln. Die Barkasse stieß nun vom Schiff ab, um uns einzuholen. Wir suchten die Straße ab — wir riefen — die Barkasse schwamm vollbesetzt nach dem Schiff zurück — das Mädchen blieb verschwunden „Wir gehen zum Konsulat!" eiferte mein Freund. Die Dampfpfeife heulte auf. Das letzte Zeichen. Wenn wir jetzt nicht an Bord zurückkehrten, blieben wir hier sitzen, ohne Kleider, mit geringen Barmitteln. „Komm, zum Donnerwetter!" schrie ich meinen Freund an. Ein Kahnführer, der uns schon bemerkt hatte, bot seine Dienste an. Ich sprang in den Kahn und versuchte, den unverschämten Preis zu drücken. „Komm endlich!" rief ich meinem Freunde zu. „Wir schreiben an alle Behörden, hetzen die ganze Beamtenschaft auf. Mehr können wir persönlich ja auch nicht tun." Der Kahnführer lachte, daß die weißen Zähne in dem braunen Gesicht leuchteten. „Mädken no kommen!" schüttelte er vergnügt das Haupt. Ich stieß meinen Freund in den Kahn. „Los!" — Bald schwammen wir auf blauer Flut.

Da kam aus schmaler Gasse das Mädchen gesprungen, schwenkte lachend den Schal. „Gute Reise", rief die Schöne fröhlich zu uns herüber. „Kommen Sie bald wieder!" Das harte „R" verriet die Ausländerin, nun sie laut und deutlich sprach. „Nichtsnutzige Marjell!" schrie mein Freund, der aus Ostpreußen stammte. Mehr noch riefen sie sich bei immer größer werdender Entfernung aus vollster Lungenkraft zu. Schließlich wünschte man sich gute Reise und weiter blühenden Schalverkauf.

Wir buchten lachend achtzig Mark mehr auf Konto Reiseunkosten und waren innerlich befreit und glücklich, nicht eines der schrecklichen Dramen großer Hafenplätze miterlebt zu haben.

Heimatkräfte

Skizze von **Hildegard Diel.**

Die frühverwitwete Frau Dorothee Venti öffnete die beiden Brief ihrer Morgenpost. „Darf ich heute nachmittag im Zauber Ihrer Gegenwart den Frühling von Gandria genießen?" schmeichelten die zierlich geschnörkelten Buchstaben des Marchese Panatta. — Schlicht und knapp fragte der durchreisende Maler Klaus Brodersen, ob er die Jugendfreundin am Vormittag besuchen dürfte. Den zweiten Brief behielt Frau Dorothee sinnend in den Händen. Hinter den straffen Schriftzügen leuchtete ein blondschopfiger Junge auf — ein weißes, norddeutsches Gutshaus — Wiesen und Kornfelderweiten unter unendlichem Himmel. Berauschender Duft weckte sie aus ihrem flüchtigen Heimatstraum. Lautlos hatte der Diener einen üppigen Rosenstrauß in einer kostbaren Venezianer Vase auf den Schreibtisch gestellt. Da entfiel der Brief ihrer Hand. Entzückt senkte sie das erglühende Gesicht in den roten Duft . . .

Klaus Brodersen trat in ihren Empfangssalon. Seine hellen Augen umfaßten mit kurzem Staunen den kostbar ausgestatteten Raum, in dessen offenen Terrassentüren der oberitalienische Seenfrühling jauchzte, und blieben warm auf ihr ruhen. „Ich bringe Frau Dorothee Venti den Gruß ihrer Heimat." Sie schaute überrascht zu dem stattlichen Manne auf, suchte in dem feingeschnittenen Gesicht den Kindheitsfreund wiederzufinden und sagte mit leiser Wehmut: „Einen letzten, Klaus, ehe ich mich ganz von ihr löse." Die hellen Augen des Künstlers wurden dunkel. „Es ist also wahr, daß Du die Scholle der Vorfahren, die Heimaterde, verkaufen willst? Heute, wo die Heimat jede Kraft, jedes Kapital, alle Liebe ihrer Kinder so nötig braucht, Frau Dorothee?"

Der aus seiner Frage klingende Vorwurf, der ihr den Zweck seines Besuchs offenbarte, und die feine Ironie, mit der er die Endsilbe ihres Namens betonte, berührten sie unbehaglich. Sie versuchte darüber zu lächeln. „Warum so förmlich, Klaus? Warum sagst Du nicht Dörte wie früher?"

„Weil aus meiner Dörte eine Frau Dorothee geworden ist." Heimlicher Schmerz zuckte unter seiner verhüllten Anklage. Ein Schauer durchrieselte sie. Jähes Verstehen. Sekundenlang trafen sich ihre Blicke in einem heißen Erinnerungsgruß — dann neigte sie erschrocken den schönen Kopf hinter die Rosenfülle des Marchese, die ein japanisches Tischchen neben ihr beschattete.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192806162-14/fragment/page=0019

„Erzähle mir von Dir, Klaus. Du hast Deine Frau verloren. Hast Du Kinder?"

„Eins. Meine Frau hat ihr Mutterglück nur acht Tage genießen dürfen. Ich habe dir einen Heidegruß mitgebracht. Meine Annelies — sie ist jetzt fünf Jahre — hat ihn im letzten Herbst gepflückt. Ich habe gesorgt, daß er Farbe behalten hat." Ihre Hand zuckte leicht, als er das Sträußchen hineinlegte. Die zierlichen Glöckchen läuteten in ihre Seele, weckten eingeschlafene Erinnerungen. Sie drängte sie zurück.

„Erzähl' mir von Deiner Kunst. Ich hab' kürzlich davon gelesen. Du bist viel gereist?"

Er nickte versonnen. „Im Lesezimmer meines Hotels sind ein paar Landschaften ausgestellt. Zwei Jahre habe ich mir mal die Welt beschaut. Dann rief mich die Heimat zurück. Zeigte mir ihren Wert und die Pflicht, ihr zu dienen. Damals habe ich erkannt, daß sie Kräfte hat, die stärker sein können als alles, was uns an die Fremde fesselt."

„Auch stärker als Liebe —?"

Er verstand sie nicht gleich. Da sa sie ihn fest an. „Ich muß das Gut verkaufen. Ein neues Leben tut sich mir auf. Ich werde zum zweitenmal in der Fremde, deren Schönheit ich liebe, festwurzeln.""

Eine dunkle Stille sank zwischen sie. Tonlos schlug die Stimme des Künstlers daraus: „Zum zweitenmal —." Und dann stand er plötzlich vor ihr, starr, mit verlöschten Augen. Und indes sie noch nach einer Brücke freundlichen Auseinandergehens suchte, hatte er sich schon verabschiedet und das Zimmer verlassen. Da legte sie mechanisch das Heidesträußchen in den Schatten der Rosenfülle und ging gleichfalls . . .

Eine Stunde später stand sie vor seinen Bildern. — Und sah nur eins: Die alte Linde, die ihre Kindheit durchduftet hatte — die bachdurchsickerte Wiese, das Lager ihrer ersten gemeinsamen Liebesträume. Noch einmal warb Klaus Brodersen für die Heimat. — Er war nicht im Hotel. Sie konnte ihn erst von ihrer Villa aus anklingeln: „Ich möchte die Linde kaufen. Kannst Du morgen noch einmal kommen und den Platz für sie bestimmen?" „Bedaure. Das Heimatbild ist unverkäuflich. Würde auch in die mit exotischen Schönheiten gesättigten Räume nicht passen." Es klang frostig und weh zugleich. „Könnten wir nicht noch darüber sprechen?" „Nein. Ich muß morgen reisen. Mein Kind ist erkrankt. Es hat keine Mutter, da gehöre ich zu ihm." Pflichtgefühl, dachte sie — ja das war so eine Heimatkraft . . .

Der Frühlingszauber von Gandria fand heute keinen Einlaß in Frau Dorothees Seele. Klaus Brodersen sperrte den Zugang. Gedanken kämpften in ihr. Vergleiche schnellten auf. Blicklos schritt sie neben dem plaudernden Manne, um dessentwillen sie die Heimat verkaufen wollte, durch die lachenden Rebenterrassen. Die sprühenden Schilderungen seiner letzten Indienfahrt fesselten sie nicht wie sonst. Es fiel ihr auf, daß er sich dabei so oft als Held von Abenteuern künstlich beleuchtete. Klaus Brodersen, ihr unsichtbarer Begleiter, hätte das nicht getan. Sie kamen auf einen freien Platz. Zwischen weißen Villenmauern leuchtete der See. Ein dürftiges Kind drängte heran, ein paar halbverdorrte Blumensträußchen in den Fingern. Bettelnd streckte es ein braunes Händchen aus. Der Marchese stieß es zurück, so heftig, daß es zu Boden fiel. Frau Dorothee hob es auf, streichelte sein erschrockenes Gesicht, gab ihm ein Geldstück. „Kinder und Hunde fallen mir auf die Nerven", begründete der Marchese, leicht verlegen, seine Rücksichtslosigkeit. Frau Dorothee fror plötzlich. —

Im Abendleuchten fuhr sie über den See zurück. Allein. Und in der weiten Wasserstille, die sie umträumte, dämmerte leise in ihr die Erkenntnis, daß ihre Leidenschaft für den Marchese im tiefsten Grunde Sehnsucht nach Mutterglück gewesen war . . .

Am nächsten Morgen sprang eine elegante Frauengestalt, aus deren lichtgrauem Reisekostüm ein Heidesträußchen lugte, kurz vor Zugabgang auf die Plattform des Wagens, auf der Klaus Brodersen lehnte, und reichte ihm mit leuchtenden Augen beide Hände. „Willst Du eine Pflegerin für Dein Kind mitnehmen, Klaus —?" Da stammelte er glücküberwältigt nur zwei Worte: „Meine Dörte!"

Die tägliche Frage

Frage: Nunmehr hat auch Persien sogenannte Kapitulationen abgeschafft. Was war unter diesen zu verstehen?

Antwort: Unter Kapitulationen verstand man gewisse staatsrechtliche Verträge zwischen einigen orientalischen Staaten (Türkei, Aegypten, Persien usw.) und europäischen Mächten, wodurch den Angehörigen der letzteren namhafte Vorrechte eingeräumt wurden. Einige der wichtigsten waren eigene Gerichtsbarkeit über ihre Untertanen durch ihre Konsulen, und eigene Posteinrichtungen. Der Name Kapitulationen kommt daher, weil man die einzelnen Abschnitte dieser Verträge Kapitel nannte. Die Türkei hat die Kapitulationen bereits im September 1914 aufgehoben.

Das neue Buch

Die deutsche Sozialdemokratie und die Auflösung der nationalen Einheitsfront im Weltkriege. Von Dr. Hans Herzfeld, Privatdozent an der Universität Halle. 1928. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. — Das Buch des Halleschen Gelehrten behandelt die Frage, deren Beantwortung von jedem normal empfindenden Deutschen längst gegen die Sozialdemokratie erfolgt ist, in historischem Aufbau und kritischer, objektiver Form in gleichem Sinne, ohne auch nur einen Augenblick die Grenzen wissenschaftlicher Betrachtung zu verlassen. Was die Darstellung aber gerade in unseren Tagen so außerordentlich wertvoll gestaltet, das ist der immer wieder gegebene Hinweis auf die Zwiespältigkeit im Wesen der — sogenannten — deutschen Sozialdemokratie, die zunächst in ihrer Mehrheit unter dem Druck des gewaltigen Geschehens den nationalen Notwendigkeiten Rechnung trug, ohne sich aber von dem lähmenden Bann des internationalen Wahns, und je länger, desto stärker von der Sorge um den Bestand der Partei freimachen zu können. So geriet sie aus dem Mangel energischen Willens zwangsläufig unter die Botmäßigkeit der Radikalen, die von vornherein auf die Revolution lossteuerten und sich dabei jedes Anlasses zielbewußt bedienten, um ihren Zweck zu erreichen. So wie der Mehrheitssozialdemokratie der Wille fehlte, im Gegensatz zu den Sozialisten der Feindbundländer, den Sieg des eigenen Landes allem Parteistreben voranzusetzen, so wird von Dr. Herzfeld in nachdrücklicher Form der Mangel an Energie bei den verschiedenen deutschen Kriegsregierungen betont, die es nicht verstanden, einmal die Geister zu organisieren zu dem einen großen Endziel, andererseits jede Gelegenheit versäumten, den revolutionären Bestrebungen Halt zu gebieten. Das Buch mit seinem reichen Material — es wird durch eine Reihe der wichtigsten Aussagen aus dem Münchener Dolchstoßprozeß wirkungsvoll ergänzt — ist besonders angesichts der neuesten Entwicklung bei uns aufs wärmste zu empfehlen, weil die Sozialdemokratie sich anschickt, trotz des Mißlingens der Revolution von 1918 dank des mangelnden Willens bei den „Bürgerlichen" dennoch zu ihrem Ziele zu gelangen. Der praktische Nutzen aus dem Buch ist die Entflammung des nationalen Willens, dieses Vorhaben unmöglich zu machen.

Lehrstundenbilder aus dem neuzeitlichen Zeichenunterricht. Von Josef Ettel. 86 Seiten mit zahlreichen Abbildungen im Text und 27 Tafeln. Kartoniert M. 3.80.

Der Faltschnitt. Vom gebundenen zum freien Gestalten. Von Richard Parthum. 96 Seiten mit 87 Abbildungen im Text und drei Tafeln. Kartoniert M. 3.40. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.

Die beiden Bücher gehören zu der neuen von Universitätsprofessor Scheibner, dem bekannten Vorkämpfer der Arbeitsschulidee, herausgegebenen Sammlung, „Werkfreude, Wegweiser für die werkunterrichtlichen Gebiete". Diese Sammlung stellt sich die Aufgabe, aus dem Kampfe um die weitere Durchbildung des Werkunterrichts herausführen und weitere gangbare Wege zur praktischen Durchführung eines fruchtbringenden und Erfolg versprechenden Werkunterrichts zu zeigen. Während theoretisch endlich Einigkeit herrscht über die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaues des Werkunterrichts, stößt die praktische Durchführung heute vielfach noch auf Schwierigkeiten, da die notwendigen Anleitungen fehlen. Hier wird die „Werkfreude" Abhilfe schaffen. So zeigt das reich ausgestattete Buch von Parthum über Faltschnitt einen zielsicheren Weg, den Schüler in der Faltschneidetechnik zu technisch richtigem und materialgerechtem Arbeiten heranzubilden. Es setzt den Lehrer instand, den Schülern dazu zu verhelfen, geschmackvolle und sinngemäße Formen mit strenger Linienführung selbständig zu finden und diese Formen als Schmuck und Verzierungsmittel richtig zu verwenden. Zahlreiche Skizzen und Tafeln ergänzen den Text. Das ganze Buch ist durchaus auf die Praxis zugeschnitten. Ganz aus der Praxis entstanden ist auch das außergrdentlich lebendige Buch von Ettel. Es bringt anschauliche Ausschnitte aus dem Leben eines zeitgemäßen Zeichenunterrichts nach der Wiener Reform, die in ganz Deutschland lebhafteste Beachtung gefunden hat. Dieser neuzeitliche Zeichenunterricht stellt im Dienste echter Kunsterziehung neben Stift- und Pinselführung das plastische Gestalten, Buntpapier, Schneide- und Drucktechniken. Diese auch bei uns heimisch zu machen, ist das Bestreben des Verfassers. Zahlreiche Wiedergaben von Schülerarbeiten aller Stufen zeigen deutlich, worauf die Einstellung hinaus will. Als prachtvoll farbige und schwarze Tafeln bilden diese „Bilder" einen hervorragend schönen Schmuck des anregenden Bändchens.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Waisenhauses, Halle,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192806162-14/fragment/page=0020